This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PF
3571
H27
1897

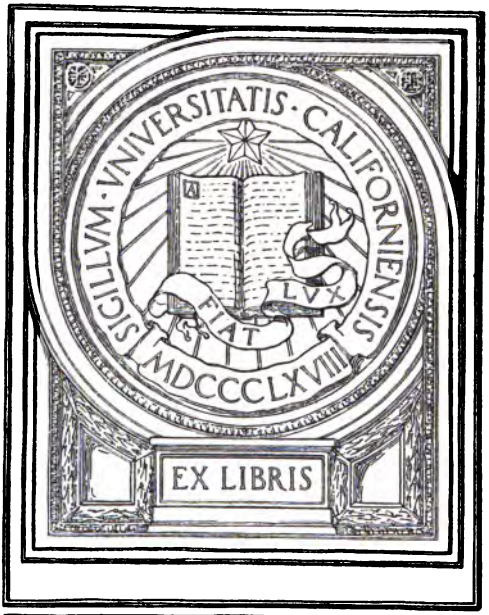
UC-NRLF
$B 311 663

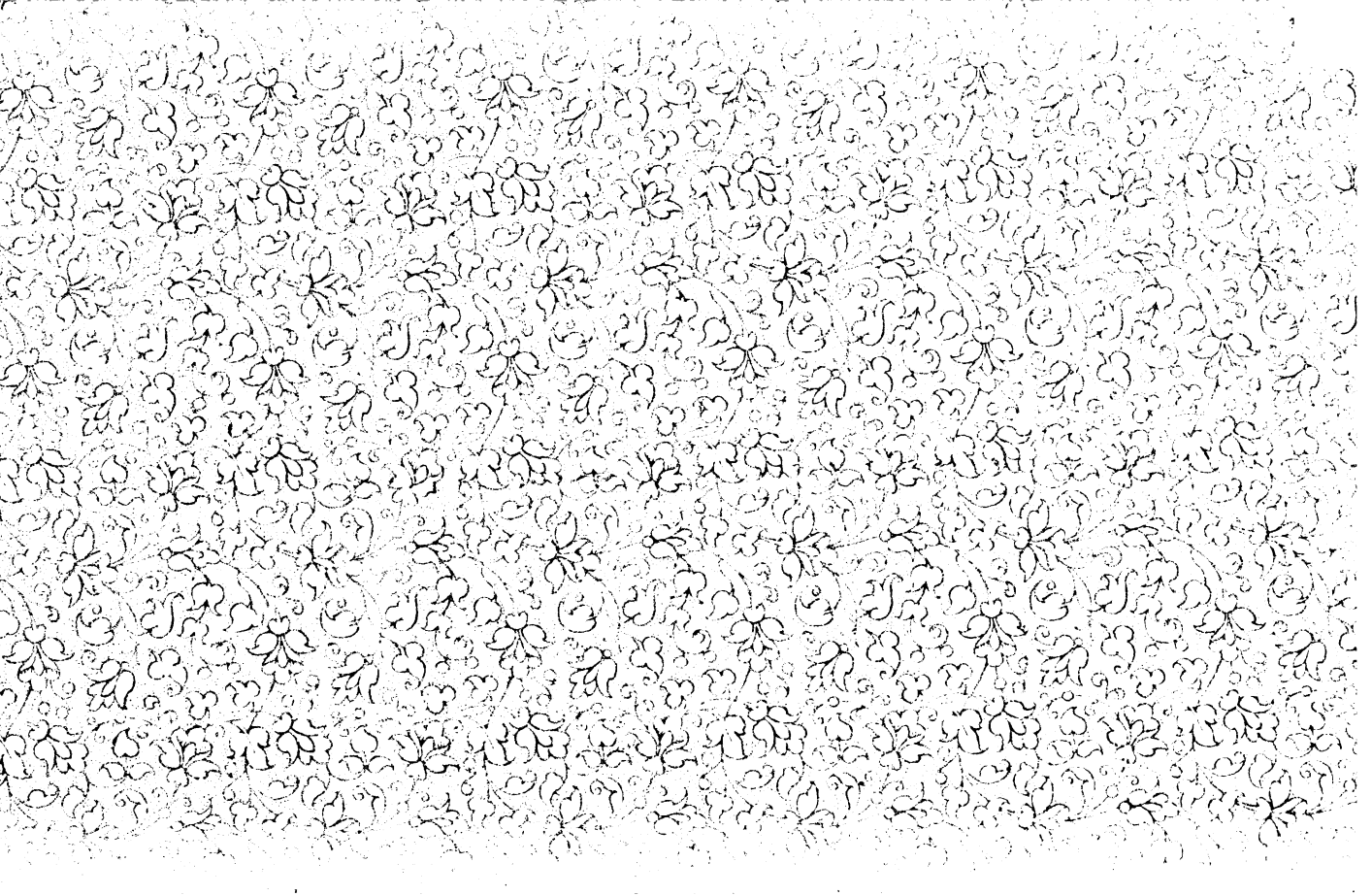
Werden und Wandern unserer Wörter.

Von

Franz Harder.

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· KONRAD · BURDACH ·





Werden und Wandern

unserer Wörter.

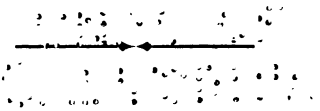
Etymologische Plaudereien

von

Dr. Franz Harder,
Professor am Luisenstädtischen Gymnasium zu Berlin.

Zweite, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage.

Neuer Abdruck.



Berlin 1897.
R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.
SW. Schönebergerstrasse 26.

PF3571
H27
1897

BURDACH

Vorrede zur zweiten Auflage.

Seit dem ersten Erscheinen dieses Buches ist die sprachwissenschaftliche Litteratur um zahlreiche, zum Teil hochbedeutende Werke bereichert worden, durch welche manche der früher gebotenen Erklärungen als unhaltbar erwiesen worden sind, während andererseits auch für eine nicht unbeträchtliche Reihe von Wörtern, die damals noch einer befriedigenden Deutung entbehrten, eine solche gefunden ist. So war es denn wünschenswert, die Ergebnisse dieser Forschungen auch dem vorliegenden Buche endlich zu gute kommen zu lassen. Den meisten Stoff lieferten die Fortsetzungen des Grimmschen Wörterbuches, das etymologische Wörterbuch der deutschen Sprache von Kluge, damals noch unvollständig, jetzt in fünfter Auflage vorliegend, die bahnbrechenden Untersuchungen von Otto Schrader, nicht am wenigsten seine Bearbeitung von Hehns „Kulturpflanzen und Haustiere," und, um einige kleinere Werke zu nennen, O. Weises „Unsere Muttersprache" und Seilers „Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnwortes", aber auch die übrige Litteratur ist, soweit es irgend möglich war, herangezogen und benutzt worden. Eine genaue Aufzählung aller dieser Arbeiten wird man hier nicht verlangen oder erwarten; jedenfalls ist der Verfasser allen, die durch ihre Bemühungen auch dieses Buch gefördert haben, von Herzen dankbar, ebenso wie allen denen, die der ersten Auflage des Buches eine freundliche Beurteilung zu teil werden liefsen oder nachher durch Beiträge oder Anfragen ihre Teilnahme bekundet und dadurch das Zustandekommen dieser neuen Bearbeitung erleichtert haben.

Möge das Buch in dieser neuen Form eine gleich freundliche Aufnahme erfahren, wie bei seinem ersten Erscheinen.

Berlin, 1896. **Franz Harder.**

M125093

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
1. Kleidung	7
2. Nahrungs- und Genufsmittel	17
3. Haus und Hausgerät	33
4. Stadt, Wege, Verkehr	41
5. Familie	48
6. Vergnügen, Spiele	53
7. Staatsleben	61
8. Militär- und Seewesen	73
9. Handel, Gewerbe	90
10. Wissenschaft, Kunst	98
11. Zeiteinteilung	116
12. Glaube, Unglaube, Aberglaube	123
13. Krankheit, Tod und dergl.	137
14. Tiere	145
15. Pflanzen	155
16. Mineralien, Chemikalien	161
17. Abstrakta	169
18. Einige Ausdrücke der Vulgärsprache	174
Anmerkungen	180
Alphabetisches Verzeichnis der behandelten Wörter	190

Einleitung.

War auch das Bestreben, den Ursprung und die Ableitung des eigenen Wortschatzes kennen zu lernen, bei allen gebildeten Völkern verbreitet, so scheint es doch in der Gegenwart in erhöhtem Maſse vorhanden zu sein und sich nicht auf die Kreise der Sprachgelehrten zu beschränken, sondern ein allgemeineres Verständnis zu finden. Der Grund dafür liegt wohl in der eingehenden sprachlichen Vorbildung, wie sie durch unsere höheren Lehranstalten gegeben wird, ferner in der Wirksamkeit des deutschen Sprachvereins, vor allem aber in der gröſseren Sicherheit und Verläſslichkeit, mit der die Männer der Wissenschaft, dank der neueren Sprachvergleichung, die Etymologie behandeln können.

Ein ganz besonderes Vergnügen gewährt die Beschäftigung mit diesen Dingen, wenn man zwischen mehreren Wörtern, die gewöhnlich als ganz verschiedene empfunden werden, plötzlich einen engen Zusammenhang entdeckt, oder wenn man von Wörtern, die echt deutsch schienen, ausländischen, nicht selten entlegen orientalischen Ursprung erfährt, endlich umgekehrt, wenn fremdartig klingende Bildungen sich als zurückgekehrte Überläufer enthüllen, die, ursprünglich deutsch, einst in die Fremde zogen und später, durch fremdes Gewand unkenntlich gemacht, wiederkamen. Dagegen wird eine Zurückführung auf deutlich stammverwandte deutsche Wurzeln mehr den Sprachforscher als den Laien interessieren, weil hierbei

jene Überraschung fehlt; dasselbe gilt von den Fremdwörtern, welche wesentlich unverändert ihre Form bewahrt haben und der Sprache noch völlig fremd geblieben sind; diese gehören in ein Fremdwörterbuch, bei dem es sich nicht sowohl um Ableitung, als vielmehr um Übersetzung handelt.

Der Verfasser des vorliegenden Büchleins hat sich die Aufgabe gestellt, eine Reihe von interessanten Wortableitungen der oben angegebenen Art, nach sachlichen Rücksichten geordnet, zusammenzustellen; sein Zweck ist erfüllt, wenn er damit einem gebildeten Leser Vergnügen zu bereiten vermag.

Wir besitzen nun allerdings für die deutsche Wortableitung so vorzügliche Hilfsmittel, dafs manchem ein Buch, wie das vorliegende, überflüssig erscheinen mag. Allein erstens sind jene Werke doch zu umfangreich, als dafs sie in weitere Kreise zu dringen vermöchten, und zweitens würden die meisten Leser das Interessante in ihnen einfach deswegen nicht finden, weil sie nicht danach zu suchen pflegen; in solchen Werken, wie Grimms oder Weigands Wörterbuch, blättert man nicht, um Merkwürdigkeiten zu finden, sondern schlägt sie auf, um sich über ganz bestimmte Fragen zu belehren; auch Kluges vortreffliches „Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache" verfolgt vor allem doch einen gelehrten Zweck.

Vor allem kam es darauf an, die Erklärungen gemeinverständlich, d. h. ohne Voraussetzung fachmännischer Kenntnisse zu geben; wo es geraten schien, die gebotenen Erklärungen genauer auszuführen oder zu begründen, ist dies anhangsweise in der Form von Anmerkungen geschehen.

Um etwaigen Mifsverständnissen bei der Benutzung des Buches vorzubeugen, stehe hier noch eine kurze Auseinandersetzung über einige wichtige

sprachliche Verhältnisse, deren Kenntnis die Lektüre zugleich wesentlich erleichtern wird.

Die beiden für die Kultur der Menschheit bedeutsamsten Sprachgruppen sind die indogermanische und die semitische. Die ursprünglichen indogermanischen Sprachen sind wesentlich folgende: Indisch (Sanskrit), Persisch, Armenisch, Griechisch, Lateinisch, (genauer Italisch), Keltisch (die einstige Sprache der Gallier, jetzt nur noch in der Bretagne, Irland und dem Hochlande von Wales gesprochen), Germanisch, Slavisch, Litauisch. — Alle diese angeführten Sprachen verhalten sich gewissermafsen wie Schwestern zu einander; besonders ist der früher weit verbreitete Irrtum abzuweisen, als sei das Sanskrit die Muttersprache der übrigen.

Wohl aber haben sich z. B. aus dem Lateinischen mehrere Tochtersprachen, die romanischen, entwickelt, so z. B. das Italienische, Spanische, Portugiesische, Französische; aus dem Urgermanischen ging hervor einerseits Gotisch, Altnordisch (daraus Dänisch, Schwedisch, Norwegisch), andererseits Althochdeutsch (Mittelhochdeutsch, Neuhochdeutsch), Altsächsisch, Angelsächsisch (Englisch: doch ist ein grofser Teil des englischen Wortschatzes dem Französischen entlehnt).

Von den Sprachen der zweiten Gruppe gehen uns hauptsächlich folgende an: das durch die Entzifferung der Keilschrifttexte bekannt gewordene Assyrisch-Babylonische, von dem sich in vorhistorischer Zeit das Ägyptische abgezweigt hat, ferner das Arabische, Hebräische, Aramäische (fälschlich bisweilen Chaldäisch genannt), wozu auch das Syrische gehört. Das Arabische ist für die sämtlichen Sprachen des Abendlandes deshalb so wichtig geworden, weil eine grofse Zahl arabischer Wörter durch die Maurenherrschaft in das Spanische und von da aus in die

übrigen europäischen Sprachen eingedrungen ist, durch die Doppelherrschaft der Habsburgischen Dynastie besonders auch ins Deutsche; auch durch die Kreuzzüge wurden arabische Wörter dem Abendlande übermittelt.

Endlich sei auch der ural-altaischen Sprachen gedacht, für welche bisher keinerlei Verwandtschaft mit der indogermanischen oder semitischen Gruppe nachgewiesen ist; für uns haben eine Bedeutung nur das Türkische, das Ungarische (Magyarische) und das Finnische.

Wenn man nun bei irgend einem uns geläufigen Worte, z. B. Vater, Spiegel, Universität, einen deutlichen Zusammenhang mit Wörtern einer anderen Sprache erkennt, z. B. hier mit lat. pater, speculum, universitas, so kann die Ähnlichkeit auf zwei ganz verschiedene Arten zustande gekommen sein: entweder rührt sie daher, daſs die Wörter schon in ältester Zeit in zwei verwandten Sprachen ähnlich oder gleich lauteten, oder aber daher, daſs zu einer bestimmten Zeit die eine Sprache das Wort aus der andern entlehnte und bald mehr, bald weniger entstellte. Die Anwendung davon auf unsere Beispiele ergiebt, daſs Vater urdeutsch und dem lat. pater nur deshalb ähnlich ist, weil beide Sprachen urverwandt sind, daſs Spiegel im frühen Mittelalter aus speculum entlehnt und allmählich stark entstellt wurde, während das ebenfalls entlehnte Universität weniger entstellt ist und einen fremdartigeren Eindruck macht.

Wird nun in dem Buche gesagt, irgend ein jetzt im Deutschen gebrauchtes Wort sei einem lateinischen, griechischen u. s. w. verwandt, so ist es urdeutsch, wird dagegen gesagt, es sei lateinisch oder stamme aus dem Lateinischen, so ist Entlehnung, wie bei Spiegel oder Universität, gemeint; das Wort ist dann ein Lehnwort oder Fremdwort. Der Unterschied

zwischen Lehnwörtern und Fremdwörtern beruht darauf, dafs die ersteren eine mehr deutsche Form angenommen haben und im allgemeinen garnicht als fremd empfunden werden, wohl aber die letzteren. Im einzelnen Falle ist es oft schwer, eine Grenze zu ziehen, auch ist die Entscheidung abhängig von der sprachlichen Vorbildung des Beurteilers.

In manchen Fällen wird man allerdings auch zweifelhaft sein können, ob Entlehnung oder ursprüngliche Verwandtschaft vorliege, im allgemeinen aber ist die wissenschaftliche Forschung imstande, diesen Unterschied genau festzustellen. Aus dem vorher Gesagten geht nun auch hervor, dafs der Zusammenhang zwischen einem deutschen und einem semitischen oder ural-altaischen Worte nur auf Entlehnung, nie auf Verwandschaft, beruhen kann, da keine der semitischen oder ural-altaischen Sprachen mit dem Germanischen irgendwie verwandt ist.

Auch sei hier noch der Irrtum abgewiesen, dafs ein Wort immer erst mit der Sache, die es bezeichnet, einem anderen Volke entlehnt werde, dafs also z. B. die Deutschen erst dann die Spiegel kennen lernten, als sie das Wort speculum entlehnten; das kommt zwar vor, ist aber keineswegs die Regel; eben so oft liegt die Sache so, dafs früher für den Gegenstand ein echt deutsches Wort vorhanden war, dann aber durch das Fremdwort verdrängt wurde; so kannten die Deutschen den Spiegel wohl, nannten ihn aber ursprünglich mit einem deutschen Worte, scûkar, bis dieses dem lat. speculum Platz machte; jeder wird dafür leicht Beispiele selbst aus der neuesten Zeit finden.

Zum Schlusse noch ein Wort über die öfter gebrauchten Abkürzungen: Sanskr. bedeutet Sanskrit, die Schriftsprache der Inder; got. gotisch; ahd. althochdeutsch (bis etwa zum Jahre 1100); mhd. mittel-

hochdeutsch; nhd. neuhochdeutsch; angels. angelsächsisch; mlat. mittellateinisch, d. h. die gelehrte Umgangssprache des Mittelalters, ein von den romanischen und anderen Sprachen stark beeinflufstes Latein. Alles übrige, wie lat., griech., franz., wird an sich deutlich sein. In der Umschrift der griechischen Wörter sind die Vokale kurz zu sprechen, wenn sie nicht durch - als lang bezeichnet sind; das Zeichen ´ giebt die zu betonende Silbe an.

UNIV. OF CALIFORNIA

1. Kleidung.

Bei einer Besprechung der Ausdrücke für Kleidung würden wir billigerweise mit dem Worte Kleid beginnen, wenn es bisher gelungen wäre, eine einleuchtende Vermutung über den Ursprung desselben beizubringen. Sonderbarer Weise ist auch das noch nicht aufgehellt, woher zwei so wichtige Kleidungsstücke wie Rock und Hose ihren Namen haben.

Besser steht es mit Jacke und Joppe; jenes Wort führt uns in seinem Ursprunge nach Frankreich, dieses gar in den Orient. Jacke ist das franz. *jaque* und bezeichnet ursprünglich einen kurzen Waffenrock. Man bringt das Wort in Verbindung mit der *Jacquerie*, dem Aufstande der französischen Bauern, besonders in der Umgegend von Beauvais, 1358, in dem die Leute solche Röcke trugen. Der Aufstand heifst so, weil die Edelleute ihre Bauern spottweise *Jacques Bonhomme* zu nennen pflegten.

Die Joppe lautet franz. *jube*, span. *aljuba*; letzteres zeigt den arabischen Ursprung schon durch den Artikel *al* an und geht zurück auf arabisch *al-gubbah* = *baumwollenes Unterkleid*. Das jetzt seltene Wort Schaube stammt übrigens ebendaher.

Für Bluse, franz. *blouse*, hat Brugsch eine eigentümliche Ableitung aufgestellt. „Die Umgegend der Stadt Pelusium in Unterägypten gehörte zu denjenigen Landstrichen, in welchen der Anbau von Indigo und die Herstellung der damit blaugefärbten Gewänder

einen Hauptgegenstand der Industrie bildete. Als die Kreuzfahrer die ägyptische Küste berührten, erstanden sie bei ihrer Landung jene blauen Gewänder, welche sie über ihre Rüstungen warfen. Man nannte sie *pelusia* nach dem Namen des Ortes, und dieser Name hat sich bis auf den heutigen Tag in dem wohlbekannten franz. *blouse* fortgepflanzt."[1])

Der Ursprung von Weste (lat. *vestis Kleid)* ist allgemein bekannt; auch der Frack stammt aus dem Lateinischen; das Wort ist das franz. *frac,* dies aus franz. *froc* entstanden, welches, wie das mlat. *froccus* ein Mönchskleid bedeutet; die provenzalische Form *floc* zeigt deutlich den Ursprung vom lat. *floccus* = Flocke; die Grundbedeutung ist also *Gewand aus flockigem Stoffe.*

Dafs der Mantel aus dem lat. *mantelum Hülle, Decke* stammt, ist bekannt, weniger aber wohl, dafs dieses ursprünglich *Handtuch* oder *Serviette* bedeutet. Es ist zusammengesetzt aus *manus Hand* und *tela Leinewand*; letzteres ist aus *texēla* zusammengezogen und bedeutet *Gewebe (texere weben).*

An den Mantel schliefst sich passend der Paletot an; er tritt erst in den dreifsiger Jahren unseres Jahrhunderts unter diesem Namen auf; das franz. *paletot,* jetzt nicht mehr einen Überzieher, sondern einen kurzen Rock bezeichnend, bedeutet eigentlich einen Mantel ohne Ärmel; die ältere Form ist *palletoc,* span. *palletoque Hirtenmantel.* Der erste Teil des Wortes ist das lat. *palla langes Gewand,* die Bedeutung der Schlufssilbe ist noch unklar.

Beiläufig sei hier der Domino erwähnt; das ital. Wort bezeichnet ursprünglich die Winterkleidung der

Geistlichen, der *domini*, wie sie vom Volke genannt werden.

Da wir, wie schon bemerkt worden ist, über die Hose nichts sagen können, so wollen wir wenigstens von den Pantalons reden; es sind lange Beinkleider, die in der Zeit der französischen Revolution im Gegensatze zu der royalistischen Kniehose, *culotte*, getragen wurden, daher ihre Träger Sansculotten hieſsen. Recht gesellschaftsfähig wurde die Tracht erst 1797 durch Friedrich Wilhelm III. Das franz. *pantalon* ist dem ital. *Pantalone* entlehnt, der bekannten Maske der italienischen Stegreifkomödie *(commedia dell' arte)*. Der Pantalone ist immer Venezianer und spricht in seinem heimatlichen Dialekte; das Wort bezeichnet auch ursprünglich die Tracht der Venezianer, welche spottweise *pantaloni* genannt wurden, weil sie den heiligen Pantaleon, einen der vierzehn Nothelfer, besonders verehrten und vielfach die Kinder auf seinen Namen taufen lieſsen. Der Heiligenname selbst ist griechischer Herkunft.

Auf griechischen Ursprung geht auch der erste Teil des Wortes Pumphosen zurück, so sonderbar das auch klingen mag. *Pump* ist niederdeutsch so viel wie *Festgepränge* und ebenso wie unser *Pomp* aus lat. *pompa Aufzug, Prozession* entlehnt; dieses selbst aber ist das griech. πομπή *pompḗ Festzug* von πέμπω *pémpō ich geleite*. Unser deutsches Wort bezeichnet demnach Beinkleider, die bei festlichen Gelegenheiten getragen wurden; bekanntlich waren sie erstaunlich weit (Pluderhosen).

Echt deutsch ist das Hemde, nur mag es manchem sonderbar vorkommen, daſs es desselben Stammes ist, wie Himmel: von einer deutschen Wurzel *ham* = *hüllen*

kommt *Hem-de* als Hülle des Körpers und *Him-mel* (ahd. *him-il*) als Decke, die über die Erde gebreitet ist. Schürze ist das spätlateinische *excurtus* von *curtus kurz.*

Steigen wir weiter hinab, so bietet sich die Gamasche dar, das franz. *gamache*, welches in der älteren Zeit *Reitstrumpf* bedeutet und von *jambe* (ital. *gamba*) *Bein* kommt.

Dafs der Stiefel vom lat. *aestas Sommer* seinen Namen hat, mag auch zuerst wunderlich klingen. Aus *aestas* bildete man *aestivalis sommerlich*; das Neutrum davon ging in die romanischen Sprachen und ins Deutsche (ahd. *stiful*) in der Bedeutung *sommerliche*, d. h. *leichte*, *Fufsbekleidung* über.

Aus *gallica* (ergänze *solea*) d. h. *gallischer Schuh*[2]) wurde ital. *galossia*, franz. *galoche* und unser Galosche. Pantoffel, ital. *pantofola*, ist dunklen Ursprungs, aber erwähnenswert scheint, dafs der ‚gläserne P.' im Aschenbrödelmärchen auf einem Mifsverständnis beruht; es hiefs *fourrés de vair*, *Pelzschuhe*, und daraus machte man *fourrés de verre*, *Glasschuhe.*

Betrachten wir jetzt einige Wörter, die sich mehr auf weibliche Toilette und weiblichen Putz beziehen. Gleich das Wort Putz selbst ist wiederum lat. Ursprungs, nämlich von *putus rein* abgeleitet.

Ein echt deutsches Wort aber ist Robe, obschon wir es in dieser Form den Franzosen entlehnt haben; das franz. *robe*, provenzalisch *rauba*, ist aus ahd. *roup* d. h. *Raub, Kriegsbeute (Rüstung)* hervorgegangen.[3])

Zur Robe gehört, dafs sie geschmackvoll garniert sei; auch dieses ist ursprünglich deutsch, nämlich aus dem ahd. *warnôn, sich vorsehen* (unserem jetzigen *warnen*) ins Franz. entlehnt, in der Bedeutung *versehen*,

einfassen, zunächst zum Schutze (vergl. Garnison), dann zur Zier.

Der Crinolin, jetzt glücklicherweise ganz aus der Mode gekommen, hat seinen Namen von lat. *crinis Haar*; das Wort bezeichnet eigentlich ein Zeug aus Pferdehaar und Garn, woraus man Säcke und dergl. machte; das Korsett, franz. *corset*, ist aus altfranz. *cors*, jetzt *corps*, lat. *corpus Körper* gebildet, also ganz wörtlich durch *Leibchen* übersetzt.

Beim vollständigen Anzuge dürfen auch Kravatte und Manschette nicht fehlen. Wer bei feierlicher Gelegenheit die weiſse Kravatte anlegt, denkt wohl auch nicht, daſs dieses Ding einem nicht gerade durch die Höhe seiner Kultur ausgezeichneten Volke seine Existenz, wenigstens seinen Namen, verdankt. Im franz. ist *le cravate* ein kroatischer Reiter; *la cravate Halsbinde* ist in Frankreich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aus dem Volksnamen (span. *Corvato*) gebildet; im dreiſsigjährigen Kriege kam man mit den Kroaten in nähere Berührung. Manschette ist Verkleinerungswort zu franz. *manche Ärmel*, dieses selbst aus dem lat. *manĭca Handbekleidung* von *manus Hand* hervorgegangen.

Von den Kopfbedeckungen sind Haube, mit *Haupt*, und Hut, mit *behüten* zusammenhängend, deutlich; die Cylinderhüte (*κύλινδρος kýlindros, Walze, Rolle*) stammen aus Amerika; Benjamin Franklin soll 1778 einen solchen zuerst in Paris, wo er Gesandter war, getragen haben. Mütze ist dunkler, aber jedenfalls orientalischer Herkunft, da die mlat. Form *almucia* deutlich den arabischen Artikel zeigt. Barett ist das spätlateinische *birrus*, eigentlich Oberkleid aus flockigem Stoffe.

In gewissem Sinne kann hier auch die Perücke, franz. perruque, angeschlossen werden; das Wort, span. *pelucca*, sicilianisch *pilucca*, ist aus lat. *pilus Haar* hervorgegangen und mit dem deutschen *Filz* verwandt. Die Römer selbst, welche die Sache, die schon im orientalischen Altertume erscheint, recht wohl kannten, obschon sie bisweilen durch blofse Bemalung die Glatze zu verdecken suchten (Martial 6,57), hatten dafür das Wort *capillamentum*.

Da wir mit dem letzten Gegenstande schon etwas in die Geheimnisse der Toilette eingedrungen sind, so sei gleich erwähnt, dafs dieses Wort, von franz. *toile Leinewand* aus lat. *tela* (von *texere weben*) abgeleitet, ursprünglich das über den Putztisch ausgebreitete Leinentuch bedeutet.

Das Frisieren sieht ausländisch aus und ist in der That zunächst dem franz. entnommen, aber *friser* selbst ist höchst wahrscheinlich germanischen Ursprungs; bei den Friesen hiefs *frisle* oder *fresle Haarlocke*, *Haar*, auch *Pferdeschwanz*, bei den Angelsachsen *frise gelockt;* das Wort hängt zusammen mit *Fries (krauses Tuch)*.

Die Pomade, ital. *pomata*, hat ihren Namen daher, dafs einer ihrer Bestandteile vom Apisapfel genommen wurde (ital. *pomo*, franz. *pomme Apfel*). Der sonderbare Ausdruck *pomadig* = *gleichgültig* hat damit nichts zu thun, sondern ist entstanden aus slavischem *pomale nach und nach, allmählich*.

Seife ist identisch mit lat. *sapo*; nach den Angaben römischer Schriftsteller war dies eigentlich ein Haarfärbemittel, das in Deutschland, besonders in Wiesbaden, bereitet und ganz besonders von den Männern gebraucht wurde; Plinius hat uns das Rezept

dazu überliefert. Über den vermutlichen Ursprung vergl. die Anmerkung 4. Der bekannteste aller Seifensieder, der muntre Johann in Hagedorns Fabel, beruht übrigens auf einer Verwechslung; bei Burkhard Waldis (ca. 1540) ist er ein *Schuhflicker* und so auch bei Lafontaine ein *savetier*, was Hagedorn für *savonnier* nahm.

Leider mufs man heutzutage Brille und Lorgnette fast zu den nötigen Erfordernissen der Toilette rechnen. Das eine dieser Worte ist deutschen, das andere fremdländischen Ursprungs, und zwar ist Lorgnette das deutsche, denn franz. *lorgner*, woraus das Wort gebildet ist, stammt aus dem schweizerischen *loren* oder *luren*, welches unserem *lauern* entspricht und *beobachten*, *scharf hinsehen* bedeutet. Brille ist das griech. βήρυλλος béryllos, welches im Mittelalter nicht nur von dem bekannten Edelsteine Beryll, dem schon im Altertum besondere Heilkraft gegen die Schwäche der Augen zugeschrieben wurde, sondern auch von Glasarten gebraucht wurde. Das Instrument in seiner jetzigen Form mufs um 1300 erfunden worden sein; man giebt den Mönch Alessandro da Spina († 1313) aus Pisa oder den Florentiner Salviano degli Armati († 1317) als Erfinder an.

Uhr ist nichts als das lat. *hora Stunde*, wie noch im mittelniederländischen *ure* gleich *Stunde* ist.

Endlich noch ein paar Worte über das zur Toilette zwar nicht unentbehrliche, aber doch recht gern angewendete Geschmeide, Juwelen und Perlen.

Geschmeide ist gut deutsch, eine Sache, die *geschmiedet* worden ist, gerade wie geschmeidig etwas bezeichnet, das geschmiedet werden kann.

Juwel ist aus dem altfranz. *joel* (jetzt *joyau*) ent-

lehnt, welches selbst das mlat. *gaudiellum* und somit von lat. *gaudium Freude* abgeleitet ist.

Schwieriger ist die Etymologie des Wortes Perle; läfst sich die Wahrheit hier auch nicht feststellen, so sind doch die Versuche, sie zu finden, vielleicht nicht uninteressant. Das Wort lautet ital. *perla*, franz. *perle*, mlat. *perulus*, *perula*, *perla*, ahd. *perula*, *perala*, *perla*, und so wird es wohl ein Verkleinerungswort zu lat. *pirum Birne* sein, wie span. *perilla Birnchen* und eine Art von Perlen bezeichnet und auch franz. eine längliche Perlenart den Namen *perle en poire* führt. Weniger Wahrscheinlichkeit haben die Ableitungen von mlat. *pillula Pille*, *Kügelchen*, von lat. *perna Muschel*, von (gr.) lat. *sphaerula Kügelchen*, von *Beryllus* (s. o.) oder vom deutschen *Beere*, woran Grimm dachte.

Zum Schlusse mögen hier noch einige Worte stehen, welche Kleidungsstoffe und ähnliches bezeichnen.

Um mit dem besten anzufangen, so sei darauf hingewiesen, dafs der Name der Seide nicht ganz so poetisch ist, wie die Sache; das mhd. *sîde* ist das lat. *seta Haar*, *Borste*; die Alten nannten den Stoff *bombyx*; erst im Mlat. kommt die Bezeichnung *seta serica chinesisches Haar* für die Seide auf. Die chinesische Kaiserin St-ling-chi soll um 2700 v. Chr. die Seidenraupenzucht eingeführt haben. Der Damast lautet in älterer Form *Damask* und heifst entweder so, weil er in Damaskus verfertigt wurde, oder wegen der Ähnlichkeit des Gewebes mit den Verzierungen auf den Damascenerklingen.

Der Sammet ist byzantinischen (also griechischen) Ursprungs; das altfranz. *samit*, ital. *sciamito*, ist aus ἑξάμιτον *hexámiton* verstümmelt, welches ein Gewebe aus sechs *(hex)* Fäden *(mítos)* bezeichnet.

In ganz ähnlicher Weise ist Drillich gebildet, das lat. *trilix dreifädig*, aus *licium Weberfaden;* nach dem Vorbilde von *Drillich* (nicht aus lat. *bilix*) bildete man Zwillich, womit also ein Gewebe aus zwei Fäden bezeichnet wurde.

An den Sammet reihen wir nach der kleinen Unterbrechung den Plüsch an, franz. *peluche,* ein Gewebe aus Leinen und Kamelshaaren, von ital. *peluzzo*, dieses von lat. *pilus Haar*, also desselben Stammes wie das oben besprochene *Perücke.*

Erst seit dem 15. Jahrhundert ist der Atlas bei uns eingeführt; das Wort ist arabisch, bedeutet *glatter Stoff* und kommt vom Verbum *talasa wegwischen, die Haare entfernen.* Mohr ist Tuch aus Ziegenhaaren, türk. *moïacar*, aus indisch *māghar* Tuch.

Nicht ganz klar ist die Ableitung des Wortes Batist; nach einigen geht der Name zurück auf Baptiste (Bâtiste) Chambray aus Cantaing, der im 13. Jahrhundert die Leinewandweberei in Flandern sehr in Aufnahme brachte, so dafs der Name auf die indische Leinewand erst übertragen wäre; andere machen dagegen geltend, dafs schon im Indischen der Stoff die Benennung *Bastas* führe. Möglich wäre aber, dafs die Indier den Namen erst den Europäern entlehnt hätten.

Der Musselin ist nach der Stadt Mosul am Tigris benannt, wird aber dort nicht mehr fabriziert; die Gaze dankt der Philisterstadt Gaza den Namen, wie der Tüll, franz. *tulle*, der Stadt Tulle am Flüfschen Corrèze, der Barège dem gleichnamigen französischen Badeorte (Barèges im Dep. Hautes-Pyrénées).

Flor ist entstanden aus lat. *flos*, Genit. *floris*, *Blume* und bezeichnet demnach zuerst ein geblümtes Zeug.

Orientalischen Ursprungs ist wiederum das Wort Kattun; wir haben es im 17. Jahrhundert aus niederländisch *katoen* aufgenommen, welches, wie sein franz. Vorbild *coton*, ursprünglich die Baumwolle bezeichnet; es ist das arab. *qutun Baumwolle.*

Taffet, ital. *taffetà*, ist aus persisch *tâfteh*, von *taften* glänzend, entlehnt.

Kamelott ist eigentlich ein Stoff von *Kamelshaaren*; Flanell stammt von altfranz. *flaine Bettüberzug*, welches nach Grimm das lat. *pannus laneus Wollenzeug*, nach Diez das lat. *velamen Verhüllung*, *Decke* ist.

Von Stoffen für Fufsbekleidung sei zunächst die Vigogne erwähnt, eigentlich Wolle des peruanischen Schafkamels, welches peruanisch und danach spanisch *vicuña* heifst.

Feine Schuhe werden bisweilen aus Saffian oder aus Corduan gefertigt. Jenes ist das türkische *sachtjan*, welches selbst durch Vermittelung des arabischen aus pers. *sacht fest*, *gespannt* hervorgegangen ist, dieses ist nach der Stadt Cordova am Guadalquivir benannt, wo es einst ausschliefslich von den Mauren angefertigt wurde; auch das franz. *cordonnier Schuhmacher* stammt daher. Juchten, mit Birkenteer eingeriebenes Leder, ist das russische *juftj ein Paar*, weil die Häute paarweise gegerbt werden. Zum Schlusse wollen wir darauf hinweisen, dafs der Ausdruck Schuster in seinem zweiten Bestandteile lateinisch ist, nämlich *sutor Flicker*; vergl. mhd. *schuoh-sûtaere.*

2. Nahrungs- und Genufsmittel.

Wir behandeln in diesem Abschnitte zuerst diejenigen Worte, welche sich auf das Essen beziehen. Das Verbum essen bietet kein Interesse, vielleicht aber denkt nicht jeder daran, dafs fressen eigentlich nichts ist, als *ver-essen*, d. h. *völlig essen*.[5]) Des Gegensatzes wegen sei hier das Wort nüchtern angeschlossen, welches vielleicht das lat. *nocturnus nächtlich* ist und einen solchen bezeichnet, der (in Rücksicht auf Speise und Trank) wie nächtlich geblieben ist. — Speise ist das lat. *expensa, Ausgabe, Aufwand.*

Von den Namen für bestimmte Mahlzeiten führen wir Déjeuner, Dîner und Souper an. Das franz. *déjeûner* kommt von *jeûner fasten* aus lat. *ieiunus nüchtern*; es bezeichnet also die Mahlzeit, welche dem Nüchternsein ein Ende macht. Dîner, vom Verbum *dîner*, altfranz. *disgner*, ist unklaren Ursprungs, vielleicht aus *discoenare abspeisen* hervorgegangen. Übrigens ist das Wort im Deutschen erst seit dem 18. Jahrhundert im Gebrauch.

Echt deutscher Herkunft ist Souper, von franz. *soupe* aus unserem *Suppe*, und wie dieses auf denselben Stamm wie *saufen* zurückgehend. Auch Bankett ist deutsch, da ital. *banchetto*, franz. *banquet* aus unserem *Bank* gebildet sind; *Bankett* ist also eigentlich ein

Bankgelage; so heifst es bei Gelegenheit eines grofsen Hoffestes in den Nibelungen 719,3:

„die zît si muosen pflegen
truhsaezen unde schenken, ze richten manege banc".

Wir kommen nun zu den einzelnen Gerichten. Suppe ist, wie oben bemerkt, mit *saufen* verwandt. Ragoût ist ein *reizendes, würziges* Gericht, von franz. *ragoûter, die Efslust reizen, den Appetit* zurückbringen, aus dem gleichbedeutenden lat. *re-ad-gustare.* — So bedeutet Fricassée ein leckeres Gericht, altfr. *frique munter*, aus got. *friks*, ahd. *frëh* (unserem *frech*) *gierig, begehrlich* abgeleitet; ebendaher stammt auch Fricandeau; nach andern läge eine Ableitung vom lat. *frigĕre rösten* vor.

Die Mayonnaise hat ihren Namen von der Stadt *Mahon* auf Menorka.

Pastete, schon mhd. *pastêde*, ist das mlat. *pastata* von *pastare*, den *Teig bearbeiten*, lat. *pasta*, griech. *πάστη pástē Teig.*

Das franz. Sauce steht für *sause* und stammt vom lat. *salsus, salzig.*

Die Worte, welche die verschiedenen Fleischsorten und Braten bezeichnen, bieten für unseren Zweck nichts; einiges wenige erwähnen wir lieber in dem Abschnitte, der von den Tieren handelt; nur das Eisbein sei gleich hier behandelt; es kommt von *ἰσχίον ischíon Schenkelknochen* (woher auch die Krankheit Ischias benannt ist), und hieran dürfen wir wohl noch das Spanferkel anschliefsen; mhd. *spen*, bayrisch noch jetzt *Spän*, heifst *Muttermilch*; danach ist *Spanferkel ein noch saugendes Ferkel.*

Nun gehen wir zum Dessert über, welches von franz. *desservir*, die *Speisen abtragen* kommt.

Pudding, ein engl. Wort, bezeichnet eigentlich eine Wurst, denn es ist entlehnt aus franz. *boutin* = lat. *botulus Wurst;* nach andern geht es auf keltisch *put schwellen* zurück.

Torte, lat. *torta*[6]) von *torquere* drehen, ist ein *gewundenes, ringförmiges* Gebäck. Auch Bretzel geht auf das lat. zurück; es lautet mlat. *bracellum*, von lat. *bracium*, gewöhnlich *bracchium, gebogener Arm, Krümmung.*

Biscuit ist wörtlich das deutsche Zwieback, jenes von *bis zweimal, cuire* (lat. *coquere*), *kochen, backen*, dieses von *zwei* und *backen* abgeleitet.

Confect kommt von lat. *conficere vollenden, zubereiten*, worauf auch das Wort Confitüren zurückgeht, Marzipan entweder von μᾶζα máza Kuchen oder, weniger wahrscheinlich, von *Marci panis*, d. h. *Marcusbrot*, Makrone von ital. *macco, Mehl, Schrot.*

Oblate, eigentlich Partizip von *offerre, das Dargebrachte*, ist eigentlich das geweihte Brot beim Abendmahl, die Hostie. Der letzte Teil des Wortes Schokoladenplätzchen kommt auch für sich allein vor und bezeichnet einen dünnen Kuchen. Weigand denkt dabei an Entlehnung aus poln. *placek, dünner Kuchen;* vielleicht kommt es vom lat. *placenta*, griech. πλακοῦς *plakús, Kuchen*, Accusat. πλακόεντα *plakóenta.*

Hier sei gleich der für die eben erwähnten Backwaren unentbehrliche Zucker erwähnt; das ital. *zucchero*, ahd. *zucura*, stammt zunächst aus dem arab. *sokkar*, dieses aus pers. *schakar*, aus indisch *çarkara, Steinkügelchen, Kies, Zucker in Körnern;* schon die Alten hatten daraus ihr *saccharum* entlehnt. In Zuckerkand geht der letzte Bestandteil auf indisch *khanda Stück*, dann *Krystallzucker*, zurück, von *khand* brechen.

Die Araber bauten in Ägypten, Kreta, Syrien, auf

Sizilien und in Spanien Zucker; aus Ägypten holten ihn die Venezianer, aus Spanien wanderte er nach Südfrankreich.

An die oben aufgeführten Backwaren schliefsen wir das Brot und die Semmel an; ersteres hängt mit *brauen*, in der älteren Bedeutung *durch Glut bereiten*, zusammen, wenigstens ist dies wahrscheinlicher als die von anderen vermutete Verwandtschaft mit *braten*. Brosamen hat mit Brot nichts zu thun, sondern geht auf eine Wurzel zurück, die *brechen* bedeutet. Semmel, ahd. *semalâ*, ist dem lat. *simila*, *feinstes Weizenmehl*, entlehnt, dieses dem griech. σεμίδαλις *semídalis* verwandt.

Über Butter vergl. die Anmerkung[7]).

Wir betrachten nunmehr einige für die Nahrung wichtige Gewächse. Die bekanntesten Getreidearten müssen dabei aus dem Spiele bleiben, da sie gröfstenteils dunklen Ursprungs sind; Getreide selbst ist aus *getregide* zusammengezogen (wie *Maid* aus *maget*, *Magd*), also von *tragen* abgeleitet, *was die Erde trägt*.

Der Reis, lat *orȳza*, griech. ὄρυζα *óryza*, hat seinen Namen dem Sanskr. *wrîhi* (von *wrîh wachsen*) *Reispflanze* zu danken.

Aus Reismehl werden die Maccaroni verfertigt; das Wort kommt nicht vom ital. *macco, Bohnenbrei*, sondern von μακαρία, *makaría Speise aus Brühe und Gerstenmehl*, von *mákar*, *selig*, weil eine solche Speise bei den Leichenessen, also zu Ehren der „Seligen", genossen wurde.

Aus der jetzt ausgestorbenen Sprache der Insel Haïti kommt die Bezeichnung des Mais, *mahis*; die Bezeichnung türkischer Weizen ist ganz verkehrt, da die Pflanze aus Amerika stammt.

Das Wort Kartoffel ist aus *Tartuffel*, wie es im Anfange des 18. Jahrhunderts heifst, umgebildet. *Tartüffel* ist das ital. *tartufo Trüffel*; damals hiefs die Kartoffel *tartufo bianco*, *weifse Trüffel*, während man jetzt *patata* sagt. Die Angabe, dafs John Hawkins sie 1565 nach Irland gebracht habe, ist irrig, da die Beschreibung H.s sich auf die Batate bezieht. Auch der Anteil Drakes (1586) und W. Raleighs ist zweifelhaft, jedenfalls kann dieser die Frucht nicht 1623 aus Virginien eingeführt haben, wie gewöhnlich angegeben wird, da er bereits 1618 enthauptet wurde. Die Frucht wurde aus Amerika durch die Spanier nach Europa gebracht und Mitte des 16. Jahrhunderts in Italien, Burgund und den Niederlanden verbreitet.

Die Erbse und Linse sind mit dem lat. *ervum* und *lens* eher urverwandt, als davon abgeleitet; von lat. *radix Wurzel* stammt einerseits Rettich, andererseits durch Vermittelung des franz. *radis* Radieschen. Meerrettich hat mit *Mähre Pferd* nichts zu thun, trotz engl. *horseradish* (wo *horse* nur zur Verstärkung dient), sondern geht entweder auf *ἀρμοραχία armorakía*, lat. *armoracĭa* zurück, oder, was wahrscheinlicher, auf *Meer*, also *überseeischer Rettich*. Der andere Ausdruck dafür, Kren, ist slavisch.

Die Gurke führt mit ihrem Namen, der selbst zuerst um 1500 erscheint, in weite Ferne; das spätgriech. *ἀγγούριον angûrion*, dem das Wort zunächst entstammt, ist aus arab. *al-chijar*, dieses aus dem hindostanischen *cahira* entlehnt. Kohl ist das lat. *caulis*, *Stengel*, dann *Kohl*, Kohlrabi, ital. *cauliravi*, das lat. *caulis rapi* (Rübe). Im Wirsingkohl stammt der Anfang aus dem lombard. *verza*, dieses aus lat. *viridia* Grünkraut von *viridis grün*.

Der Spinat, mlat. *spinatus*, von lat. *spina, Spitze,* hat seinen Namen von der Form der Blätter erhalten; Salat, ital. *insalata*, stammt von *insalare salzen*, ist also desselben Stammes, wie *Sauce.*

Orientalischen Ursprungs ist wieder die Artischocke, altfranz. *artichaud*, aus span. *alcarchofa*, dieses aus arab. *al-kharshûf.*

Unter den Küchengewächsen sind einige für unseren Zweck zu brauchen. Zwiebel ist das lat. *caepula = caepa Zwiebel*; Bolle ist nicht etwa daraus weitergebildet, auch nicht lat. *bolbus = βόλβος bólbos*, sondern ein germanisches Wort mit der Bedeutung *Kugel*; vergl. ahd. *hirnibolla Hirnschale* und engl. *bowl* (Bowle).

Knoblauch ist eigentlich *Kloblauch, Lauch mit spaltbarer Zwiebel*, von mhd. *klieben spalten*; ähnlich gebildet ist Schnittlauch, während der Hauslauch seinen Namen dem Aberglauben verdankt, dafs Häuser, auf deren Dach er stehe, vom Blitze verschont würden. Schon Albertus Magnus bezweifelte diese Wirkung.

Die Schalotte, mlat. *ascalonium*, ist nach ihrer Heimat, Ascalon, benannt und wohl durch die Kreuzfahrer nach Europa gebracht.

Sellerie stammt von *σέλινον sélinon Eppich*, welches mit *πέτρα pétra, Stein* zusammengesetzt *πετροσέλινον petrosélinon*, das deutsche Petersilie, ergiebt, also eigentlich *Steineppich.* Der Beifufs stand schon im Altertume im Rufe, dafs er, von Wanderern am Fufse getragen, gegen Ermüdung schütze.

Der Majoran hat mit lat. *maior* nichts zu thun, sondern ist aus dem gleichbedeutenden lat. *amarācus = ἀμάρακος amárakos* entstellt, das selbst wohl orientalischen Ursprungs ist.

Die Namen der Gewürze sind, wie die Sache, meist aus dem Morgenlande übernommen; so ist Zimt, *κιννάμωμον kinnámōmon*, aus dem Phönizischen entlehnt,[8]) aber die Semiten bekamen das Wort von den Malayen, bei welchen es *kājū (Holz) mānis (süfs)*, also *süfses Holz* hiefs. Ingwer ist durch Vermittlung des Griech. und Lat. aus Sankr. *çringavēra horngestaltet* hervorgegangen, Pfeffer, lat. *piper*, aus Sankr. *pipali*.

Die Vanille führt nicht so weit; die Spanier nannten die schotenförmige Samenkapsel der Pflanze *vainilla* (aus lat. *vagina*, *Scheide*, *Ährenbalg*); allmählich ging dann der Name auf die ganze Pflanze über.

Eine ziemlich grofse Anzahl von Früchten können wir sodann anführen. Frucht selbst ist Lehnwort, das lat. *fructus*.

Kirsche, lat. *cerasus*, soll nach der kleinasiatischen Stadt Kerasus am schwarzen Meere benannt sein. Bekannt ist die Erzählung, dafs Lucullus die Frucht von dort im Jahre 74 v. Chr. nach Europa eingeführt habe; es kann damit nur die Einführung einer besonders edlen und neuen Sorte gemeint sein.[9])

Pflaume ist das griech. *προύμνος prúmnos* und durch Vermittelung des lat. *prunus* zu uns gekommen; Zwetsche ist aus *Δαμασκηνόν Damaskēnón* entstellt, also *Frucht aus Damaskus*. Mirabelle (franz.) stammt aus dem griech. *μυροβάλανος myrobálanos Salbeneichel*; es war eine aus Indien kommende Pflanze, aus der die Alten eine Salbe bereiteten.

Hier sei auch erwähnt, dafs der Mehltau, besser Meltau, weder mit *Mehl* noch *Tau* etwas zu thun hat, sondern wahrscheinlich das griech. *μίλτος míltos Rötel* ist.

Birne stammt vom lat. *pirum*; die Bergamotte

ist entweder nach der oberitalienischen Stadt Bergamo benannt, oder aus dem Türkischen entlehnt, wo *beg Herr*, *armūdi Birne* ist, so dafs es *Herrenbirne*, d. h. besonders feine Birne bedeutete.

Der Apfel heifst nach der kampanischen Stadt Abella, die durch ihren Obstreichtum und gerade durch ihre Äpfel berühmt war; wir haben das Wort durch Vermittelung der Kelten erhalten.[10]) Renette, franz. *reinette* von *reine*, lat. *regina*, abgeleitet, ist *Königinnenapfel*.

Pfirsich, ital. *persica*, *pesca*, ist das lat. *(malum) persicum*, *persischer (Apfel)*; Aprikose stammt vom lat. *praecoquus frühreif* (da sie früher reift, als ihr nächster Verwandter, der Pfirsich: Diez). Die Araber entstellten das Wort zu *berqûq*, mit Artikel *alberqûq*, und erst daraus entstanden dann die romanischen Formen, ital. *albercocco*, franz. *abricot*, endlich das deutsche Wort. Andere Ableitungen, z. B. von *apricus sonnig* oder *malum Epiroticum*, *Apfel aus Epirus*, sind unrichtig.

Orange, franz. *orange*, ital. *arancia*, kam durch Vermittelung des arabischen *narang* aus dem Sanskrit *nâgaranga*, welches *Elefantenneigung* bedeutet. Die franz. Form entstand durch Anlehnung an *or Gold;* vergl. Goethes *Goldorangen*. Aus dem ital. *arancia* ist durch Zusammensetzung mit *pomo Apfel* Pomeranze geworden.

Die Apfelsine zeigt durch ihren Namen die Herkunft an; sie ist der Apfel aus China (Sina), *Sinaapfel*, so in einer 1681 in Erfurt gedruckten Schrift: *Chineseräpfel;* zu der Umstellung *Apfelsine* läfst sich vergleichen *Spanisch-Grün — Grünspan*. — Aus dem pers. *limûn*, arab. *laimûn* stammt das ital. Limone, daher Limonade.

Die Citrone hat ihren Namen vom lat. *citrus*

Citronenbaum, griech. *κίτρον kítron*, welches selbst, wie die Frucht, aus Medien stammt. Hierzu ist aber zu bemerken, dafs die bei uns *Citrone* genannte Frucht die obenerwähnte Limone ist. Die eigentliche Citrone war schon dem klassischen Altertume bekannt; die Bekanntschaft mit der Limone, d. h. also unserer Citrone (zuerst erwähnt bei Jacobus de Vitriaco, † 1240 als Kardinal), verdankt das Abendland den Kreuzfahrern, die mit der Orange oder Pomeranze der Araberherrschaft. Die Apfelsine kam erst durch die Portugiesen aus dem südlichen China, angeblich 1548; der Urbaum war noch lange im Hause des Grafen St. Lorent zu Lissabon zu sehen. Die sogenannte Mandarine ist erst im 19. Jahrhundert aus Cochinchina importiert.

Melone ist das ital. *mellone* aus *μηλοπέπων mēlopépōn*, von *mēlon Apfel*, *Quitte*, *pepōn* reif, davon *Melone*. Die Quitte hat, wie das lat. *malum cydonium* zeigt, ihre Benennung von der Stadt Kydonia, jetzt Canea, auf Kreta.

Dattel ist das griechische *δάκτυλος dáktylos*, das aber mit dem gleichlautenden Worte für Finger nichts zu thun hat, sondern semitisch ist: phön. *diqlat Palme*. Den Namen der Kastanie leiten einige von der Stadt Kasthanaia in Thessalien, andere von einer Gegend Kastanis in Kleinasien ab, deren Existenz aber erst hierfür erfunden zu sein scheint. Das Wort ist armenischer Herkunft: arm. *kask Kastanie*. Die dem Altertume fremde Rofskastanie ist erst am Ende des 16. Jahrhunderts aus Konstantinopel nach Wien gekommen.

Nufs scheint deutsch, Walnufs ist so viel wie *Welschnufs*, *nux gallica*; welsch, ahd. *walah*, ist ursprünglich soviel wie keltisch, genauer geht es auf

den gallischen Volksstamm der *Volcae* zurück (Caesar de bello gall. VI 24), dann überhaupt = romanisch. Die Nufs, aus Kaschmir stammend, kam über Italien zu uns; in ähnlicher Weise bezeichnet Lambertsnufs (im 16. und 17. Jahrhundert *lampertische Nüsse*) eine Nufs aus Lamparten, d. h. der Lombardei.

Mandel, ital. *mandorla*, mlat. *amandola*, ist entstellt aus lat. *amygdala*, griech. *ἀμυγδάλη amygdálē*, welches selbst orientalisch ist.

Nun noch einige Beeren. Die Weinbeere, Rosine, altfranz. *rosin*, neufranz. *raisin*, ist das lat. *racēmus Weintraube*. Preiselbeere ist wahrscheinlich slavischen Ursprungs: böhm. *brusine*, *brusnice*. Die Himbeere, ahd. *hintperi*, ist die Beere, welche die *Hinde* (Hirschkuh) gern frifst; Brombeere, eigentlich *Brambeere*, kommt von mhd. *brâme Dornstrauch, Ginster*; Hambutte *(Hagebutte)* ist die *butte*, d. h. Frucht der Hagerose.

Die Früchte werden teils roh gegessen, teils zu Kompott verwendet, d. i. eigentlich *compôte*, lat. *compositum* von *componere* zusammensetzen; oder auch zur Marmelade: dies stammt vom portug. *marmelo Quitte*, ist also eigentlich *Quittenmus*; *marmelo* selbst ist aus *melimelum*, griech. *μελίμηλον melímēlon*, hervorgegangen, d. i. *Honigapfel*, so genannt, weil man die Quitten mit Honig, wie später mit Zucker, kochte.

Da für die Aufbewahrung des Eingemachten oft der hermetische Verschlufs nötig ist, so sei erwähnt, dafs dieser nach dem Hermes Trismegistos benannt ist, einer aus dem ägyptischen Thot und dem griechischen Hermes (erst nach Christi Geburt) zusammengeformten Gottheit der Magie und Geheimlehre; ursprünglich hiefs der Verschlufs so mit Beziehung auf den von

Hermes Tr. der Sage nach erfundenen luftdichten Verschlufs einer Glasröhre.

Endlich mag auch hier gleich angeschlossen werden, dafs pflücken aus dem provenzalischen *pelucar* entlehnt ist, welches, vom lat. *pilus Haar* stammend, *ausrupfen, abbeeren* bedeutet, und dafs Pfropf (Setzling), ahd. *pfroffo,* das lat. *propago* ist.

Wir führen nunmehr einige Getränke auf.

Thee ist der südchinesische Name der Pflanze; der zum Thee gebrauchte Arrak (Reisbranntwein) hat seine Bezeichnung vom arab. *arak, Schweifs, Saft* erhalten; Rum, aus Abfällen der Zuckerfabrikation hergestellt, hat seinen Namen wohl eher einer amerikanischen, als der malayischen Sprache zu danken. Der Cognac, nach der Stadt Cognac im Departement der Charente bekannt, heifst in Frankreich auch *Trois-six,* nach den Alkoholprozenten, oder *eau de vie.*

Punsch ist das hindostanische *pântsch*, von Sanskrit *pantschan fünf*; die Engländer nannten das Getränk so, weil sie es (seit dem 17. Jahrhundert) aus den fünf Bestandteilen: Rum, Wasser, Gewürz (oder Thee), Zucker und Citronen bereiteten; man denkt dabei leicht an Schillers Punschlied, das an die Vierzahl der Ingredienzien anknüpft, da der Thee dabei fehlt. Die Benennung des Grog wird auf die Beinkleider von kamelhärenem Zeug *(grogram)* des Admiral Vernon († 1757) zurückgeführt; der Admiral führte daher den Spitznamen *Old Grog*, und so wurde auch das von ihm angeordnete Getränk *Grog* genannt; vergl. Büchmanns geflügelte Worte. Bowle, engl. *bowl*, ist eine tiefe Schüssel; s. o. Bolle.

Alkohol, arab. *alkohl*, ist ursprünglich ein Pulver aus Antimon, mit dem die Augenbrauen geschwärzt wurden.

Wermut, ahd. *wërmuota*, ist vielleicht mittels der Endung *uot* vom Stamme *warm* abgeleitet, da man die Pflanze für ein leibwärmendes Mittel hielt. Auch Wacholder ist deutsch, vermutlich aus ahd. *terâ Baum* (vergl. engl. *tree*) und einem vorauszusetzenden Adjektivum *wëhhal voll, lebensfrisch* zusammengesetzt, also = *immergrüner Baum*. — Aus dem lat. *gentiana* wurde im 15. Jahrhundert Enzian; die Pflanze ist nach Plinius von dem illyrischen Könige Gentius (ca. 167 v. Chr.) entdeckt und nach ihm benannt worden.

Der Marasquino endlich wird aus dem Safte der kleinen, nur im Süden, besonders bei Zara in Dalmatien gedeihenden Marascakirsche bereitet, deren Name vom lat. *amārus bitter, herbe* stammt.

Doch wir kehren zu etwas harmloseren Getränken zurück. Der Kaffee stammt aus dem arabischen, wo *quahnah* eigentlich *Wein*, dann *aus Beeren gekochten Trank* bezeichnet. In Deutschland sagte man anfänglich Koffee, da man die Sache (im 17. Jahrhundert) aus England und den Niederlanden bekam (vergl. *Tobak*); seit dem 18. Jahrhundert drang nach dem franz. *café* das *a* durch. Der Baum ist in Mittelafrika, von Habesch bis Guinea, einheimisch; es scheint, dafs die Gallastämme die gerösteten Bohnen mit Butter gemengt genossen haben. Die Bereitung des Getränkes ist Erfindung des arabischen Scheichs El Schäsili um die Mitte des 15. Jahrhunderts; seitdem wurde der Baum durch den Mufti Gemal Eddin aus Aden 1459 in Arabien, dann in Java (1690) und Westindien (1727) angebaut. Hakem aus Aleppo und Schems aus Damaskus legten um 1550 die ersten Kaffeehäuser in Konstantinopel an, und um 1580 wurde die Sache durch die Venezianer dem Abendlande übermittelt, aber der

augsburgische Arzt Leonhardt Rauwolf, der den Kaffee 1573 in Aleppo kennen lernte, ist der erste, der die Pflanze und das Getränk beschreibt (1582 erschien sein Reisebericht), also früher, als Prospero Alpino (1592), dem dies meist zugeschrieben wird. — Die Cichorie, *κιχόρειον kichóreion*, lat. *cichorēa*, geht auf das altägyptische *Kehšer* zurück.

Beim filtrieren des Kaffees mag man daran denken, dafs das franz. *filtrer* vom deutschen *Filz* herstammt und *durch Filz laufen lassen* bedeutet.

Chokolade ist mexikanisch, nämlich aus *choco* (eigentlich *hakahuat*) *Cacao* und *latl Wasser* zusammengesetzt.

Sorbet, ital. *sorbetto*, ist das arab. *schorb Trank*, von *schariba* trinken, woher auch das mlat. *sirupus*, unser Sirup stammt.

Wein ist aus lat. *vinum* entlehnt, *Winzer* aus lat. *vinitor*. Über vinum selbst s. Anmerkung[11]).

Der Portwein ist ein Wein, der 13 bis 14 Meilen aufwärts von Oporto am Duero gebaut, aber allein aus Oporto ausgeführt wird. Der Sherry verdankt der südspanischen Stadt Xeres den Namen; Sekt, schon 1706 *seckt*, lautet früher *sec* und bezeichnet ursprünglich einen Wein, der auf den canarischen Inseln aus fast trockenen Trauben (span. *seco*, lat. *siccus trocken*) gepreſst wird. Die Übertragung auf den Champagner geht nach Büchmann auf Ludwig Devrient zurück, der sein Lieblingsgetränk bei Lutter und Wegener mit den Worten Falstaffs *ein Glas Sekt* zu bestellen pflegte, zuerst am 29. November 1826.

Der Malvasier ist benannt nach der Stadt Napoli di Malvasia oder Monembasia an der Ostküste von Morea, dem Stapel- und Handelsplatze für diesen

Wein, der auch auf den griechischen Inseln einheimisch ist.[12])

Cider, lat. *sicera,* griech. *σίκερα síkera*, stammt aus dem Orient, hebr. *schēkār* von *schakar sich satt trinken, sich berauschen*; daher der vulgäre Ausdruck schiker für *betrunken.* Most kommt von lat. *mustus jung, neu, ungegohren.* Der Trank der olympischen Götter endlich, Nektar, früher als „*Totentrank*" gedeutet, hat seinen Namen aus dem Semitischen, wo *niqtār* einen *aromatischen, gewürzten Wein* bedeutet.

Nach dem Weine besprechen wir einige Worte, die sich auf das Bier beziehen; dieses Wort leiten einige von der Wurzel unseres Wortes *brauen* ab, andere nehmen Entlehnung an aus dem lat. Infinitiv *bibere trinken,* so dafs es ursprünglich *Getränk* bedeutete; wahrscheinlich kommt es von einem urgermanischen Worte, das Gerste bedeutet.[13])

Bockbier, in dieser Form schon im 16. Jahrhundert in Bayern vorkommend neben *der Aimbock,* hat seinen Namen von der hannöverischen Stadt Einbeck; von hier wurde Bier nach Bayern ausgeführt und dann dort nachgemacht. Auch die Gose, jetzt nach Leipzig benannt, ist erst später dorthin geraten; sie stammt aus Goslar.

Die Braunschweiger Mumme wurde zuerst von Christian Mumme in Braunschweig 1492 gebraut und nach ihm benannt. Ale geht nach Grimm auf lat. *oleum Öl* zurück. Kofentbier ist eigentlich Konventsbier, d. h. Klosterbier, wie es die Mönche im Konvent zu trinken bekamen. An diese Bierbezeichnungen schliefsen wir den Namen des „Biergottes" Gambrinus an. Es ist dies kein geringerer, als der Herzog Johann I. von Brabant, geb. 1251, gest.

1294, ebenso berühmt durch seine ritterliche Tapferkeit, die er in der Schlacht bei Worringen, 1288, und in zahllosen Turnieren bewies, wie gepriesen als Dichter. In der grofsen Sammlung der Minnesinger ist er mit neun zum Teil sehr anmutigen Liedern vertreten. Da er den Brabanter Brauern bedeutende Privilegien verlieh, so wurde er Ehrenmitglied der Brüsseler Brauerzunft und bald sagenhafter Schutzpatron, womöglich gar Erfinder des Bieres, wobei aus *Jan primus* erst *Jamprinius* (so bei Hans Sachs), schliefslich *Gambrinus* wurde.[14])

Zum Schlusse mögen hier noch zwei auf das Trinken bezügliche Ausdrücke stehen; kredenzen stammt von lat. *credere glauben, vertrauen* und bedeutet ursprünglich *vorkosten*, nach eigentlich asiatischer Sitte, um Glauben, Vertrauen, nämlich, dafs die Speisen und Getränke nicht vergiftet seien, zu erwecken. Über Toast giebt Weigand folgendes an: im 18. Jahrh. ist engl. *toast geröstetes Brot* oder *Semmelschnitte* (von lat. *torrēre rösten),* die zum Thee gegeben wurde, dann Trinkspruch, weil der Ausbringer eines solchen Spruches eine dieser Schnitten in einen Becher that, diesen kreisen liefs, bei der Rückkehr desselben den Rest leerte und die Schnitte afs.

Unter den Genufsmitteln dürfen wir auch das Rauchen nicht übergehen. Der Tabak hiefs früher *tobak*, nach engl. *tobacco*; die jetzige Form schliefst sich an ital. *tabacco*, franz. *tabac* an. So nannten die Einwohner von Guanahani eine aus einem Maisblatte verfertigte Rolle, die mit dem trockenen Kraute gefüllt wurde, also etwa dem Papiere unserer Cigaretten entspricht. Dort fand Columbus die Sitte bereits vor. Die Spanier übertrugen dann den Namen auf das

Kraut selbst. Cigarre ist das spanische *cigaros*, wie eine bestimmte Tabaksorte auf Cuba hiefs. Kanaster (Knaster) bezeichnet eigentlich die feinste Sorte des Varinastabaks, die in Körben versendet wird, span. *canastro Korb*, aus lat. *canistrum*, dies aus *κάναστρον kánastron* Körbchen aus Rohr: das griech. Wort selbst geht schliefslich auf das Sumerische zurück, die Sprache der Begründer der babylonischen Kultur, die später durch die semitischen Babylonier verdrängt wurde.

In Frankreich führte um 1560 Jean Nicot, Sieur de Villemain, den Tabak ein; nach ihm belegten die Botaniker die Pflanze mit dem Namen *Nicotiana*, daher Nicotin.

3. Haus und Hausgerät.

Wir betrachten zunächst das Äufsere des Hauses. Der unterste Teil desselben, der Keller, ist dem lat. *cella*, später *cellarium*, *Vorratskammer* entlehnt, schon ahd. *chellari* (von demselben *cella* ist auch Zelle abgeleitet).

Das Dach hat seinen Namen vom *decken*; Ziegel ist das lat. *tegula* (vgl. *speculum Spiegel*) *Dachziegel*, welches mit *tegere decken* zusammenhängt, so dafs in Dachziegel eigentlich zweimal dasselbe Wort, erst deutsch und dann lateinisch, ausgedrückt ist. Wir werden später sehen, dafs Tiegel auf dasselbe *tegula* zurückgeht.

Mit Unrecht führen die Mansarden ihren Namen; der Baumeister François Mansard (1598—1666) hat diese Art vorspringender Dachstubenfenster nicht erfunden, sondern sie (um 1650) nur wieder aufgebracht, nachdem sie schon 100 Jahre früher von Lescot am alten Louvre angewendet waren. Ob Galerie von it. *galera Schiff (Galeere)* kommt, also eigentlich *Gang im Schiffe* bedeutet, oder zu *Gala* (s. dieses) in Beziehung steht, ist noch unsicher; mlat. ist *galeria* ein von zierlichen Gebäuden umschlossener Hof. Terrasse, das franz. *terrasse*, geht auf mlat. *terracia* zurück, also auf *terra Erde: Erdaufhäufung*.

Balkon ist eigentlich ein Balkenvorsprung, der eine Aussicht ins Freie gewährt, nach dem ital. *balcone*, welches selbst erst aus ahd. *balco*, unserem *Balken*,

entlehnt ist; Erker geht auf lat. *arcus Bogen* zurück. Hier sei dann gleich auch Balustrade erwähnt, ital. *balaustrata*, von ital. *balaustra*, d. i. das lat. (griech., urspr. syrische) *balaustium Blüte des Granatapfels*; das ganze Geländer ist also nach der Form der Stabknöpfe benannt.

Fenster, ursprünglich nur die Öffnung bezeichnend, ist aus lat. *fenestra* entlehnt, dieses wohl aus *φαίνειν phaínein ans Licht bringen* gebildet. Alte deutsche Wörter sind ahd. *augatora*, altn. *windauga*. Über die Anwendung von Glasfenstern (15. Jhd.) s. Freytag, Bilder a. d. deutschen Vergangenheit I Anfang.

Wir gehen nun zum Innern über, ersteigen die Treppe *(trappen, trappeln)* und sehen die verschiedenen Arten von Zimmern *(zimmern)* an. Noch nicht aufgeklärt ist der Ursprung des Wortes Stube, doch scheint so viel sicher zu sein, daſs der Grundbegriff der eines heizbaren Gemaches ist.[15])

Saal ist deutsch, Salon daraus mittels der gewöhnlich vergröſsernden Endung *one* (ital. *salone groſser Saal*) abgeleitet. Von dem kymrischen (d. h. kumberländisch-keltischen) *caban Hütte* ist engl. *cabin*, franz. Cabinet abgeleitet.

Kammer ist das lat. *camera*, gr. *καμάρα kamára*, eigentlich Wölbung, gewölbter Raum.

Alkoven ist das arabische *al-qobbah Gewölbe, Kuppel*, auch *Zelt*.[16])

Küche hängt natürlich mit kochen zusammen und ist, wie dieses, nicht deutsch, sondern aus lat. *coquina* (ergänze *officina*) *zum Kochen bestimmter Raum* entlehnt, von *coquere kochen*, wofür das echt deutsche Wort *sieden* war.

Wir kommen zu den Teilen und der Einrichtung

der Zimmer. Von Ausdrücken für die Decke erwähnen wir Plafond, franz. *plat-fond, platter Grund*, von *πλατύς platýs* eben, lat. *fundus Grund*, also glatte Ausfüllung zwischen den Balken, und die Arbeit in Stuck: das ital. *stucco* ist selbst aus dem ahd. *stucchi* (nhd. *Stück*) in der Bedeutung *Rinde, Kruste* hervorgegangen.

Der Fufsboden geht uns hier nur an, wenn er in Mosaik gearbeitet ist; das Wort geht vielleicht schliefslich auf die Musen zurück und wäre dann etwa so viel wie *Musenwerk*, d. h. *Kunstwerk*.[17])

Ofen scheint deutschen Ursprungs und eigentlich Topf bedeutet zu haben, d. h. tragbar gewesen zu sein, ist aber noch nicht aufgeklärt; Kamin, mhd. *kamîn*, ist das lat. *camīnus Feuerstätte* aus gr. *κάμινος kámīnos Ofen*. Ein mit Kamin versehenes Zimmer hiefs mlat. *caminata*, mhd. *kemenate*, ein Wort, das jetzt wieder durch Julius Wolff und andere in weiten Kreisen bekannt geworden ist.

Kachel ist vermutlich das lat. *cacabulus Töpfchen*, von *cacabus* Topf, dies aus *κάκκαβος kákkabos*, welches vermutlich orientalischen Ursprung hat; mhd. *kachele* heifst noch *Kochgeschirr*.

Tapete ist das lat. *tapete* aus gr. *τάπης tápēs Teppich*: denn ursprünglich wurden die Wände mit Teppichen bedeckt; so sind besonders bekannt die Arrazzi, Tapeten aus Arras, und die Gobelins aus dem Etablissement der Gebrüder Gobelin zu Paris. Teppich selbst hat genau dieselbe Ableitung von *τάπης*, ist aber sehr viel früher entlehnt als *Tapete*, daher auch mehr germanisiert.[18]) Früher hiefs auch der Tisch eines Beratungszimmers, wohl wegen der Decke, *Tapet*; daher die Redensart: „Etwas aufs Tapet bringen."

Gardine findet sich zuerst im rheinischen Niederlande im 15., 16. Jahrhundert; es ist nicht etwa von franz. *garder* abgeleitet, sondern von franz. *courtine*. Zu Grunde liegt lat. *cortīna Vorhang*.

Spiegel ist genau das lat. *speculum*, wie *Ziegel tegula*. In der ältesten Zeit gab es dafür ein deutsches Wort, ahd. *scûkar* aus *scûwo Schatten*. Die Spiegel mit Amalgamrücken sind erst kurz vor Dante (ca. 1300) aufgekommen: Parad. II, 89.

Damit sind wir bereits bei den Möbeln angelangt, deren Name aus lat. *mobilis beweglich (movere)* hervorgegangen und im vorigen Jahrhundert aus franz. *meuble* bei uns eingebürgert ist.

Aus einem sehr bekannten griechischen Worte ist unser Tisch entstanden, nämlich aus *δίσκος dískos Diskus, Wurfscheibe*, später nach der Ähnlichkeit der Form *Präsentierbrett, Schüssel*; das angelsächsische *disc* wie das englische *dish* bedeutet Schüssel, das altsächsische *disc* steht schon für *Tisch*, ahd. *disc* bedeutet beides. Das alte deutsche Wort war got. *biuþs*, eig. *Opfertisch*, von *bieten*. — Stuhl gehört zur selben Wurzel wie *stehen;* Fauteuil, altfranz. *faudestueil*, ital. *faldistorio*, ist erst aus dem ahd. *valtstuol* in das Romanische entlehnt, also = *Faltstuhl*, Stuhl zum Zusammenfalten, woher wohl auch Feldstuhl stammen wird.

Sofa ist das arabische *çoffah Ruhebank vor dem Hause*, Divan das persische *dîwân*, welches bedeutet 1) *ein Buch von mehreren Blättern*; daher Hafis' Divan und Goethes westöstlicher Divan, 2) *Kanzlei*, 3) *Sitz, Ruhekissen*. Kanapee wurde im 18. Jahrhundert aus franz. *canapé* aufgenommen. Das diesem zu Grunde liegende englische *canopy* bedeutet noch *Baldachin*, und erst *canopy-couch* ist *Ruhebett*. Das Wort ist wohl nicht

von lat *canăbis Hanf* abzuleiten, sondern von lat. *conopeum*. Es war das ein zum Schutze gegen die Mücken über das Lager gebreitetes Netz und dann das mit einem solchen Netze versehene Lager, hervorgegangen aus *κωνωπεῖον kōnōpeíon* von *κώνωψ kṓnōps* Stechmücke.[19])

Bett ist ursprünglich dasselbe wie *Beet*, aber in seiner Ableitung nicht ganz sicher; Matratze ist das arab. *matrah Ort, wohin etwas geworfen wird, Unterwurf, Sitzkissen*, Pfühl das lat. *pulvīnus Kissen*. Kissen selbst geht auf lat. *culcĭtra Matratze* zurück.

Pult ist lat. *pulpĭtum Brettergerüst für Vorlesungen, Bühne*, Truhe wohl eher mit *Trog* verwandt als aus lat. *truncus Klotz, Stamm* hergeleitet.

Von solchen Worten, die sich auf die Beleuchtung beziehen, erwähnen wir zunächst Lampe, durch Vermittelung der romanischen Sprachen aus *λαμπάς lampăs Leuchte* abgeleitet, und Ampel, aus lat. *ampulla Ölfläschchen*. Es folgen die Stearinlichte und die Paraffinkerzen. *Stearin* kommt von *στέαρ stéar Talg*, das *Paraffin*, 1830 von Reichenbach entdeckt, hat seinen Namen von lat. *parum zu wenig* und *affinis verwandt*, weil es sich mit anderen Stoffen nicht verbindet; Kerze, ahd. *charza, karz*, geht auf lat. (griech.) *charta* zurück und bezeichnet eigentlich den aus dem Mark des Papyrus (dann der Binse) gefertigten Docht.

Über Gas wird an einer andern Stelle gehandelt werden.

Wir haben nun noch die Geschirre und Gefäße zu betrachten.

Eimer ist aus lat. (griech.) *amphŏra Krug* entstanden, Wanne, ahd. *wanna*, Lehnwort aus dem lat., wo *vannus Getreideschwinge* bedeutet; ebenso stammt

Tine aus dem lat., nämlich von *tina Weingefäfs*, während Tonne aus dem Keltischen abzuleiten ist. Ein merkwürdiges Wort ist Sack; aus dem Semitischen (phoen., hebr. *saq)* wurde es in das Griechische, Lateinische und so in die meisten Kultursprachen entlehnt, ohne dafs es dabei wesentliche Änderungen erfahren hätte. Diese Übereinstimmung fiel natürlich schon früh auf und wurde teils ernsthaft, teils scherzhaft erklärt; so predigte Abraham a Santa Clara († 1709) davon, dafs die Rabbiner gelehrt hätten, dies sei das einzige Wort, welches bei der Sprachverwirrung während des Turmbaues zu Babel allen gemeinsam geblieben sei.

Trichter ist das mlat. *tractarius*; dies kommt aber nicht von *trahere*, sondern ist aus *traiectorium* umgeformt, also von *traicere umwerfen, umgiefsen*. Aus Harsdörffers Buch *Poetischer Trichter, Die deutsche Dicht- und Reimkunst ohne Behuf der lateinischen Sprache, in VI Stunden einzugiefsen* Nürnberg 1648 stammt der Ausdruck Nürnberger Trichter.[20])

Wie schon oben angedeutet wurde, ist aus lat. *tegula Deckplatte* nicht nur das Wort *Ziegel*, sondern auch Tiegel entlehnt; Pfanne ist das lat. *patĭna Schüssel*, aus πατάνη *patánē*; Becken, spätlat. *baccĭnum*, bedeutet *Wassergefäfs*; aus demselben Worte entstand übrigens auch Bassin.

Wieder in den Orient führt das Wort Tasse, franz. *tasse*, aus arab. *tassah Becken Napf*, von arab. *tassa eintauchen*, dies vielleicht aus persisch *tašt*. Teller lautet mlat. *tellerium*, welches aus ital. *tagliero Küchenhackebrett* entstellt ist; dies stammt von *tagliare* = (franz. *tailler) schneiden* aus lat *talĕa Schöfsling, Setzling*; vergl. *Détail*. Gabel ist noch nicht aufgeklärt, wohl aber Messer, ahd. *mezzisahs*, auch *mezzirahs*, eine Zusammen-

setzung aus ahd. *maz Speise* und *sahs Messer* (wonach bekanntlich der Volksstamm der Sachsen benannt ist).

Wie *Tasse*, so ist auch Karaffe arabischen Ursprungs, nämlich vom Worte *qarabah gläserne Flasche* abgeleitet; Pokal endlich, ital. *boccale Krug*, stammt von *βαυκάλιον baukálion Kühlgefäfs*, Becher aus mlat. *bicarium*, altlat. *bacar Weingefäfs*; Flasche ist das lat. *vasculum* von *vas Gefäfs (vasclum vlascum)*. Ein keltisches Lehnwort ist Krug (= Kruke); vergl. kymrisch *crwc rundes Gefäfs*; Krug im Sinne von *Wirtshaus* hat damit nichts zu thun, ist aber selbst durchaus dunklen Ursprunges. *Seidel* ist lat. *situla Eimer*, Schoppen aus *σκύφος skýphos* entlehnt.

Schliefslich führen wir noch drei Worte an, die mit den eben erwähnten Gegenständen in gewisser Verbindung stehen, Porzellan, Majolica, Fayence. Das Porzellan lautet ital. *porcellana* und bezeichnet zunächst eine Seemuschel, *concha Veneris*. Da diese mit der Porzellanmasse grofse Ähnlichkeit hat, so wurde ihr Name auf letztere übertragen.[21]) Die Majolica hat ihren Namen von der Insel Majorca (jetzt Mallorca), die Fayence von der Stadt Faenza (bei Ravenna; in Schillers Tell Favenz genannt).

Wir wenden uns nun vom Hause selbst und seinem Innern zu seiner Umgebung, dem Hofe und Garten.

Im Hofe pflegt sich der Brunnen zu befinden (von ahd. *brinnan brennen aufwallen?)*; ist es ein artesischer, so kann man daran denken, dafs diese Bezeichnung von Bélidor (1698—1761) herrührt, der zuerst in der Grafschaft Artois solche Brunnen anlegte; Cisterne ist das lat. *cisterna* von *cista Kasten* (woher auch Kiste). Kloake, lat. *cloāca*, ist ein bedekter Kanal zur Abführung von Unrat; besonders

bekannt ist die uralte *Cloaca Maxima* zu Rom. Das Wort kommt von dem alten lat. *cluĕre reinigen.*

Garten ist deutsch und bedeutet ursprünglich Einfriedigung; Pavillon ist das lat. *papilio,* eigentlich *Schmetterling,* später auch *Zelt.*

Grotte endlich kommt von *κρύπτη krýptē verdeckter Gang* (vergl. Krypte), von *κρύπτειν krýptein verbergen*; ebendaher, schwerlich von *graben,* kommt auch Gruft. Über Bassin ist bereits gehandelt; Weiher, lat. *vivarium* von *vivere leben,* ist eigentlich ein *Behältnis für lebende Tiere,* speziell *Fischbehälter.*

4. Stadt, Wege, Verkehr.

Stadt lautet ahd. *stat* und ist hier so viel wie *Stätte, Stelle.* In der Bedeutung *Ortschaft* ist das Wort angeblich erst von dem Mönche zu St. Gallen Nôtkêr Labeo († 1022) eingeführt worden; früher hiefs es dafür Burg.

Noch nicht ganz klar ist Weichbild. Nach einigen ist es aus ahd. *wîh* (= lat. *vicus Gehöft, Ortschaft*) und *bild* zusammengesetzt; es wäre dann so viel wie *Bild der Stadt, Ortsbild*; oder es ist (nach Eichhorn) aus ahd. *wîh geweiht, heilig* und *bild* entstanden und soll so benannt sein, weil man die Grenzen des Stadtgebiets bei den bischöflichen Städten, in welchen sich die Städteverfassung zuerst entwickelte, durch Heiligenbilder, Kruzifixe u. s. w. zu bezeichnen pflegte; Moeser nahm Zusammensetzung an aus jenem ahd. *wîh Ortschaft* und *bilden abzirkeln*, also *bezirkte, abgeschlossene Gemeinde.* In der zweiten Silbe steht wohl dasselbe Wort, wie in *Unbilde, billig* = *Recht, Gerichtsbarkeit*, also W. = *Stadtgerichtsbarkeit.* Ein slavisches Lehnwort ist Grenze, böhm. *hranice*, poln. *granica.*

Dorf ist deutsch, aber wohl stammverwandt mit *τύρβη týrbē Getümmel* und lat. *turba* Schar: also ein Ort, wo viele Menschen zusammenwohnen. Der Vorsteher, Schulze, aus Schultheifs, heifst so, weil er die nötigen Leistungen zu *heischen*, einzutreiben, hat. Weiler ist das lat. *villarium* von *villa* Landhaus;

vergl. franz. *ville*. Nachbar ist eigentlich *Nah-bauer*, d. h. nah Angebauter, naher Mitwohner.

Markt ist lat. *mercatus* von *merx Ware*; Platz heifst eigentlich *breiter Weg;* die Bedeutung *Platz* hat das lat. *platea* erst im 4. Jahrhundert n. Chr.; es kommt von *πλατεῖα plateía breit(er Weg)*.

Eine gute Stadtverwaltung wird besonderen Wert auf das Strafsen-Pflaster legen; das erste dieser beiden Worte, ahd. *strâza*, altsächsisch *strâta*, ist lat. *strata* (ergänze *via*), von *sterno stravi stratum sternere hinstrecken, ebenen, pflastern*, also *der geebnete Weg*. An Verhältnisse der germanischen Vorzeit erinnert der Ausdruck einen Weg einschlagen, d. h. die Bäume niederschlagen, um einen Pfad zu gewinnen.

Pflaster ging aus mlat. *plastrum*, lat., gr. *emplastrum*, hervor, welches aus *πλάσσειν plássein formen* gebildet, den aus Gips, Steinen u. s. w. geschlagenen Fufsboden bezeichnet; im ital. wurde aus *plastrum lastrico* weitergeformt, dann, indem man das *l* fälschlich für den Artikel nahm, *astrico* (so mailändisch), mlat. *astricus* und schliefslich unser Estrich. Doch ist diese Ableitung nicht unbestritten, da das mlat. *astricus* auch aus lat. *astrum Stern* hervorgegangen sein kann, mit Beziehung auf die sternförmige Zusammensetzung der Steinplatten des Fufsbodens. Das Macadam ist nach dem Erfinder, dem Amerikaner Mac Adam (1756—1836), benannt.

Je besser die Strafsen sind, um so weniger wird man über Pfützen (aus lat. *putĕus Grube, Brunnen*, wie noch ahd. *phuzzi Brunnen*) und Pfuhle (von lat. *palus Sumpf)* zu klagen haben. Ferner hat die Strafsenverwaltung für gute Beleuchtung zu sorgen; da über *Gas* an anderer Stelle gesprochen wird, so sei hier

wenigstens die Laterne erwähnt, lat. *laterna*, in Handschriften auch häufig *lanterna*. Diese Form ist die ursprünglichere, denn das Wort ist das gr. *λαμπτήρ lamptêr Leuchte*, woher auch Lampe stammt (vergl. dieses).

Ein Kandelaber, lat. *candelaber* oder *candelabrum*, ist eigentlich ein *Lichtträger*, von *candēla (candĕre anzünden) Licht, Kerze*, und dem Stamme von *fero trage*.

Eine Stadt mufs auch Spaziergänge haben; *spazieren* ist lat. *spatiari*, ital. *spaziare*, von *spatium*, welches eigentlich *Raum*, aber schon bei Cicero auch *Platz zum Umherwandeln* bedeutet. Am besten eignet sich dazu ein Park, mlat. *parcus, ein eingezäuntes Stück Wald*, wahrscheinlich von lat. *parcere schonen;* übrigens ist Pferch derselben Abstammung, also mit Park eigentlich identisch. Ein nicht eingezäunter, aber dem Wildbanne unterworfener Wald hiefs mlat. *forestis (silva)* von lat. *foris draufsen*, d. h. *was ausgenommen ist, nicht betreten werden darf*: daraus wurde Forst und franz. *forêt*.

Es mögen nun einige Gebäude folgen.

Von *bauen* kommt Bude (in Dialekten auch Baude); Hütte drückt das schützende, bergende Obdach aus, wie das stammverwandte gr. *κεύθειν keúthein verbergen* und lat. *custo-dire behüten* zeigt; Haus, schon got. *hus* in *gudhus Gotteshaus*, hängt ebenfalls mit diesen Wurzeln zusammen.[22])

Palast ist das lat. *Palatium*, ursprünglich das Haus des Augustus auf dem Palatinus, dem zuerst bebauten der sieben Hügel Roms, welcher selbst nach der Hirtengöttin Pales benannt zu sein scheint. — *Palatinus* heifst dann später alles, was zum *Palatium*, der kaiserlichen Wohnung, gehört; im Mittelalter sind *Palatini*, d. h. Paladine, die Vornehmen des Reiches

in nächster Umgebung des Königs; der Hofrichter, *comes Palatinus*, d. h. *Pfalzgraf*, war unter ihnen der angesehenste, daher auch der erste der weltlichen Kurfürsten *Palatinus*, *Pfalzgraf (bei Rhein)* hiefs. Aus *Palatium* ging, wie hieraus ersichtlich, auch der Name Pfalz als Bezeichnung der kaiserlichen Residenz, und endlich das franz. Palais hervor.

Hieran schliefsen wir gleich das Wort Monument, lat. *monumentum*, auch *monimentum*, von *monere erinnern*, also *Erinnerungszeichen*.

Hôtel, franz., ist das mlat. *hospitale*, eig. *domus hospitalis*, von *hospes Gast*, also recht eigentlich *Gasthaus*; eben daher kommt Hospital und gekürzt Spital, Spittel.

Logieren geht zwar auf franz. *loge* zurück, dieses selbst ist aber, wie ital. *loggia*, aus ahd. *loubja*, d. i. unser Laube entstanden, das zu *Laub* gehört und einen mit Laub, Reisig und dergl. gedeckten Raum bedeutet. Loge heifst eigentlich, wie *Laube*, *bedeckter Gang*, dann *Hütte*. Bei *Freimaurerloge* ist an die Bauhütten des Mittelalters zu denken.

Herberge, ahd. *heriberga*, giebt ursprünglich einen Ort an, wo ein *Heer sich birgt*, also *Feldlager*, dann, wo ein Fremder die Nacht zubringt; ital. *albergo*, franz. *auberge* sind natürlich erst dem Deutschen entlehnt.

An *Herberge* schliefsen wir noch einige andere Ausdrücke an, welche sich auf Reiseverkehr beziehen. Zunächst Fahrgelegenheiten innerhalb und aufserhalb der Stadt.

Kutsche ist ein ungarisches Wort und hat seinen Namen vom Dorfe Kocs bei Raab; die Sache kam dort zur Zeit des Königs Matthias Corvinus (1458—1490) auf. Peitsche ist böhmisch, Knute, um diese Instrumente

gleich hier abzumachen, russisch, *knut*, Kantschu ursprünglich türkisch, *kamtschi lederne Geifsel*, Karbatsche ebenfalls, *kyrbātsch Peitsche*, daraus ungar. *korbáts*, böhm. *karabáč*. Droschke, russisch *droshjki*, bezeichnet einen leichten, schmalen Wagen, mit dem man auf einem *drożka*, d. h. *kleinem Wege*, fahren kann. Karren ist das lat. *carrus*, dieses selbst aber dem Keltischen entlehnt, wie überhaupt viele Worte, die sich auf Fahren und Reiten beziehen; daher kommt dann *carrūca*, unser Karosse.

Über Fiaker ist folgendes zu bemerken: Nicol. Sauvage, welcher 1650 zu Paris das Privilegium zum Halten öffentlicher Wagen bekam, soll an seinem Hause in der Rue St. Martin das Bild des heiligen Fiacre gehabt haben; es war dies der Sage nach ein schottischer König des 7. Jahrhunderts.

Der Name Omnibus, d. h. *für alle* (nämlich *zugänglich*, wegen des billigen Preises) kam nach 1823 auf, als die schon 1662 einmal versuchte Einrichtung in Paris wieder aufgenommen wurde.

Kremser hat folgende Entstehung. Der Hofagent Kremser in Berlin hatte durch Königl. Kabinettsordre die Erlaubnis erhalten, Wagen zum öffentlichen Gebrauch zu stellen, „welche auf eisernen Achsen laufen und auf Federn ruhen sollten," und am 20. Mai 1825 die ersten Wagen am Brandenburger Thore aufgestellt.

Equipage ist deutschen Ursprungs, wenn auch zunächst aus dem französischen herübergenommen. Das altfranz. *équiper* bedeutet *ein Schiff ausrüsten* und kommt von dem deutschen *Schiff*. Der Landauer heifst nicht so, weil man in Landau dergleichen verfertigte,

sondern weil Kaiser Joseph I. 1702 zur Belagerung Landaus in einem so pomphaften Wagen fuhr.

Von Verkehrswegen (vergl. oben Strafse) führen wir nur an Chaussee, eigentlich *calciata (via)*, nach einigen von lat. *calcare treten, der betretene Weg*, richtiger wohl ein mit Kalk (lat. *calx*) gemauerter Weg.

Die Post hat ihren Namen von den Relaispferden, lat. *positus* oder *postus aufgestellt*; die älteste Poststrafse, die wir kennen, ist die von Ephesus nach Susa, die Herodot V 52, VIII 98 anschaulich beschreibt. Die bekannte Bezeichnung Schwager für den Postillon ist schwerlich auf *(Schwalger) chevauléger leichter Reiter* zurückzuführen, sondern stammt aus Studentenkreisen und hängt mit dem Trinken der Schwägerschaft, einer Abart der Brüderschaft, zusammen, wie dies Nichtstudenten gegenüber in gemütlicher Laune, wozu die Postfahrt ja besonders Anlafs gab, früher geübt wurde.

Ursprünglich deutsch ist Staffette, nämlich entstanden aus ahd. *stapfo Schritt* (erhalten in *Fufsstapfe* und *stapfen = fest auftreten*); daraus wurde ital. *staffa Steigbügel*, dann *staffetta einer, dessen Füfse immer im Steigbügel sind, der grofse Eile hat.* — Billet, wofür man jetzt *Fahrkarte* (s. u. Karte), auch kein deutsches Wort, eingeführt hat, ist französisch *billet*, ital. *bulletta*, von lat. *bulla Kapsel, Siegel, Urkunde*, also *mit Siegel versehenes Blatt;* daher kommt auch franz. *Bulletin.*

Wie die Post als Personenbeförderungsmittel durch die Eisenbahn sehr verloren hat, so sind die Staffetten durch die Erfindung der Telegraphie (von *τῆλε têle fern, γράφω gráphō schreibe*) ganz aus der Mode gekommen. Wir schliefsen dieses Kapitel mit der Besprechung von drei auf die Telegraphie bezüglichen Worten. Kabel ist das lat. *capulus* von *capere fassen*,

ursprünglich *Griff*, dann *Fangseil* und *Seil*; Depesche kommt von franz. *dépêcher*, ital. *dispacciare abfertigen*, dessen Ursprung dunkel ist. Die Elektricität führt ihren Namen vom Bernstein, *ἤλεκτρον ēlektron*; schon Thales von Milet, 600 vor Chr. soll die Eigenschaft desselben, wenn er gerieben wird, leichte Körper anzuziehen, gekannt haben.[23]) Das Wort elektrisch im modernen Sinne ist eine Erfindung des Engländers Gilbert (1540—1603), der es zuerst in seinem bahnbrechenden Werke „de Magnete" 1600, lib. II cap. 2 anwandte; er sagt dort: *vim illam electricam nobis placet appellare, quae ab humore provenit*, d. h.: jene Kraft, welche aus der Feuchtigkeit stammt, wollen wir die elektrische nennen.

5. Familie.

Grofs ist die Ausbeute an interessanten Worten in diesem Kapitel eben nicht, denn die Wurzeln der Verwandtschaftsnamen, naturgemäfs zu den allerältesten Bestandteilen der Sprachen gehörend, sind gröfstenteils noch dunkel.

Wir beginnen mit der Familie, welche bekanntlich aus dem lat. *familia* entnommen ist; das lat. Wort bezeichnet aber ursprünglich nur die zum Hause gehörige Dienerschaft (vergl. *famulus Diener,* ebenso oskisch *famel),* erst später die Gesamtheit aller zum Hause gehörigen Personen; der Begriff der Verwandtschaft trat dabei nicht in den Vordergrund, da die Römer zu seiner Bezeichnung das Wort *gens* verwenden konnten.

Nicht jeder, der von der Reihe seiner Ahnen spricht, weifs wohl, dafs das Wort (ahd. *ano,* mhd. *ane,* weiblich *ana, ane*) ursprünglich nur den Grofsvater und die Grofsmutter bezeichnet. Desselben Stammes ist dann auch Enkel, mhd. *enenkel.* Eine Ableitung versuchte Grimm in Haupts Zeitschrift I, 22; wir halten sie für zu gewagt, als dafs wir sie hier anführen könnten.

Dafs die Eltern eigentlich die *älteren* sind, bedarf kaum der Erwähnung; der Vater leitet vermutlich seinen Namen von einer Wurzel ab, die *beschützen, walten* bedeutet und im Sanskr. *pā schützen* erhalten ist. Das Wort Mutter führen einige auf die indogerm.

Wurzel *mā* zurück, die *messen* bedeutet, so dafs die Mutter die *Abmesserin, Verteilerin* wäre, doch ist dies höchst unsicher.

Der erste Teil in Stiefkind u. s. w., ahd. *stiuf*, bedeutet eigentlich *beraubt*.

Etwas mehr bieten diejenigen Worte, welche es mit der Ehe zu thun haben. Im got. bedeutet *heivs* (sprich *hîvs*) *Hausstand*;[24]) dieser Stamm liegt dem Worte Heirat zu Grunde, welches demnach die Beratung, d. i. Ordnung, Zurüstung eines Hausstandes bezeichnet.

Mit Recht nennen wir das schöne Fest, welches den Beginn der Ehe feiert, die Hochzeit, d. h. *hohe, festliche Zeit*. Doch ist zu beachten, dafs in älterer Zeit jedes grofse Fest mit diesem Worte bezeichnet werden konnte; *hôchgezîte* ist in der Poesie des Mittelalters sehr häufig ein Hoffest.

In ähnlicher Weise hatte auch Ehe ursprünglich eine viel weitere Bedeutung, als jetzt. Das got. *aivs* (verwandt mit lat. *aevum*) ist *Ewigkeit*; ahd. *êwa* bezeichnet dann auch eine für die Ewigkeit geltende Satzung. Für das Bündnis zwischen Mann und Weib wird das Wort zuerst von dem St. Gallener Mönche Nôtkêr Labeo († 1022) verwendet.

Gut deutsch ist die morganatische Ehe, das mlat. *matrimonium ad morganaticam* oder noch deutlicher *ad morgengabicam*, ursprünglich eine Ehe unter der Bedingung, dafs ihre Wirkung für Frau und Kind sich nicht auf das ganze Vermögen des Mannes, sondern nur auf einen von ihm als *Morgengabe* bestimmten Wert beziehen solle: das geschah besonders bei unebenbürtigen Eheleuten. — Eine ziemlich bedeutende Rolle spielt ja leider bei den meisten Heiraten die

Mitgift, d. i. die Summe, welche der Braut *mitgegeben* wird.

Wenden wir uns nunmehr zu den bei der Heirat am nächsten beteiligten Personen; der Bräutigam ist ganz wörtlich der Mann der Braut; *gam* ist das ahd. *gomo*, genau dem lat. *homo* entsprechend; für das Wort Braut ist noch keine sichere Ableitung gefunden, nur soviel steht fest, dafs es eigentlich die Neuvermählte bezeichnet: vergl. *Brautbett*; so heifst es im Hildebrandslied:

„Er liefs im Lande der Hülfe ledig sitzen
„prût (Simrock: das Weib) in der Wohnung und unerwachsenen Sohn."

Sind die Brautleute ehelich vereinigt, so werden sie als Mann und Frau bezeichnet, obschon diese Worte an das Eheverhältnis nicht ausschliefslich gebunden sind. Mann ist von einer Wurzel abgeleitet, die *denken* bedeutet und z. B. in *meinen, mahnen*, lat. *mens* vorhanden ist (vergl. auch Mensch); Frau ist das Femininum zu dem alten *frô*, got. *frauja Herr*, in *Fron* noch jetzt erhalten, also *Herrin*.

Wer die Gelegenheit versäumt hat, eine Frau zu bekommen, wird mit dem seltsamen Ausdruck Hagestolz bezeichnet, der mit *stolz* nichts zu thun hat, sondern eigentlich *Hagbesitzer* bedeutet; nach altem Recht ist der älteste Sohn Erbe des Gutes; die jüngeren werden mit kleineren Höfen, sog. Hagen (*Hag = Umfriedigung*) abgefunden; in dem Rest steckt der Stamm des got. *staldan besitzen*. Diese Leute waren natürlich oft nicht in der Lage, sich zu verheiraten. Einfacher ist die Benennung des weiblichen Hagestolz, der alten Jungfer; diese Wortverbindung enthält eigentlich einen Widerspruch, denn Jungfer ist natürlich aus *jungfrau*, wie Junker aus *jung-her*, zusammengesetzt.

Doch wir kehren zur Ehe zurück und reden von den Kindern. Ob Sohn von einer Wurzel kommt, die *gebären* bedeutet, also der *Geborene* ist, mufs vorläufig noch für sehr unsicher gelten; Tochter mufs übergangen werden, ebenso Knabe; Mädchen ist ein Verkleinerungswort zu *Magd* (mhd. *maget*, woraus Maid zusammengezogen ist).

Onkel stammt vermittelst des franz. *oncle* aus lat. *avunculus*, und auch Tante ist lat. Ursprungs; aus lat. *amita* wurde altfranz. *ante* (engl. *aunt*); da man nun häufig *ma ante* zu sagen hatte, so schob sich allmählich dasselbe *t* zwischen die Vokale, welches aus *voilà-t-il*, *cafetier* u. s. w. bekannt ist: *ma t ante*, daraus *ma tante*. Das franz. Wort hat unsere einheimischen, Muhme, eig. Schwester der Mutter und mit letzterem stammverwandt, und Base, eig. Schwester des Vaters, fast ganz verdrängt.

Vetter ist von *Vater* abgeleitet und bezeichnet eigentlich den Bruder des Vaters, erst später den Vaterbruderssohn; der französische Nebenbuhler des deutschen Wortes, Cousin, ital. *cugino*, ist aus lat. *consobrinus* entstellt, dieses selbst, aus **consororinus* zusammengezogen, kommt von *soror Schwester* und bedeutet demnach *Geschwisterkind*.

Zum Schlusse noch einige Worte über Witwe, Waise, Mündel und Vormund.

Witwe geht, wie das lat. *vidua*, von *viduus verwitwet, beraubt*, und Sanskr. *widhavâ* auf eine indogerm. Wurzel *widh* zurück, die *berauben* bedeutet, also *die* (des Gatten) *beraubte*; vergl. oben Stiefkind.

Die Wurzel des Wortes Waise ist nicht klar, aber vielleicht verwandt mit der eben erwähnten *widh*;

mhd. *weise* heifst *entblöfst, beraubt.* Mündel ist abgeleitet von *die Mund,* d. i. *Schutz, gesetzlich obliegende Sorge*; es scheint mit lat. *manus Hand* verwandt zu sein und erst *Hand,* dann *Gewalt* bedeutet zu haben; desselben Stammes ist natürlich Vormund; in dem Sprüchworte „Morgenstunde hat Gold im Munde" findet sich das Wort noch in der Bedeutung *Hand,* wenn auch mit anderem Artikel.

6. Vergnügen, Spiele.

Vergnügen bezeichnet eigentlich viel weniger, als wir heut darunter verstehen, denn es kommt von *genug* her und ist so viel wie *das zur Genüge haben*; vergl. got. *ganohjan* Genüge leisten.

Unter den geselligen Vergnügungen, welche eine Körperbewegung erfordern, steht das Tanzen obenan; das franz. *danser*, ital. *danzare*, ist aus ahd. *dansôn* abgeleitet, mhd. *dansen* = *ziehen*, *hinter sich führen*; dieses deutsche Wort wiederum ist stammverwandt mit *dinsen*, welches sich nur in *aufgedunsen* erhalten hat.

Während *Tanz* somit auf eine deutsche Wurzel zurückgeht, führt uns Ball (im Sinne von Tanzfest) in das griech. Altertum, denn ital. *ballo*, *balletto*, franz. *bal*, *ballet* und mlat. *ballare* sind aus *βαλλίζειν ballízein werfen* (von *βάλλω werfe*, nämlich *die Schenkel*) hervorgegangen. Das Wort erscheint im Deutschen erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Von den einzelnen Tanzarten, die für uns in Betracht kommen, ist das Menuett neuerdings wieder zu Ehren gekommen; das altfranz. *menuet klein* ist das lat. *minutus* von *minuere verkleinern* (woher auch *Minute*); der Tanz hat von den kleinen Schritten, die er erfordert, seinen Namen. Als Erfinder wird Lully genannt, und Louis XIV. soll 1660 das erste Menuett getanzt haben.

Polka bedeutet entweder einen *polnischen* Tanz,

so dafs in *Polka polacca* der Zusatz überflüssig wäre, oder es kommt von böhmisch *půlka Hälfte*, wäre also *Halbschritttanz*. Zu der letzten Ableitung pafst der Umstand, dafs dieser Tanz sich zuerst in der Umgegend von Gitschin nachweisen läfst; 1835 kam er in Prag, 1840 durch Raab in Paris auf, von wo er sich dann schnell weiterverbreitete.

Nach den Masuren, den Einwohnern des ehemaligen Herzogtums Masovien, ist die Mazurka benannt, seit August III. (1733—1763) von Sachsen in Deutschland bekannt. Jenes Land hat der Sage nach den Namen erhalten von Masos, dem Mundschenken des Königs Mieczislaw II., nach anderen von den Massageten.

Deutsche Tanznamen sind Walzer (von *walzen*), Ländler, benannt nach dem „*Landl*“, d. h. Österreich ob der Enns, und Galopp, welches zwar unmittelbar aus dem franz. *galop* entlehnt ist, aber wohl auf ein germ. Wort zurückgeht, etwa **walhhlaup*, *Welschlauf*, *Trab nach welscher (keltischer) Art*.

Kotillon ist eigentlich ein Rock, den die Frauen unter dem Oberkleide tragen, also *Unterrock*, von altfranz. *cote* (woher auch Kutte). Der Tanz eröffnete früher die Bälle.

Balancé u. s. w. kommt von lat. *bilanx mit zwei Wageschalen*, von *bis zweimal* und *lanx Schüssel, Wageschale*; ebendaher stammt übrigens Bilanz.

Denken wir an Maskenbälle, so bietet sich das Wort Maske selbst zunächst zur Erklärung dar. Es lautet mhd. *masca* und bedeutet *Hexe*;[25]) Grimm leitet es ab von lat. *masticare kauen*, da die Hexen für menschenfressend gehalten wurden; Mahn dachte an Herkunft aus dem arab. *maschara Spott, Gegenstand des Gelächters*, von *sachira verspotten*. Als Bezeichnung

einer Gesichtshülle, zunächst zum Schutze gegen die Witterung, kommt *masque* im 16. Jahrhundert unter Heinrich II. in Frankreich auf.

Larve, lat. *larva,* kommt von lat. *lar Schutzgeist,* hat aber mehr die Bedeutung *Spukgeist* und bezeichnet die Seelen der Verstorbenen, sofern sie ruhelos umherschweifen, speziell böser Menschen. So steht das Wort für *Gespenst;* bisweilen wurden die *larvae* auch als Gerippe dargestellt, und in der Bedeutung einer häfslichen Maske gebraucht es schon Horaz.

Nach dem Tanzen erwähnen wir das Turnen (wozu auch Turnier gehört). Obschon es ahd. *turnan* = *wenden, lenken* lautet und von dem Turnvater Jahn offenbar in gutem Glauben als echt deutsches Wort eingeführt wurde, so ist es doch ausländischen Ursprungs, nämlich, wie ital. *tornare*, lat. *tornare runden, drechseln* aus τόρνος *tórnos Zirkel, Dreheisen* hervorgegangen. Der erste, der (nach dem Altertum) die gymnastischen Übungen als Bestandteil der höheren Erziehung wieder einführte, war Vittorino da Feltre, † 1446.

Das Schlittschuhlaufen führen wir nur an, um darauf hinzuweisen, dafs die Frage, ob *Schlittschuh* oder *Schrittschuh* (so einst Klopstock, jetzt besonders Andresen) richtiger sei, noch immer nicht entschieden ist.

Der Ball (zum Werfen) stammt durch Vermittelung der romanischen Sprachen aus πάλλα *pálla;* vergl. πάλλω *pállō schwinge.* Einige altgriechische Gelehrte meinten, das Wort stände schon in der Odyssee 6, 115, wo man jetzt ein anderes liest; nach der Angabe des jHesychius wurden die Bälle aus bunten Flicken verfertigt, ganz wie die billigsten Bälle bei uns. — Das etzt so beliebte Lawn-Tennis ist zusammengesetzt

aus *lawn Rasenplatz* und *tennis Ballspiel*, letzteres eine Entstellung aus franz. *tenez.*[26])

Die Rakete, welche zum Federballspiel gehört, franz. *raquette*, ital. *racchetta* für *retichetta* stammt von lat. *rete Netz*; die Bezeichnung Rakete für den Feuerwerkskörper hat damit nichts zu thun, sondern kommt von ital. *rocchetta*, aus ahd. *rocco*, d. i. nhd. *Rocken* und hat den Namen von ihrer dem Spinnrocken ähnlichen Gestalt.

Wenden wir uns zum Sport, engl. = *Vergnügen*, von *disport*, altfranz. *se desporter* (von lat. *portare bringen*), *sich wegwenden*, nämlich von der Arbeit zum Vergnügen; Turf, engl. *turf* bedeutet *Rasen* und ist das deutsche *Torf*, dann *Rennbahn*. Über Tattersall wird in der „Post" 1885 No. 15 bemerkt, dafs der Begründer des Instituts in London (1795) *Richard Tattesall* hiefs, folglich das *r* ohne Berechtigung ist.

Ein Hauptmittel der geselligen Unterhaltung sind die Karten; das ital. *carta*, lat. *charta* geht auf χάρτης *chártēs* zurück, womit besonders das aus der ägyptischen Papyrusstaude gewonnene Schreib- und Einwickelpapier bezeichnet wurde. Wann und wo die Spielkarten erfunden seien, ist eine oft untersuchte und sehr verschiedenartig beantwortete Frage. Menestrier meinte, das Spiel, welches 1392 von Jacquemin Gringonneur zur Unterhaltung Karls VI. von Frankreich gemalt worden ist und sich noch in der Pariser Bibliothek befindet, sei überhaupt das allererste gewesen. Aber es ist dies weniger ein Kartenspiel, als ein allegorisches Bilderbuch, und schon vorher werden Spielkarten erwähnt. Viele dachten an orientalischen Ursprung, doch scheint dies durch Merlins Untersuchungen in der Revue archéologique hinlänglich

widerlegt und die Erfindung als eine italienische sicher gestellt zu sein, wenigstens in der Form, in der sie uns angeht.

Die Karten stellen vier Soldatenkompagnieen vor, mit je 8 Gemeinen (2—9), einem Pagen (Buben), Stallmeister, Königin, König und dem As als Fahne. Der Stallmeister wurde später in die Zehn verwandelt; die ganze Auffassung mufs sofort an die des Schachspieles erinnern. Später machte man daraus vier Stände, wozu aber die Bezeichnung König, Königin offenbar nicht pafst. Interessant sind die Namen, welche die Figuren zu verschiedenen Zeiten in Frankreich führten:

Unter Karl VII. hiefsen die Könige *Karl David Alexander**) *Caesar*, die Damen *Judith Pallas Rachel Argine*, die Buben *Pepin***) *Hector Ogier Lahire*;***) unter Karl IX. die Könige *Augustus Constantin Salomo Chlodwig*, die Damen *Chlotilde Elisabeth Penthesilea Dido*, die Buben, wie vorher.

Unter Louis XIV. hiefsen die Könige *Caesar Ninus Cyrus Alexander*, die Damen *Pompeia Semiramis Roxane Helena*, die Buben *Pepin Roger Renauld Roland*. Während der Revolution versuchte man für die Könige die Namen *Voltaire Lafontaine Rousseau Molière*, für die Damen die vier republikanischen Tugenden, für die Buben vier berühmte Republikaner einzuführen, doch bürgerte sich das nicht ein. — Der Herzkönig hiefs auch Pharao und hat dem gleichnamigen Spiele den Namen gegeben.

*) Daher Goethe III, 28 (Hempel): Ihr liebet, wie im Kartenspiel, den David und den Alexander, und bei Pfeffel VI, 184 wird Hektor in der Unterwelt von einem neuen Ankömmling sofort als Rautenbube begrüfst.

**) Den man für den Erfinder der Karten hielt.

***) Wegen seiner Anhänglichkeit an die Jungfrau von Orléans.

Von den vier Farbenbezeichnungen sind Coeur *(Herz)*, Carreau *(quadrum Viereck)* deutlich; Pique stellt einen Spaten (frz. *pique*), Trèfle ein Kleeblatt, lat. *trifolium Dreiblatt*, vor.

As ist das lat. *as*, *die Münzeinheit*;[27]) Daus, altfranz. *dous*, provenzalisch *duas*, mhd. *tûs* kommt von lat. *duo zwei*, ist also *Zweiheit;* ursprünglich bezeichnete das Wort zwei Augen im Karten- oder Würfelspiel und fiel erst später mit dem As zusammen. Trumpf, franz. *triomphe*, kommt von lat. *triumphus Triumph*; Matador ist ursprünglich im Stiergefecht der Töter, lat. *mactator* von *mactare schlachten*.

Hasard lautet altfranz. *hasart (= der verlierende Wurf)*, mhd. im 13. Jahrhundert *hasehart*, *hashart Würfelspiel*; dann ging das Wort dem Deutschen verloren, bis es im 17. Jahrhundert aufs neue aus Frankreich aufgenommen wurde, zuerst in einem Briefe Christians von Braunschweig, 1624. Es stammt wahrscheinlich aus dem arab., wo *jasara würfeln* bedeutet.

Von bestimmten Kartenspielen führen wir nur L'hombre, Whist und Skat an.

Das Wort L'hombre ist spanisch, *el hombre* = lat. *homo der Mensch*; das Spiel, in Spanien erfunden, wurde von Franz I., der es in der Gefangenschaft nach der Schlacht bei Pavia 1525 kennen gelernt hatte, in Frankreich eingeführt.

Das Whist soll seinen Namen deswegen erhalten haben, weil es Aufmerksamkeit und daher Stille verlangt; es ist ein Laut, der zum Stillsein auffordert, etwa wie *Pst* und *St!* In vielen Kreisen ist es jetzt durch das Skatspiel verdrängt. Die Ableitung dieses Wortes aus ahd. *skaz* (nhd. *Schatz*) ist deshalb unwahrscheinlich, weil jene Worte in älterer Zeit *Geld-*

stück, *Münze* bedeuten, dann auch, weil es sehr weit hergeholt wäre, die beiden Karten, welche im Skat liegen, als *Schatz* zu bezeichnen. Sehr einleuchtend dagegen ist die Ableitung von franz. *écart*, *écarté*, altfranz. *escart*, ital. *scarto*, einer Zusammensetzung aus *ex aus*, *carta Karte*, also *herausgelegte Karte*. (Ebendaher stammt übrigens ital. *scartata*, unser Scharteke.) — Das oftgenannte Kümmelblättchen hängt mit Kümmel nicht zusammen, sondern stammt aus der Gaunersprache, aus *Gimel drei* (der dritte Buchstabe des Alphabets), also *Dreiblatt*. Aus der Gaunersprache stammt auch mogeln, eigentlich Beschneiden oder Einkneifen der Karten.

Da oben bereits das Würfeln erwähnt wurde, so wollen wir noch zwei darauf bezügliche Ausdrücke erwähnen, Pasch und Knobeln. Ersteres ist der franz. Imperativ *passe-dix*, *geh durch über Zehn*. Es wurde mit drei Würfeln geworfen; zwei mufsten gleiche Augen, alle zusammen mindestens 11 zeigen. Das andere Wort ist eine dialektische Nebenform für *knöcheln*, mit den *Knöcheln*, d. h. *Würfeln* spielen. — Das Billard, im 16. Jahrhundert in Italien erfunden, durch Louis XIV. besonders begünstigt und im 18. Jahrhundert in Deutschland eingeführt, hat seinen Namen von ital. *biglia*, franz. *bille Kugel;* dies ist vermutlich das mhd. *bickel Murmel*.

Das Schachspiel ist nach der Hauptfigur, dem Könige, persich *Schâh*, benannt. Die Königin ist auf höchst sonderbare Weise zu dieser Benennung gekommen; im Persischen heifst *farcin*, *fers* oder *firs Minister* und *Feldherr*, und so wurde die eigentlich leitende Figur des Spiels *ferz* genannt; die Franzosen entstellten dies zu *fierce*, *fierge*, endlich *vierge (Jungfrau)*

und setzten für das letztere *reine* ein, da die Figur in der unmittelbaren Nähe des Königs steht.

Mehr und mehr aus der Mode kommt das Pfänderspiel; *Pfand*, altfranz. *pan weggenommene Sache*, eigentlich *Stück Tuch*, *Fetzen*, ist das lat. *pannus Tuch;* Charade kommt vielleicht von altfranz. *charaie Zauberspruch*, *in Dunkel gehülltes*; der Ausdruck Rebus wird auf die Scherze der Studenten in der Picardie, um 1600, zurückgeführt; sie stellten solche Bilderrätsel über die Tagesereignisse zusammen und nannten das Spiel danach *„de rebus quae geruntur"; rébus de Picardie* ist danach die ältere französische Bezeichnung. Anekdote ist gr. *ἀνέκδοτον an-ék-doton un-aus-gegeben*, d. h. *noch nicht veröffentlicht*, *neu*; *Anekdota* nannte Prokopius im 6. Jahrhundert seine geheimen Geschichten über den Hof Justinians, weil sie erst nach seinem Tode herausgegeben werden sollten; in der Wissenschaft nennt man die ersten Veröffentlichungen handschriftlicher Schätze bisweilen so. — Schliefslich wollen wir auch der Lotterie gedenken, einer Weiterbildung des ital. lotto *Glückstopf*; das Wort geht auf das ahd. *hlôz*, j. *Los* zurück, wie auch die Bezeichnung des häufigsten Erfolges bei diesem Spiele, Niete, deutsch ist; vergl. niederl. *niet nicht.*

7. Staatsleben.

Staat, von lat. *status*, dieses von *stare stehen*, bedeutet *Stand, Umstände;* im modernen Sinne kommt *status* zuerst bei dem Geschichtsschreiber Ammianus Marcellinus (ca. 380 n. Chr.) vor: XX 8, 11. Reich ist ebenso wie das Adjektivum reich ein schon sehr altes Lehnwort aus dem Keltischen, wo *rīg Herr* bedeutet: *reich* ist demnach *königlich, mächtig, begütert.* Von den Worten für Vorsteher und Regenten der Staaten ist Kaiser der Name *Caesar*, der seit Nero zum Titel des Regierenden gehörte und dem Namen vorgesetzt wurde.[28])

König ist aus ahd. *kunni Geschlecht* hervorgegangen, gewissermafsen = *von Geschlecht, aus edelem Geschlecht.* Erst lautete das Wort *künic;* das *ö* trat erst im 16. Jahrhundert aus niederdeutschen Dialekten ein.

Zar ist wahrscheinlich, wie *Kaiser*, aus *Caesar* hervorgegangen. Iwan IV. liefs sich 1547 zuerst zum Zaren krönen.

Einige eigentümliche Bezeichnungen für den Thronfolger schliefsen wir an; das spanische Infant ist lat. *infans Kind*, aus *in-* *un-* und *fans sprechend*, also *Kind, das noch nicht sprechen kann*; der Thronfolger hiefs so bis auf König Johann (1379—1390), dann Prinz von Asturien, während *Infant* die allgemeine Bezeichnung für die anderen Prinzen und Prinzessinnen blieb.

Dauphin, mlat. *Delphinus*, ist nach der Dauphiné benannt, welche Humbert II. 1349 an Karl von Valois unter der Bedingung vermachte, daſs der Thronerbe den Titel Dauphin von Viennois führte. Warum das Land Dauphiné heiſst, ist noch nicht aufgeklärt. Der englische Thronerbe heiſst seit Eduard I. (1270—1283) Prinz von Wales; als der König das Hochland von Wales unterworfen hatte und seine Gemahlin zu Caernavon mit einem Prinzen niederkam, bestimmte er, um die Walliser sich geneigt zu machen, daſs der jedesmalige Thronerbe diesen Titel führen solle.

Sultan, arab., von *salita mache zum Herren*, bedeutet eigentlich *Herrschaft*, dann *Herrscher*; Kalif, von arab. *chalafa hinterlassen*, heiſst *Nachfolger*, nämlich Mohammeds.

Um die Orientalia gleich hier abzumachen, führen wir noch einige andere Worte an. Satrap, persisch *shôithrapaiti*, heiſst *Herr eines Landstriches*; Vezir, von arab. *wazara* (auch *wasara* — Vesir) *tragen*, bedeutet eigentlich *Lastträger*, *Stütze*, nämlich des Thrones; in gewisser Weise läſst sich unser *Würdenträger* vergleichen. Der Harem arab. *harim*, ist von *harama verbieten* abgeleitet, also *Ort, dessen Betreten verboten ist*; Odaliske ist das türkische *odalyk Zimmermagd*, von *oda Zimmer*.

Kehren wir nunmehr zu den abendländischen Titeln zurück. Echt deutsch sind die Worte Fürst, Kurfürst und Herzog; Fürst ist der Superlativ des ahd. *furi vor*, also der *Vorderste*, *Erste*; in Kurfürst steckt das ahd. *churi Wahl*, von ahd. *kiosan*, nhd. *kiesen*, *küren* (noch vorhanden in Kürturnen, Willkür und kiesetig, d. h. *wählerisch beim Essen*). Herzog endlich, ahd. *herizogo*, ist aus *heri Heer* und dem Stamm von

ziohan ziehen zusammengesetzt und bezeichnet einen, der mit dem Heere, d. h. an der Spitze des Heeres, auszieht. Prinz ist das lat. *princeps der erste.*

Wie die Franzosen aus dem lat. *dux Führer duc* bildeten, so machten die Italiener daraus *duca*, was dann dialektisch zu Doge entstellt wurde.

Vasall, mlat. *vasallus*, altfranz. *vassal*, ist Weiterbildung von mlat. *vassus Lehnsmann.* Dies ist wahrscheinlich das keltische *gwâs junger Mann;* keltisch *gwasawl* heifst *dienend.*

Seneschall, franz. *sénéchal*, ist aus ahd. *scalc Knecht* und dem Stamme des got. *sinista der älteste* (verwandt mit lat. *senex*) gebildet, bezeichnet also einen älteren Diener.

Die alte Ansicht, dafs Graf mit *grau* zusammenhange, ist unhaltbar; es geht auf eine Wurzel zurück, die *befehlen* bedeutet. Der Graf, welchem die Bewachung der *Grenze*, der Mark anvertraut war, Markgraf, hiefs mlat. *marchensis,* woraus sich das franz. Marquis, ital. Marchese entwickelte.

Baron hat mit dem lat. *baro Tölpel* kaum zu thun, sondern ist aus keltisch *bar Mann* (ahd. *baro Mann*) hervorgegangen. In Deutschland tritt es erst im 17. Jahrhundert auf.[29])

Lord ist das angelsächsische *hlâford*, aus *ord Anfang*, *Haupt*, *Herr*, und *hlâf* (got. *hlaifs,* nhd. *Laib*) *Brot* zusammengesetzt, also *Brotherr;* ähnlich ist Lady, angels. *hlâfdige Besorgerin des Brotes,* aus demselben *hlâf* und angels. *daege Kneter* hervorgegangen; vergl. got. *deigan kneten* und unser *Teig.*

Endlich wollen wir die allgemeinsten Titel, Herr und Dame, kurz berühren. Jenes lautet ahd. *hêriro* und ist der Comparativ zu *hêr hoch, hehr*; *Herr* ist

also der Höhere, Höherstehende. Dame, lat. *domina Herrin*, mlat. *donna*, ital. *donna* und *dama*, franz. *dame*, kam erst im 17. Jahrhundert nach Deutschland, und zwar in etwas bedenklichem Sinne (= *amica*). Adel geht auf eine Wurzel *od erben* zurück und bezeichnet Leute, die ein *ôd*, *Lehngut* besafsen; dieselbe Wurzel steckt in feudal (mlat. *feodum Lehngut*), doch ist der erste Teil nicht aufgeklärt; einige finden darin das Wort *Vieh* (got. *faihu*) im Sinne von *Besitz:* s. Kapitel 9.

Wir lassen jetzt eine Reihe von Ausdrücken folgen, welche sich auf das Hofleben beziehen. Nehmen wir zunächst die Pagen, franz. *page*, ital. *paggio*. Es ist das gr. *παιδίον paidíon Kind*. Das Wort kam entweder durch die Byzantiner nach Italien oder wurde durch die Kreuzzüge dem Abendlande übermittelt.

Trabant, ital. *trabante*, ist ein Soldat von der Leibwache der deutschen Kaiser. Das Wort ist mittels der romanischen Endung — *ante* vom deutschen *traben* abgeleitet, nach anderen ungarisch *darabant*, aus türk. *derbân* Portier.

Die Heiducken waren ein in Ungarn ansässiger Volksstamm, der in Nationaltracht an den Höfen von Ungarn und Polen Kriegsdienste that, ung. *hajdu leichtbewaffneter Fufssoldat*. Seit dem 18. Jahrhundert wurden Bediente in solche Tracht gekleidet. Lakai, span. *lacayo*, geht auf arab. *lakijj Beschäftigter* zurück.

Da auf die Rangverhältnisse bei Hofe und sonst sehr viel Wert gelegt wird, so wollen wir erwähnen, dafs *Rang*, franz. *rang*, aus ahd. *hrinc*, nhd. *Ring*, *Kreis* hervorgegangen ist. Übrigens ist in der Redensart *einem den Rang ablaufen* vielmehr Rank zu verstehen, d. h. *Anschlag*, aus mhd. *ranc schnelle Wendung*.

Das Kastenwesen, von portug. *casta Rasse*, ist

von lat. *castus rein, lauter* abgeleitet; franz. *race*, Rasse, wird jetzt auf arab. *rāz Ursprung* zurückgeführt.

Etikette, franz. *étiquette*, ist eigentlich, wie sich das auch noch erhalten hat, ein angeheftetes Zettelchen zur Bezeichnung der Ware und ist aus niederdeutschem *stikke Stiftchen, Steckchen* (unserem *Stecken*), *spitzes Hölzchen zum Anheften*, hervorgegangen.

Über die Ableitung des Wortes Gala sind die Ansichten noch sehr geteilt; es lautet span. *gala*, franz. *gala* und *gale Freudenfest*. In Deutschland kommt es erst um 1700 auf, wohl als Entlehnung aus dem Spanischen, da am Wiener Hofe das spanische Ceremoniell galt. Grimms Ableitung von ahd. *geilî*, mhd. *geile Prunk* ist inhaltlich wie formell unwahrscheinlich; andere haben an *καλός kalós schön*, oder an *ἀγάλλειν agállein glänzend machen*, auch an Entlehnung aus dem arabischen gedacht *(chalj Putz, Schmuck)*. Nicht unmöglich wäre auch Entlehnung aus dem engl. *weal wohl*.

Thron ist das gr. *θρόνος thrónos Sitz*, schon bei den griechischen Tragikern als Zeichen der Herrschergewalt verwendet, Szepter das gr. *σκῆπτρον skêptron Stab*, von *σκήπτω skêptō stütze*. Baldachin, nach Baldach, d. i. Bagdad, benannt, bezeichnet eigentlich das golddurchwirkte Zeug, aus dem die Decke hergestellt wurde.

Das Verbum geruhen, mit dem die Entschliefsungen des Monarchen heutzutage bezeichnet werden, hat mit *ruhen* nichts zu thun; das leztere heifst mhd. *ruowen*, dagegen bedeutet mhd. *ruochen Rücksicht nehmen, worauf bedacht sein*.

Wir reden nun von Kabalen, Intriguen und Chikanen. Kabale ist das anderweitig besprochene *Cabbala, Geheimlehre*; so noch bei Fischart und Opitz

ohne bösen Nebensinn; später ist es *geheime Verhandlung* im jetzigen Sinne. Als Kuriosum erwähnen wir die Ableitung von den Anfangsbuchstaben der Namen der fünf Staatsräte Karls II., Clifford, Arlington, Buckingham, Ashley, Lauderdale.

Intrigue, intrigieren, kommt vom lat. *intricare verwirren,* dieses von *tricae Possen, dummes Zeug, Widerwärtigkeiten.* Aus lat. *ciccum Kleinigkeit,* eigentlich *ciccus Kerngehäuse des Obstes,* also etwas recht Wertloses bezeichnend, wurde ital. *cica,* franz. Chicane, eigentlich *Hader um nichts, unnütze Spitzfindigkeit.*[30])

Koterie ist von franz. *cote* (unserem Quote) abgeleitet, d. h. *Beitrag,* von lat. *quotus der wievielte*; danach ist *coterie* eine Gesellschaft, deren Kosten durch solche Beiträge bestritten werden.

Von Titeln höherer Beamten erwähnen wir hier nur drei:

Minister ist das lat. *minister Diener,* von *minor kleiner* abgeleitet (wie von *maior gröfser Magister,* das deutsche Meister). Kanzler kommt von *cancellus Schranke, Gitter*; *cancellarius* heifst erst *Thürhüter,* dann ist es der Vorsteher eines vergitterten Raumes, der Kanzlei, *Kanzleidirektor.* — Wenn auch Mandarin von uns jetzt nur als Bezeichnung chinesischer Würdenträger verwendet wird, so ist das Wort doch nicht etwa chinesisch, sondern portugiesisch, abgeleitet von lat. *mandare auftragen* (vergl. Mandat), dieses = *in manum dare, in die Hand geben.*

Da eben von der Kanzlei die Rede war, so sei auch Bureau und ähnliches gleich erwähnt; franz. *bureau* ist eigentlich *grobes Tuch,* dann der damit überzogene Tisch (unser *grüner Tisch*), später der Raum; zu Grunde liegt das lombardische *bur dunkel.* Der Aus-

druck Bureaukratie stammt von Vincent de Gournay, 1712—1759. — Amt ist wieder ein schon sehr altes Lehnwort aus dem Keltischen, wo *ambactus Dienstmann* ist; daher kommt auch franz. *ambassade* u. s. w.

Archiv, lat. *archivum*, ist das gr. ἀρχεῖον *archeion obrigkeitliches Gebäude*, von ἀρχή *archē Herrschaft* (vergl. Mon—arch *Allein—herrscher*).[31])

Diplom, δίπλωμα *díplōma* von διπλοῦς *diplûs doppelt* ist eigentlich ein doppeltes, d. h. zusammengelegtes Schreiben, besonders Geleitsbrief, dann Anweisung auf Weiterbeförderung.

Siegel, lat. *sigillum* von *signum Zeichen*, bedeutet *Bildchen*, nämlich den Abdruck des Ringes; Petschaft ist das böhm. *pečet*, eig. *Siegel*. Vidimieren, franz. *vidimer*, ist direkt aus lat. *vidimus wir haben gesehen* gebildet.

Gehen wir auf einzelne Zweige der Staatsverwaltung ein, so ist über das parlamentarische Leben zunächst nicht viel zu bemerken. Parlament ist von ital. *parlare*, mlat. *parabolare* abgeleitet (schon mlat. kommt *parlamentare Besprechung halten* vor); dieses kommt von παραβολή *parabolē Gleichnisrede*, woraus sich auch Parabel und Parole entwickelten; auch der Ausdruck Polier bei den Maurern stammt daher, entstellt aus *Parlier, Sprecher, Wortführer*.

Daſs Kandidat einen Mann in der *toga candida*, d. h. in *weiſsem Gewande* bezeichnet, weil die Römer in solcher Tracht als Amtsbewerber auftraten, ist wohl allgemein bekannt.

Andere Worte, die man vielleicht hier vermiſst, sind unsicherer Herkunft und die Erklärungsversuche ohne besonderes Interesse.

Nicht viel mehr bietet das Finanzwesen. Neben

lat. *finire endigen, bestimmen* bildete sich mlat. *finare eine vertragsmäfsige Summe entrichten (und damit die Streitsache beendigen)*; diese Summe hiefs franz. *la finance.* Im deutschen tritt das Wort im 16. Jahrhundert, aber zuerst in üblem Sinne, = *Kniffe, Schliche*, auf.

Budget, engl., ist das altfranz. *bougette Ledersack*, speziell *Säckel* des Kanzlers (aus lat. *bulga Sack*). In ähnlicher Weise entstanden ist Fiskus, lat. *fiscus Korb, Geldkörbchen*; es wird schon bei Cicero als Bezeichnung der Staatskasse verwendet; später ist es besonders die Privatkasse der Kaiser, jetzt umgekehrt die Staatskasse im Gegensatz zur Privatkasse (Chatoulle) der Fürsten.

Contrôle ist eigentlich *contre-rôle, Gegenrolle Gegenregister; rôle* ist das Verkleinerungswort *rotula* von *rota Rad.* Kataster ist aus *capitastrum* entstellt, dieses von *caput Kopf* abgeleitet; deutschen Ursprungs aber ist Liste, denn die romanischen Wörter gehen auf ahd. *lîsta* zurück (unser Leiste), Streif, Papierstreif, Verzeichnis. Contrebande heifst, was *contra bannum wider den Bann, das Verbot* ist, so dafs es in seinem ersten Bestandteile romanisch, im zweiten germanisch ist.

Zoll ist eine Entlehnung aus *τελώνιον telōnion Zollhaus*, welches selbst von *τέλος tẽlos Abgabe* kommt; ebenso *telonarius*, auch *tolonarius* = Zöllner.

Wir wenden uns nun zur Rechtspflege.

Man nennt eine Zusammenstellung von Gesetzen nach dem Vorgange der Römer einen Codex; es ist eine Nebenform von *caudex*, eigentlich *Baumstamm*, dann *Holztafel, Schreibtafel, Rechnungsbuch, Gesetzbuch.*

Protokoll, ital. *protocollo*, byzant. *πρωτόκολλον prōtókollon*, aus *πρῶτος prṓtos der erste* und *κόλλα kólla*

Leim zusammengesetzt, ist bei den Byzantinern das den Papyrusrollen vorgeleimte Blatt, auf welchem bemerkt sein mufste, unter welchem comes largitionum, d. h. Verwalter der kaiserlichen Gnadenkasse, und von wem der Papyrus verfertigt sei; der Name wurde nachher auf die Notariatsurkunden übertragen, weil daselbst jenes Blatt, da es eine chronologische Angabe enthielt und zur Entdeckung von Fälschungen führen konnte, nach einer Verordnung Justinians (nov. 44) nicht fehlen durfte.

Referat ist 3. Person Sing. Conj. *er möge vortragen*, also Aufforderung des Vorsitzenden an den damit betrauten Beamten.

Bei den Römern hiefs der Sachwalter eines Angeklagten *patronus*, der Schützling *cliens*; beide Worte erinnern an die ältere Gemeindeverfassung, in der die ärmeren Bürger dem Schutze der Vollbürger, d. h. der Adligen, unterstellt waren; *patronus*, Patron, ist von *pater Vater* abgeleitet, *cliens* kommt von der Wurzel des Verbums *cluere hören*, so dafs Client dasselbe bezeichnet, wie *der Hörige*. — Advokaten, *advocati*, hiefsen in der älteren Zeit Rechtsgelehrte, deren Rat man bei Prozessen einholte, während die *patroni* die Sache vor Gericht führten. In der Kaiserzeit begannen dann die *advocati* auch die Führung der Prozesse zu übernehmen. Übrigens entwickelte sich aus diesem *(ad) vocatus* ahd. *fokat*, nhd. Vogt. Verteidigen ist eigentlich *vertage dingen*, aus *tag* und *ding (Thing) Gerichtsverhandlung*, also einen *Tag* für eine Gerichtsverhandlung ansetzen. — Die in Amerika noch so oft geübte Lynchjustiz geht auf einen Farmer John Lynch in Nord-Karolina zurück, der sich im 17. Jahrhundert auf diese Art sein Recht verschafft haben soll.

Einen Rechtsverdreher nennen wir einen Rabulisten, was neulat. Weiterbildung des klassischen *rabula Zungendrescher* ist; dieses *rabula* ist von *rabies Wut, Heftigkeit* abgeleitet.

Ein Sykophant ist ursprünglich jemand, der Leute anzeigt, welche gegen das zu Athen bestehende Verbot Feigen aus Attika exportierten, von *σῦκον sýkon Feige*, *φημί phēmí sage, zeige an.*

Um in zweifelhaften Fällen der Wahrheit auf die Spur zu kommen, hatte man seit den ältesten Zeiten die drei Mittel des Eides, des Gottesurteils und der Folter. Eid ist ein noch dunkles Wort, Meineid nicht, wie Gottsched wollte, ein vermeinter Eid, sondern von ahd. *mein falsch* abgeleitet. Wer für Gottesurteil Ordal sagt, wendet damit kein Fremdwort an, sondern ersetzt das hochdeutsche *ur-teil* durch das ihm völlig gleiche angelsächsische *or-dâl*, woraus erst das mlat. *ordalium* gebildet wurde. Folter, ital. *poledro*, mlat. *poledrus* und *polletrus*, kommt von lat. *pullus Füllen*, wie der Folterapparat nach seiner Form genannt wurde (vergl. das gleichbedeutende lat. *eculeus* von *equus Pferd*).

Die Polizei, ital. *polizia*, mlat. *politia*, ist wahrscheinlich aus *πολιτεία politeiā Staatsverwaltung* hervorgegangen (woher auch Politik); die Ableitung von *pollex Daumen*, von der Daumenmarke, die in den Städten, z. B. Nürnberg, den Einpassierenden zu Kriegszeiten aufgedrückt wurde (so Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit II, I, 285), ist weniger wahrscheinlich. Dagegen sei beiläufig bemerkt, dafs von *pollex* das Wort Police stammt, ital. *polizza Schein, Anweisung.* Man brauchte *pollex* für *Siegel*, weil bei dem Aufdrücken desselben der Daumen besonders thätig

ist; dann nannte man ein mit solchem Siegel versehenes Blatt danach.[32])

Büttel, ahd. *putil*, mhd. *bütel*, kommt vom ahd. *biotan*, mhd. *bieten*, nhd. *ent-bieten*; das Wort lautet angelsächsisch *bydel*, und daraus ging dann auch Pedell hervor, welches mit *pes*, überhaupt dem Lateinischen, gar nichts zu thun hat.

Von Verbrechen und Verbrechern erwähnen wir Komplott, Bandit, Rädelsführer und den aus der Bibel bekannten Schächer. Komplott, franz. *complot*, ist wahrscheinlich aus *complicitum* = *complicatum Verwickelung, Teilnahme* (an einer bösen That) entstanden, so dafs es eigentlich *comploit* lauten müfste; Bandit, ital. *bandito* von mlat. *bannire*, ist *der Verbannte*; jenes Verbum ist aus dem deutschen *Bann* gebildet; zur Sache läfst sich vergleichen franz. *forban Seeräuber* aus mlat. *forbannitus*, d. h. deutschem *verbannt*.

Auch der alte Ausdruck Recke bezeichnet eigentlich einen landflüchtigen Krieger und Abenteurer, wie noch j. engl. *wretch* einen verkommenen Menschen. Diese Leute leben im Auslande, ahd. *elilenti*, woher Elend stammt.

Rädel heifst *Kreis, Reihen*, Rädelsführer ist also *Reihenführer*, *Anführer*. Schächer, ahd. *scâhari*, ist von ahd. *scâh Raub, Beute* abgeleitet, also recht eigentlich *Räuber*.

Am Schlusse dieses Kapitels wollen wir noch ein paar Worte erwähnen, welche zur Bezeichnung des niederen Volkes dienen.

Pöbel, mhd. *bovel* (z. B. im Parzival 350, 29), ist das lat. *populus Volk*; Proletarier, lat. *proletarii*, sind in der Steuerordnung des Servius Tullius die Bürger der untersten Klasse, die nur mit ihrer Nachkommen-

schaft, *proles*, nicht mit Geld, dem Staate dienten. Schon sehr früh (bei Plautus) hat das Wort die Bedeutung *niedrig, gemein.* — Jan Hagel ist ein ersonnener Eigenname, 1777 bei Bürger; es findet sich auch *Hans Hagel*, wobei *Hagel* im Sinne von *hergelaufenes Volk* steht. Mob wurde in England zur Zeit der Volksunruhen unter Karl II. gangbar. Es wird von lat. *mobilis beweglich, unruhig* abgeleitet; der erste Schriftsteller, bei dem das Wort vorkommt, ist Dryden (1631—1700). Später machte man daraus auch ein Verbum, *to mob, tumultuieren*, und, mit Beziehung auf *nobility Adel*, satirisch *mobility Janhagel.*

8. Militär- und Seewesen.

Dafs Militär von lat. *miles Soldat* hergeleitet ist, wird wohl allgemein bekannt sein, weniger vielleicht, was *miles* eigentlich bedeutet. Es ist aus dem Stamme von *mille tausend* gebildet und bezeichnet einen, der in einer Schar von Tausend marschiert.[33])

Der Soldat ist nach dem Solde benannt, mlat. *solidatus besoldet*; Sold, mlat. *soldus*, ist das altlat. *solidus fest, dick, solide* und bezeichnet eine dicke Münze deren Wert verschieden war (franz. *sous*; vergl. das Wort Groschen).

Kamerad kommt von lat. *camera Kammer*. Im Mittelalter bedeutete *camera* besonders das Schlafzimmer; Daraus bildete sich ital. *la camerata Zimmergenossenschaft*; später wurde das Wort auf den Einzelnen übertragen, ähnlich wie *Frauenzimmer* und *Bursche*.

Krieg hängt mit *kriegen = strebend fassen* zusammen; das Duell, aus lat. *duellum*, einer älteren Form für *bellum*, von *duo zwei*, bezeichnet ursprünglich nicht den Kampf zweier Menschen, sondern zweier Parteien, genau wie *bellum* (Vossius de vit. serm. VI: *non quia inter duos homines foret, sed quia inter duas partes*). Kampf ist das lat. *campus Feld, Tummelplatz*, dann *Zweikampf*.

Armee, das franz. *armée*, ist aus lat. *armata* ebenso gebildet wie *Fee* aus *fata*, *née* aus *nata*; im 17. Jahrhundert war die spanische Form *Armada* sehr gebräuchlich.

Truppe entstand durch Vermittelung des franz. *troupe* aus lat. *turba Schar*.

Von Truppenteilen erwähnen wir, dafs Schwadron, das franz. Escadron, von lat. *quaternio die Vier* kommt. Ein Bataillon ist ein zur *bataille Schlacht* aufgestelltes Korps; *bataille* selbst ist von franz. *battre*, lat. *batuere schlagen* gebildet.

Kompagnie stammt vom mlat. *companium*, welches, aus *cum mit* und *panis Brot* zusammengesetzt, die Brotgenossenschaft bezeichnet, also Kumpan *Brotgenosse*. — Regiment, das lat. *regimentum Leitung*, von *regere leiten, regieren*, bezeichnete zuerst den Ort, wo der Oberst sein Quartier hat, dann die Leute, die von da ihre Befehle empfingen.

Der Offizier ist benannt nach lat. *officium Dienst, Pflicht*; sein Patent ist aus *littera patens*, d. h. *offner Brief*, hervorgegangen. Kadett, um das hier gleich anzuschliefsen, altfranz. *capdet*, ist mlat. *capitettum* von *caput Haupt*: *kleines Haupt*, d. h. *junger Mann*. General, von lat. *generalis allgemein*, ist schon im mhd. als Titel eines Klosterbeamten gebräuchlich und bezeichnet den allgemeinen Vorsteher, d. h. den Vorsteher der Gesamtheit.

Marschall ist das ahd. *marah-scalc*, mhd. *marschalk*, eigentlich *Pferdeknecht*; vergl. unser Maehre, Schalk und Marstall. In Frankreich bezeichnet man noch jetzt mit maréchal einen Hufschmied. In ähnlicher Weise, wie sich dort der *comes stabuli* zur hohen Stellung des *Connétable* entwickelte, ward bei uns seit dem 10. Jahrhundert das Marschallamt eines der höchsten Hofämter, später sogar ein Erzamt. In Frankreich gab es schon unter Philipp August (1180—1223) einen maréchal de camp mit dem Range eines Generals.

Marsch hat eine ganz andere Entstehung; *marcher* heifst eigentlich *stampfen*, *festauftreten* und geht auf lat. *marcus Hammer* zurück.

Sergeant, nach engl. *sergeant*, franz. *sergent*, kommt vom lat. *servire dienen*, *serviens Diener*. Ob Korporal von *corpus* oder *caput* (ital. *caporale*) abzuleiten sei, steht noch dahin.

Rekrut kommt von franz. *recrue Nachwuchs*, von *recroître*, lat. *recrescere*, bezeichnet also die Ersatzmannschaft, daher *la recrue*, weiblich.

Von den Bezeichnungen der einzelnen Waffengattungen sind Kavallerie (*caballus zu gemeinen Diensten verwendetes Pferd*) und Infanterie deutlich: aus lat. *infans Kind* bildete sich ital. neben *infante Kind* auch *fante Knabe*, *Knappe*, deutsch Fant; daher *infanteria das Fufsvolk*, franz. *infanterie*. Ins deutsche ging das Wort im 17. Jahrhundert über. Noch nicht ganz sicher ist der Ursprung des Wortes *Artillerie*, ital. *artigleria*. Es bezeichnet schon vor der Verwendung des Schiefspulvers, aber erst bei Joinville, um 1300, das gesamte Kriegsmaschinenwesen; einige leiten es daher von lat. *arcus Bogen* ab, andere von *arcus* und *telum* Geschofs, oder von *ars tollendi*. Nach Diez läge das provenzalische *artilha Festungswerk* zu Grunde, welches selbst auf lat. *ars Kunst* zurückgeht. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat die Herleitung von *articula*, einem mlat. Verkleinerungsworte zu *ars Kunst*.

Pionier, franz. *pionnier*, kommt von franz. *pion Fufsgänger*, ital. *pedone*, von lat. *pes Fufs*; das lat. *pedo* bedeutet *Plattfufs*, erst im mlat. *Fufssoldat*.

Husar ist ein ungarisches Wort und bedeutet eigentlich *zwanzigster*; König Matthias Corvinus liefs die Ackerleute den zwanzigsten Mann als Reiter stellen;

in Deutschland kommt das Wort seit dem 16. Jahrhundert zuerst in der Form *huser*, *husseer* vor. Über Kürassier siehe Küraſs; Ulan ist eigentlich ein leichter tatarischer Reiter, aus türkisch *oghlân junger Mann* hergeleitet; die Polen nannten daher eine leichte Reiterei *ulansky*, im 16. Jahrhundert. Friedrich II. hat diese Gattung in Preuſsen eingeführt, zuerst unter dem Namen Bosniaken, später Towarszyc.

Dragoner sind eigentlich *draconarii*, *Drachensoldaten*, von gr. *δράκων drákōn Drache*, nach dem Feldzeichen benannt. In der Kirche des Mittelalters bezeichnet *draconarii* solche Soldaten, die bei öffentlichen Prozessionen in Begleitung des Papstes das Bild des Drachens, welcher den Teufel bezeichnete, unter dem Kreuze auf der Lanze trugen. Die Entstehung der Truppengattung wird verschieden angegeben; nach Cayet geht sie auf Heinrich IV. von Frankreich zurück, nach anderen auf den Prinzen von Parma, der 1582 Landsknechte auf Packpferden voranschickte, um die Nachhut der Feinde anzugreifen; andere noch schreiben sie dem Mansfelder zu.[34])

Garde wurde seit dem 15. Jahrhundert aus dem franz. *garde* aufgenommen, ist aber ursprünglich deutsch, nämlich das got. *wardja*, ahd. *warta Wächter* (unser *warten*), woraus romanisch *guardia* wurde; so steht häufig ursprünglichem deutschen *w* in den romanischen Sprachen *gu* (oder auch nur *g*) gegenüber: z. B. *guerra*, *guerre Wehr*; *Guelfo Welf*; *garantir währen*; s. oben *Gala*.

Füselier ist eigentlich *Flintenträger*; siehe Flinte. Grenadiere sind ursprünglich Leute, welche Handgranaten zu werfen haben; über die weitere Ableitung ist bei Granate gehandelt.

Hier führen wir auch gleich Konstabler und Landsknechte an. Das engl. *constable* ist lat. *comes stabuli*, eigentlich *Stallmeister*; seit Eduard III. gab es in England Gemeinde-Constables, jetzt *police-constables* oder *policemen*. Früher wurden die Artilleristen Konstabel genannt, so bei Schiller in Wallensteins Lager.

Landsknechte, nicht *Lanzknechte*, ist zu schreiben, da mit diesem Worte eingeborene Kriegsleute, Landeskinder, in den kaiserlichen Landen geworbene Knechte im Gegensatze zu Ausländern bezeichnet werden (Freytag Bilder a. d. d. V. II, 1, 411). — Wir werden nunmehr die hauptsächlichsten für unseren Zweck sich eignenden Waffen besprechen.

Ob Säbel und Pallasch polnischen oder ungarischen Ursprungs sind, ist noch nicht ausgemacht; die Wörter lauten poln. *szabla, palasz,* ungar. *zsáblya, pallos.*

Degen ist wie franz. *dague* wohl auch ein Lehnwort aus dem Osten; mit dem deutschen *Degen = Kriegsmann* hat es gar nichts zu thun; als Bezeichnung der Waffe tritt es erst im 15. Jahrhundert auf, während das andere Wort uralt ist, z. B. schon im Hildebrandslied vorkommt. Ausdrücke wie *alter Haudegen* beruhen mithin auf einer Verwechslung zweier grundverschiedener Worte. Rapier geht auf franz. *râpe*, dieses auf deutsches *raspôn zusammenscharren* zurück, ist also desselben Ursprungs wie *raspeln* und *Raspel*. Florett, vom lat. *flos Blume*, soll nach dem Knöpfchen an der Spitze benannt sein.

Das jetzt nur noch poetische Flamberg bedeutet wahrscheinlich *die Flanke bergend, deckend*; Hellebarde, ursprünglich *helmbarte*, bezeichnet eine *barte* mit *helm; barte* ist ein *Beil, helm* bedeutet *Stiel;* danach ist es

eine mit Stiel versehene Hiebwaffe; andere erklären: *Barte zum Durchhauen des Helmes*; sie war vom 13. bis 17. Jahrhundert in Gebrauch.

Das Bajonett ist so benannt, nicht weil es in Bayonne im Département der Unterpyrenäen erfunden wäre, sondern weil es bei dem Sturm auf diese Stadt (1655) zuerst verwendet wurde (hierzu vergl. Landauer), oder weil es dort erheblich verbessert wurde. Slavisch wiederum ist Dolch, polnisch *tulich*.

Unter den Schufswaffen nimmt vor der Erfindung des Pulvers die Armbrust die erste Stelle ein. Das Wort ist eine Zusammensetzung aus *arcus Bogen* und dem aus dem gr. *βάλλω bállō werfe* abgeleiteten *ballista Wurfmaschine*, also *arcuballista*; im mlat. bildete sich daneben *arbalista* (franz. *arbalète*), daraus in volkstümlicher Anlehnung an deutsche Worte *Armbrust*. — Wie das Bajonett, so scheint auch die Pistole einem Orte den Namen zu verdanken; H. Stephanus sagt, man habe zu *Pistoja* bei Florenz kleine Dolche verfertigt, *pistoyers* genannt, deren Name nachher auf die petites harquebuses übertragen ward; im ital. ist *pistolese* noch jetzt *kurzer Säbel*.

Terzerol, ital. *terzuolo*, bezeichnet eigentlich das Männchen einer Habichtsart; das Wort kommt von *tertiŏlus (tertius) dritter*, weil nach der Sage das Dritte im Nest ein Männchen ist, nach anderen, weil das Männchen um ein Drittel kleiner ist als das Weibchen; ebenso bedeuten *falconetto*, *moschetto* zugleich Stofsvögel (zur Jagd) und Schufswaffen; die letzten traten ja in gewisser Weise an die Stelle der ersteren.

Der Karabiner, ital. *carabina*, hängt entweder mit Calabrien zusammen, also *Waffe der Calabresen*, oder stammt vom provenzalischen *calabre Wurfgeschütz*,

altfranz. *caable* (vergl. *accabler*), welches selbst auf gr. *καταβολή katabolé Niederwerfung* zurückgeht. Die Flinte ist benannt nach dem Feuerstein, der niederdeutsch, wie noch englisch, *flint* heifst (vergl. *Flinsberg*); genau ebenso ist auch das franz. *fusil* ursprünglich *Feuerstein*, nämlich lat. *focillus* von *focus Feuerstätte*.

Büchse aus *πυξίς pyxís* von *πύξος pýxos Buchsbaum* bezeichnet ein Gefäfs aus Buchsbaumholz, dann überhaupt walzenförmige Gefäfse und Röhren, seit dem Ende des 14. Jahrhunderts auch das Rohr zum Schiefsen, und zwar nicht nur die Handwaffen, sondern auch die Kanonen.

Muskete, ital. *moschetto*, ist ursprünglich eine kleine Art zur Beize dienender Sperber. Diese Art hiefs so von der gesprenkelten, gleichsam mit *Mücken* gezeichneten Brust (franz. *moucheter* sprenkeln); siehe oben Terzerol.

Das Tesching ist nach dem Fabrikationsorte, Teschen in österr. Schlesien, benannt.

Von den gröfseren Geschützen wird Kanone falsch geschrieben, da es seiner Ableitung nach zwei *n* verlangt. Von lat., ital. *canna Rohr* ist mittels der vergröfsernden Endung *one* ital. *cannone* abgeleitet, *grofses Rohr*, wie *cannella* umgekehrt *kleines Rohr*, d. i. *Zimt, Kanehl*. Das Wort kommt erst im 17. Jahrhundert in Deutschland auf; gewöhnlicher war der Ausdruck Büchse, wie auch jetzt die offizielle Bezeichnung nicht *Kanone*, sondern *Geschütz* ist.[35])

Lafette ist im 17. Jahrhundert aus franz. *affût*, mit Artikel *l'affût*, entstellt; altfranz. *affust* bedeutet *Stückgestell*, aus lat. *ad* und *fustis Stock* entstanden.

Dafs Kaliber aus lat. *aequilibrium* Gleichgewicht

hervorgegangen sei, ist weniger wahrscheinlich, als die Herleitung aus dem arabischen, wo *Qālib Modell* bedeutet.

Kartaune, ital. *cartuna*, aus *quartana*, ist eigentlich eine *Viertelsbüchse*, d. h. eine solche, die Kugeln von einem viertel Zentner wirft; die Endung ist ähnlich entstellt, wie in Falkaune aus mlat. *falcona* von lat. *falco Falke*; aus demselben *falcona* ist mit verkleinernder Endung Falkonet gebildet.

Die Haubitze kommt seit den Hussitenkriegen in Deutschland vor; das böhmische *houfnice* bezeichnet eigentlich eine hölzerne Steinschleuder. Die 1870 so bekannt gewordenen Mitrailleusen, von franz. *mitraille kleines Metallstück*, sind durchaus keine moderne Erfindung; solche ‚Totenorgeln' verwendete z. B. bereits Franz I. 1525, auch erfolglos, in der Schlacht bei Pavia.

Von den Worten, welche zur Bezeichnung von Geschossen dienen, heben wir zunächst die Granate hervor. Im lat. ist *granatus mit Körnern versehen*, von *granum Korn*, so *mala granata Granatäpfel* wegen der vielen Kerne; der Stein wurde so benannt, weil er in kleinen Körnern erscheint, das Geschofs, weil es eine mit Pulverkörnern gefüllte Kugel ist. Die Verfertigung von Handgranaten beschrieb Battista della Valle in seinem Werke *Il valle* 1524; Louis XIV. teilte 1667 jeder Infanteriekompagnie vier Leute zu, die Granaten werfen sollten und danach *Grenadiers* hiefsen.

Kartätsche ist das ital. *cartaccia grobes Papier*, von *carta*. Ursprünglich sind die Kartätschen grofse Patronen von starkem Papier, die mit Kugeln, auch gehacktem Blei, Eisen, Nägeln, Ketten u. s. w. gefüllt waren, um aus grofsen Geschützen gefeuert zu werden.

Bombe ist das lat. *bombus*, gr. *βόμβος bómbos*, dumpfer Klang.

Patrone, lat. *patronus Herr*, *Muster*, ist so viel wie *Muster*, *Modell*.

Sehr wenig ist über die Schutzwaffen zu sagen. Harnisch, mhd. *harnasch*, ist keltisch; im kymrischen (d. h. kumberländischen) bedeutet *haiarnaez Eisengerät*; bis zum 13. Jahrhundert war statt des Fremdwortes noch das deutsche *geserwe* im Gebrauch. Helm wird von der Wurzel stammen, die noch in *hehlen* erscheint, also *Hülle*, *Schirm*.

Panzer ist eigentlich der Teil der Rüstung, der den Unterleib deckt, mhd. *panzier*, ital. *panziera*, von *pancia*, lat. *pantex Wanst*, *Gedärm*.

Die allein noch jetzt gebliebene Rüstung, der Küraſs, franz. *cuirasse*, hat den Namen von *cuir*, lat. *corium Leder*, also *Lederpanzer*.

Heutzutage sind die schweren Rüstungen abgeschafft, und der Soldat hat nur noch den Tornister zu tragen; das Wort, seit dem 18. Jahrhundert bei uns eingebürgert, ist das slav. *tanistra*, aus mittelgriech. *τάγιστρον tágistron Futtersack der Reiter*.

Über die Feldzeichen ist folgendes zu bemerken. Fahne, got. *fana*, ahd. *fano*, bedeutet (wie das stammverwandte lat. *pannus*) *ein Stück Zeug*.

Die Art der Fahnen, die wir jetzt haben, ist zur Zeit des byzantinischen Kaisers Leo, 820, eingeführt worden, während bis dahin körperliche Abbildungen als Feldzeichen getragen wurden. Standarte kommt von lat. *extendere entfalten*, woraus mlat. *standardus*, engl. *standard* wurde.

Banner, mhd. *banier*, ist aus franz. *bannière*, dieses aus ital. *bandiera*, dieses aber wieder aus dem

Deutschen (Langobardischen) entlehnt und hängt mit *Band*, *binden*, zusammen; Panier ist dasselbe Wort.

Der Name der Oriflamme, ursprünglich Fahne des Klosters St. Dénis, von roter Seide und an vergoldeter Lanze getragen, ist aus *auri flamma* entstanden, also *Goldflamme*, d. h. *Goldwimpel;* das Wimpel ist wegen seiner zackigen Gestalt *Flamme* genannt.

Wir handeln nunmehr von der Garnison und dem Garnisondienste. Dafs Garnison eigentlich die Besatzung bedeutet, mit der ein Ort versehen ist, von *garnieren* abzuleiten und demnach deutschen Ursprungs ist, haben wir unter dem Worte *garnieren* weiter ausgeführt.

Kaserne ist wohl nur eine Weiterbildung des ital. *casa Haus*, obschon die ital. Form *caserma* mit *m* auf Zusammensetzung mit *arma Waffen* deuten könnte.

Für Arsenal, ital. *arsenale*, mlat. *arsena*, sind mehrere Erklärungen versucht worden; es soll von lat. *ars* kommen und den Ort bezeichnen, wo die Kriegsmaschinen aufbewahrt werden, oder von *arcus Bogen*, *Wurfgeschofs*, in ähnlichem Sinne, oder vom armorischen (d. h. bretonischen) *ar-senaïl Aufbewahrungsort für Landbaugerätschaften* entlehnt sein, oder gar aus arab. *dâr-azzana Haus der Betriebsamkeit*; zum letzteren pafst besonders die Form *arzanà* bei Dante. Sicher arabischen Ursprungs ist Magazin, nämlich arab. *machzen Scheune*, von *chazana aufbewahren.*

Fourage ist zwar französisch, *fourrage*, aber aus dem ahd. *fuotar* nhd. *Futter* gebildet, woher auch mlat. *fodrarius*, das franz. Fourrier stammt; Proviant, ital. *provianda*, hängt mit franz. *viande Fleisch* zusammen; liefern, aus franz. *livrer*, geht auf lat. *liberare* zurück,

im Sinne von *freigeben, aus der Hand geben, aushändigen.* Hiervon kommt natürlich auch Livrée, die den Dienern *gelieferte* Kleidung.

Lazarett, ital. *lazzeretto*, verdankt seinen Namen dem armen Lazarus im Gleichnisse Christi bei Lucas 16, 20, der im Mittelalter Patron der Kranken, namentlich der Aussätzigen, war. Es bildete sich während der Kreuzzüge der Orden der Hospitalritter des heiligen Lazarus.

Baracke, franz. *baraque*, span. *baracca Hütte*, geht auf das keltische *bar Ast, Stange* zurück.

Haben wir es mit einer Festung zu thun, so können wir folgende Ausdrücke etwas genauer betrachten. Citadelle ist das ital. *cittadella* von *città Stadt* (aus lat. *civitas Bürgerschaft*), also eigentlich *Städtchen*; Glacis wurde aus mlat. *glatia*, dieses aus dem deutschen *glatt* gebildet; Kasematte, ital. *casamatta*, ist eine Zusammensetzung aus *casa Haus* und *matto glanzlos, blind*; im jetzigen ital. bedeutet *matto thöricht*, aber im franz. *mat glanzlos* hat sich die ältere Bedeutung erhalten. Dafs dieses *mat* (unser *matt*) orientalischen Ursprungs ist und was es bedeutet, ist in Kap. 17 auseinandergesetzt.

Pallisade, franz. *palisade*, ist aus lat. *palus* Pfahl gebildet. Woher Schanze stamme, ist noch nicht aufgeklärt; die Redensart *in die Schanze schlagen* hat sicher damit nichts zu thun, sondern hier ist *Schanze* aus franz. *chance Glückswurf* (mlat. *cadentia* von lat. *cadere fallen*) entstellt.

Barrikade, franz., aus span. *barrica Fafs*, bezeichnet eigentlich ein mit Erde und Steinen gefülltes Schanzfafs; der Stamm ist derselbe wie in Baracke. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir drei Ausdrücke,

die eine Ruhestörung bezeichnen. Krawall, seit 1830 aufgekommen, ist vielleicht aus dem franz. *Charivari* verstümmelt, welches selbst, nach dem Klange gebildet, eine Katzenmusik bedeutet, die einer zur zweiten Ehe schreitenden Person gebracht wurde.

Emeute, franz., geht auf lat. *emovere aufreizen* zurück, wie auch Meute von *movere* kommt. Zusammenrottung, Rotte, altfranz. *rote*, ist, wie das mlat. *rupta* lehrt, auf lat. *rumpere brechen* zurückzuführen, also *Bruchteil*, *Abteilung*, zunächst ohne bösen Nebensinn.

Von Worten, die bei einer Belagerung angewendet werden, erwähnen wir nur Blokade und Bresche, die beide deutschen Ursprungs sind. Blokade kommt von franz. *bloquer*, und dieses ist aus dem deutschen Block hervorgegangen, welches ahd. *bi-loh* lautet und zum Verbum *bi-lûhhan* zuschliefsen gehört (woher auch Luke). — Bresche ist das franz. *brèche*, ital. *breccia*, aber in diese Sprachen erst aus dem deutschen *breche* (so ahd. *murprëhha Mauerbrecher*) von unserem *brechen* eingegangen.

Sonderbar ist, dafs patrouillieren, franz. *patrouiller*, eigentlich *im Schmutz hin- und hertreten* bedeutet; es kommt von franz. *patte Pfote* und ist etwa durch *patschen* richtig übersetzt.

Der Zapfenstreich hat seinen Namen nach einigen von dem Tannenzapfen, der früher ein Wahrzeichen der Gastwirtschaften war und abends abgenommen, d. h. gestrichen wurde, nach anderen von dem Kreidestrich, der zur bestimmten Zeit über den Zapfen der Fässer gezogen werden mufste, als Zeichen, dafs weiterer Ausschank nicht stattfinde; Wallenstein soll der erste gewesen sein, der anordnete, dafs die

Marketender zu einer bestimmten Stunde den Ausschank schlössen.

Tambour, franz., bedeutet eigentlich nicht den Trommler, sondern ein Instrument; es ist aus persisch *tambûr Zither* hervorgegangen. Näheres, so wie Angaben über andere Musikinstrumente findet man in Kap. 10.

Jetzt noch einige Ausdrücke für das Leben der Soldaten im Freien.

Parade, franz., eigentlich *feierlicher Aufzug*, kommt von franz. *parer schmücken*, lat. *parare bereiten*. Bivouak, franz., auch *bivac*, ist aus dem deutschen *bîwake* = *Beiwache* entstanden.

Vedette, ital. *vedetta* neben *veletta*, ging aus lat. *vigilia Wache* hervor; Alarm ist der altfranz. Ruf *à l'arme zur Waffe!* Im 15. Jahrhundert sprachen die burgundischen Franzosen al erme: durch Kürzung ist daraus Lärm geworden.

Scharmützel, das ital. *scaramuccia*, kommt von ital. *schermare fechten*, welches selbst nichts anderes ist, als das deutsche *schirmen*. Der Schlachtruf Hurra, ein erweitertes *hurr*, findet sich schon bei den Minnesängern (3, 188ᵇ Hagen), im nhd. erst wieder gegen Ende des 18. Jahrhunderts, und besonders populär wurde es erst in den Freiheitskriegen. Es bedeutet wie *hurr* und mhd. *hurren* den Antrieb zu rascher Bewegung; man denke an Bürgers Lenore: „und hurre hurre hop hop hop ging's fort in sausendem Galopp," und vgl. Hollah, von *holôn*, = *hole*.

Elan, franz., ist eigentlich *Schwung*; aus lat. *lancea Speer* wurde mlat. *lancio der Schwung*, ital. *slanciare*, franz. *élancer*.

Trophäe, lat. *tropaeum*, ist das gr. τρόπαιον *tró-*

paion, von *τρέπω trépō wende*, also *Wendezeichen*, Zeichen, dafs man die Feinde gewendet, in die Flucht getrieben habe. Man hängte alsdann Helm, Schild und Rüstung eines Erschlagenen an einen Baum oder auf eine Stange.

Das Wort Marodeur kommt von franz. *maraud Lump, herumziehender Bettler*, dies vielleicht von *marrir sich verirren*, aus ahd. *marran ärgern, hemmen*. Im dreifsigjährigen Kriege wurde das Wort in höhnische Beziehung gesetzt zum Obersten von Merode, dessen Truppen in ganz besonders untüchtiger Verfassung waren, so dafs man fast alle Nachzügler und Plünderer Merodebrüder nannte.

Spion, ital. *spione*, auch *spía*, ist ursprünglich deutsch, nämlich das ahd. *spëha* = Späher. Profofs, ital. *prevosto*, kommt von lat. *praepositus*, bedeutet demnach *Vorgesetzter* und ist eigentlich genau dasselbe Wort wie *Propst*.

Um mit einem etwas freundlicheren Worte diese Reihe zu beschliefsen, führen wir Marketender an; es ist das ital. *mercatante Kaufmann* von lat. *mercari handeln*.

Am Ende dieses Kapitels mögen nun noch einige Ausdrücke stehen, welche sich auf das Flottenwesen beziehen.

Flotte, franz. *flotte*, ital. *flotta*, geht auf lat. *fluctus Flut, Unruhe, Menge*, dann *Menge von Schiffen*, zurück, Geschwader, franz. *escadre*, span. *escadra Viereck*, auf lat. *quattuor vier;* Admiral, span. *almirante*, franz. *amiral*, ist das arab. *amîr, Fürst, Befehlshaber (Emir)*. Erst durch die Sizilianer und Genuesen soll das Wort die spezielle Bedeutung bekommen haben. Das *d* entstand in Anlehnung an lat. *admirari bewundern*, die

Endung *al* ist entweder als Rest von *(amîr) al bahr Befehlshaber des Meeres*, oder als Angleichung an Titel wie *général* aufzufassen, wie das *ante* im ital., span. *almirante* als Anlehnung an *commandante*, *imperante*.

Das Wort Schiff ist noch ganz unaufgeklärt; es mufs ein uraltes Lehnwort sein, aber bestimmteres läfst sich nicht ermitteln.

Unter den Bezeichnungen für Schiffsarten ist Korvette (franz.), span. *corbeta*, deutlich aus lat. *corbīta Lastschiff* entstanden; die corbītae, nach dem Mastkorbe *(corbis)* benannt, waren wegen ihrer Langsamkeit sogar sprüchwörtlich.

Fregatte ist vermutlich aus lat. *fabricata gezimmert* entstanden, doch ist das nicht sicher; auch Galeere ist noch nicht ganz aufgeklärt; man denkt an *γαῦλος gaûlos Kauffarteischiff* (*γαυλός gaulós Mulde*), ein phön. Wort, oder an lat. *galea Helm* (als Schiffszeichen) oder an arab. *chalijjah Bienenkorb*, dann *Schiff*.[36]) Zwei Weiterbildungen davon sind Gallione und Galeasse. Brigg wird als Verkürzung angesehen aus *Brigantine*, die nach dem Hafenorte Brigantium, j. Betanzos bei Coruña, benannt ist. Dafs übrigens Panzerschiffe nicht erst in neuerer Zeit gebaut, sondern bereits von den Normannen versucht wurden, dürfte vielleicht von Interesse sein; aber das erste gröfsere Schiff dieser Art war die St. Anna, von Johannitern in Nizza erbaut und mit einem Bleipanzer umgeben. Andreas Doria verwendete dieses Schiff 1535 bei der Expedition gegen Tunis.[37]) Gondel endlich, ital. *gondola*, ist aus *κόνδυ kóndy Trinkgefäfs, Pokal* hervorgegangen, also nach der Form benannt; die Venezianer lernten diese Schiffsart bei den Griechen kennen. Barke, mlat. *barca*, geht gar bis auf das Altägyptische

zurück, denn *βᾶρις bâris* ist, wie Herodot selbst bemerkt, ägyptisch und lautet hier *barît Schiff*; auch Zille (grofser Flufskahn) ist nicht deutsch, sondern das lat. *culleus Schlauch*; dafs man Tierfelle u. s. w. zu Kähnen benutzte, ist ja bekannt.

Matrose soll von mlat. *matta Matte* (dies phönizisch *mittāh ausgebreitet*) kommen und jemanden bezeichnen, der auf der Matte schläft; viel wahrscheinlicher ist die Ableitung von altnord. *matu nautr* (mhd. *mâzgenôzze*) *Speisegenosse*, ein besonders von Schiffsleuten gebrauchter Ausdruck.

Corsar, ital. *corsale*, span. *corsario*, ist von lat. *cursus Lauf*, span. *corsa Ausflug zur See* gebildet; entern entstand aus franz. *entrer*, lat. *intrare*, ist also *eintreten (ins feindliche Schiff)*.

Havarie, die zur Entlastung ins Meer geworfene Ware, ist das arab. *auwara Schaden leiden;* das Wort ging von den Arabern zunächst zu den Italienern über, *avaria*, von diesen zu den Franzosen *(avarie)* und Deutschen, welche in volksetymologischer Anlehnung an Hafen *Haferei* daraus entwickelten; daher das anlautende *H.* — Ballast, niederdeutsch und dänisch *barlast*, heifst *bare*, *blofse Last* im Gegensatz zur Schiffsladung. Es mögen zwei für die Seefahrt wichtige Geräte folgen, Segel und Riemen (im Sinne von Ruder, über das selbst nichts zu bemerken ist). Jenes ist das lat. *sagulum viereckiges grobes Tuch*, wie *sagum* (dann auch *Mantel*), dieses das lat. *remus Ruder*.

Sodann führen wir ein für die Schiffahrt unentbehrliches Werkzeug, den Kompafs, an; provenzalisch und altfranz. ist *compas gleicher Schritt*, von lat. *con = mit*, *passus Schritt*, daher bedeutet es ebenso-

wohl *Takt*, überhaupt *Mafs*, wie auch das Instrument zum Messen, z. B. Zirkel, später das nautische Instrument. Über die Einführung desselben vergl. unten Magnet.

Schliefslich mag das Wort Lloyd hier noch eine Stelle finden; es ist der Name von *Eduard Lloyd*, der Ende des 17. Jahrhunderts in London ein Kaffeehaus hielt, wo sich eine Art von Schifferbörse zusammenfand.

9. Handel, Gewerbe.

In einem Kapitel, welches dem Handel gewidmet ist, beginnen wir billigerweise mit dem Gelde; dieses Wort hängt mit *gelten* zusammen und ist gewissermafsen das, was als Entgelt gegeben wird, doch ist gerade die Bedeutung *Zahlmittel* verhältnismäfsig jung. Im gotischen heifst Geld *faihu* (spr. *fähu*), *Vieh,* und *skatts, Geld,* woraus unser Schatz wurde; das altfriesische *sket Vieh, Geld* zeigt, dafs auch dieses Wort, wie lat. *pecunia* von *pecus Vieh,* ursprünglich den Reichtum an Vieh bezeichnete, weil der Besitz ursprünglich auf dem Viehstande beruhte („quod in pecore pecunia tum consistebat pastoribus" sagt Varro). Daher pekuniär. Die Griechen gebrauchten *χρήματα chrêmata Sachen* oder *ἀργύριον argýrion Silber*, wie auch franz. *argent* aus lat. *argentum Silber* hervorging.

Kasse ist das lat. *capsa Kapsel,* also *Behältnis*; auch kaufen ist ein lat. Lehnwort, nämlich *cauponari Handel treiben* von *caupo Schankwirt, Weinhändler*; der Wein war eben zuerst der wichtigste Handelsartikel. Kostspielig ist eigentlich *kostspildig*, von mhd. *spilden verschwenden.* Quitt ist das lat. *quietus ruhig*, d. h. *befriedigt,* woher auch Quittung stammt.

Münze ist das lat. *monēta, Münzstätte,* dann *Münze.* Die Münzstätte in Rom hiefs *moneta*, weil sie bei dem Tempel der Juno Moneta lag, welcher Beiname von *monēre ermahnen* abgeleitet sein soll, mit Bezug auf

eine Ermahnung der Göttin bei Gelegenheit eines Erdbebens, ihr eine trächtige Sau zu opfern. Die Münzenkunde hat ihren wissenschaftlichen Namen Numismatik von *νόμισμα nómisma Münze*, eigentlich *das durch Gewohnheit eingeführte*, von *νόμος nómos Satzung, Herkommen.*

Währung, mlat. *warandia publica* (daher auch Garantie), kommt vom deutschen *währen* im Sinne von *gewährleisten.*

Gulden ist eigentlich ein *goldnes* Geldstück, mhd. *guldinpfenninc*; Floren ist eine Münze, die zuerst im 11. Jahrhundert in Florenz geprägt wurde. Den Avers nimmt eine Lilie ein. Der Name ist entweder vom Stadtnamen Florenz oder direkt von ital. *fiore Blume* gebildet.[38]) Die Münze wurde bald im übrigen Europa nachgeahmt.

Dukaten kommt von dem Namen *Δούκας Dúkās*, den die byzantinischen Kaiser Konstantin X. (1059—1067) und Michael (1071—1078) auf ihren Goldmünzen führten. Roger II. von Sizilien (1101—1154) liefs als Herzog von Apulien 1140 solche Münzen prägen mit der Inschrift: Sit tibi Christe datus quem tu regis iste ducatus. In Urkunden von 1181 an findet sich das Wort.

Dublone, vom lat. *duplex doppelt*, ist ein *Doppelstück*; Zecchine, 1280 zuerst geprägt, hat den Namen von *La Zecca*, dem Münzhause zu Venedig; dieses Wort selbst ist das arab. *sekkah Prägstock.* Piaster, mlat. *plastrum Metallplatte*, ist dasselbe wie Pflaster; siehe Strafsenpflaster. Thaler ist abgekürzt aus *Joachimsthaler Gulden-Groschpfennig*; die Münze wurde anfangs des 16. Jahrhunderts zuerst durch die Grafen Schlick zu Joachimsthal in Böhmen geprägt.

Groschen, aus spätlat. *grossus dick* (Nebenform

von *crassus*), bezeichnet im Gegensatze zu den dünnen Denaren, den Brakteaten, eine dicke Kupfermünze, *Dickpfennig*, zuerst geprägt in Tours um 1240; vergleichen läfst sich das franz. *sous* (siehe Sold).

Nach dem Bilde wieder ist der Kreuzer benannt, eigentlich eine kleine Münze mit einem Kreuze; zuerst ist von Meraner oder Etschkreuzern die Rede. Der Batzen, zuerst gegen 1492 in Bern geprägt, dankt seinen Namen dem darauf befindlichen Stadtwappen, dem Bären *(Pätz* oder *Bätz)*, und noch heut erinnert das Wort berappen an den Rabenkopf der Münzen von Freiburg i. Br. — Eine ursprünglich in Schwäbisch-Hall etwa seit 1228, nach anderen in Hallein geprägte Münze ist der *Häller* oder Heller. — Mark und Pfennig müssen vorläufig unerörtert bleiben.

Nach den Münzen wollen wir einige Mafsbezeichnungen betrachten.

Pfund ist das lat. indeclinable *pondo*, von *pendere wägen*. Lot, ein ursprünglich keltisches Wort, bedeutet eigentlich *Blei*, auch *Senkblei*, dann ein Gewicht, so dafs *lotrecht* desselben Stammes ist wie *löten*. Ein Quentchen, mlat. *quintinus* von lat. *quintus*, ist sprachlich der fünfte, in der That der vierte Teil eines Lotes.

Unze, lat. *uncia* $^1/_{12}$ *As*, die kleinste Einheit, ist von *unus eins* abgeleitet. Morgen ist ein Stück Land von der Gröfse, dafs es an einem *Morgen* gepflügt werden kann. — Ins graueste Altertum führt vermutlich das Wort Schock, nämlich in die älteste Zeit der babylonischen Kultur; hier bedeutet *Sosse (sudsu, sussu)* ein *Sechstel* der grofsen astronomischen Hauptzahl 360, also *Sechzig*.[39]) Ries *(20 Buch Papier)* ist aus mlat. *risma*, dieses aus arab. *rizma Bündel, Pack Papier* hervorgegangen.

Von Flüssigkeitsmafsen erwähnen wir Oxhoft; es ist das gleichbedeutende englische *hogshead*, aus *hog Schwein*, *head Haupt*, aber vom Volke bald aufgefafst als hervorgegangen aus *Ochsenhaupt*; 1691 findet sich *Ochsenhaupt = Fuhre Wein*. Die Beziehung zwischen Ochsenhaupt und Wein wurde dadurch erleichtert, dafs Bacchus seit den ältesten Zeiten häufig mit Hörnern dargestellt wurde; so sagt Opitz noch: „Wo bin ich, seh ich nicht dein (des Bacchus) Ochsenhäupt allhier?“[40]) Ohm ist das lat. *ama* aus *ἄμη ámē*; nachmessen heifst danach noch bei Luther *nachohmen*, woraus jetzt nachahmen geworden ist.

Da die ursprünglichen Bezeichnungen sehr hoher Zahlen im Lateinischen weitläufig und daher wenig übersichtlich sind, so erfand der Venezianer Marco Polo, welcher 1271—1295 Centralasien, China, Indien und Persien bereiste und solche grofsen Zahlen gebrauchte, um die Einwohnerzahlen dieser Gegenden anzugeben, den Ausdruck Million, eine Vergröfserung des lat. *mille*. Später erfand man dann die seltsamen Bildungen Billion, Trillion; eigentlich sollte es Bimillion u. s. w. heifsen. Wir verstehen unter B. Million mal Million, die romanischen Völker nur tausend Millionen, was wir Milliarde nennen.

Gehen wir nun zum Handel und Gewerbe selbst über, so soll der berühmte Name der mittelalterlichen Handelsgenossenschaft den Anfang machen, die Hansa. Das got. *hansa*, ahd. *hansa*, ist *Menge*, *Trupp*. Als Bezeichnung einer kaufmännischen Vereinigung findet es sich zuerst in Süddeutschland, in Regensburg seit 799; im Bremer Lande bezeichnete das Wort die Verbindung der Deichgenossen. Als Vorläufer der späteren bekannten Bedeutung führt Sartorius in der urkund-

lichen Geschichte des Ursprungs der deutschen Hansa Worte einer Urkunde an, in der Heinrich III. von England 1266 die Innung Hamburger Kaufleute erwähnt: „ad instanciam ducis Brunsviciensis mercatoribus ipsius ducis de Hamborch concedimus . . . ut habeant hansam suam per se ipsos per totum regnum in perpetuum." — Nebenher erwähnen wir, dafs Hans zwar Abkürzung von *Johannes* ist, welcher Name seit 1096, wo die Reliquien des Täufers nach Europa kamen, im Abendlande sehr gebräuchlich wurde, dafs aber auch ein deutsches Wort *Hans* zu existieren scheint, nämlich von dem obenerwähnten ahd. *hansa Trupp* abgeleitet, *Kompagnon, Geselle*; dieser Ausdruck scheint z. B. dem Goetheschen „und ich hieb dem langen Hansen gleich die Schmarre durchs Gesicht" und ähnlichem zu Grunde zu liegen. Allerdings läfst sich das schliefslich auch mit dem Namen in Verbindung bringen.

Der Einrichtung der Hansa läfst sich als Gegenstück die Börse anfügen. Vermutlich stammt der Name vom Hause derer *van Beurse* (della Borsa) in Brügge, deren Wappen drei Börsen bildeten; auf dem davor liegenden Platze hielten die Kaufleute ihre Zusammenkünfte ab, etwa seit 1530.

Es folgen jetzt in freier Ordnung einige auf Handel und Gewerbe bezüglichen Ausdrücke.

Über Magazin vergl. Kap. 8; Fabrik, lat. *fábrica*, bezeichnet eigentlich die Werkstatt eines Handwerkers, der in Holz, Stein oder Metall arbeitet, eines *faber (Tischler, Zimmermann, Schmied)*, und ist wahrscheinlich desselben Stammes, wie *facere machen*. Das Wort *Fabrik* kam im Anfange des 18. Jahrhunderts ins Deutsche.

Maschine, lat. *máchina Werkzeug Gerüst*, aus gr. *μηχανή mēchanḗ* (Mechanik!), dialektisch auch *māchanā́*,

kommt von *μῆχος mêchos Mittel, Hilfsmittel* und ist stammverwandt mit got. *machts*, unserem *Macht.*

Etablieren kommt von lat. *stabilire feststellen, stabilis fest, stare* stehen; Kompagnon und Kompagnie sind in Kap. 8 erklärt; die Franzosen sagen associé von lat. *socius Bundesgenosse*, während *Compagnon Handwerksgeselle, Gesellschafter, Lebemann* bedeutet. Firma, von lat. *firmus fest, sicher* bezeichnet eigentlich die sichere Handelsunterschrift; Register, mlat. *registrum, regestrum*, steht für *regestum Verzeichnis* von *regerere eintragen.*

Nicht ganz sicher ist die Ableitung von Koupon, d. h. von franz. *couper*, ital. *colpire*; wahrscheinlich kommt es von lat. *colaphus* aus *κόλαφος kólaphos Faustschlag, κολάπτω koláptō schlage.* Zins ist das lat. *census Schätzung,* Rente das ital. *rendita* von *rendere*, lat. *reddere einen Ertrag geben*; daher Rentier oder Rentner.

Détail, fr. *détailler zerschneiden,* und *taille Schnitt* kommen von lat. *talĕa Setzling, abgeschnittenes Reis.* Preis, fr. *prix*, ist das gleichbedeutende lat. *pretium*; Tarif, span. *tarifa*, stammt aus dem arabischen, wo *tarif Anzeige* bedeutet, von *arafa anzeigen.* Abonnieren, von lat. *bonus gut, ad an*, heifst *vergüten, gute Geschäftsbedingungen stellen*; Abonnent ist ein falscher Ausdruck für franz. *abonné.* Rabatt kommt von ital. *rabattere wieder abschlagen*, lat. *batuere* schlagen.

Routine kommt von fr. *route Weg,* lat. *via rupta gebrochener*, d. h. *gebahnter Weg*: also *Kunde des Weges, Übung.* Risiko, ital., ist aus dem lat. *resecare abschneiden* hergeleitet; garantieren wurde schon oben erwähnt; es ist deutsch und hängt mit *bewähren* zusammen.

Bilanz, lat. *bilanx*, ist genau dasselbe wie *Balance*, welches man vergleiche.

Vorteil ist ursprünglich der dem Führer von der Beute vor der Verteilung vorweg gegebene Teil, Profit das lat. *profectus Fortschritt, Nutzen*, von *proficere Fortschritte machen*; das Gegenteil davon, Defizit, seit dem 18. Jahrhundert gebräuchlich, ist die 3. Person Sing. von *deficere fehlen*, also es *fehlt*; vergleiche Fazit *es macht*. Der Bankerott lautet ital. *banco rotto*, lat. *banca rupta, zerbrochene Bank* (dem zahlungsunfähigen Wechsler wurde auf dem Markte sein Wechslertisch zerbrochen), während Konkurs, lat. *concursus*, den *Zusammenlauf* der Gläubiger bedeutet.

Von *concurrere* kommt auch Konkurrent, = *einer, der mit anderen nach demselben Ziele läuft*, während Rival eigentlich Bachnachbar bedeutet, von lat. *rivus Bach*; schon lat. *rivalis* heifst *zur Mitbenutzung eines Wasserlaufes berechtigt*. Für Gehalt hat man im Handelsleben die Ausdrücke Salär und Gage; jenes ist das lat. *salarium* von *sal Salz*, eigentlich der dem Soldaten zum Ankauf von Salz gegebene Sold, Salzdeputat; Gage, franz. *les gages*, ist aus mlat. *vadium*, dieses aus (got. *vadi*) ahd. *wetti Bürgschaft, Pfand* (nhd. Wette) hervorgegangen.

Aus dem Handwerke führen wir die Worte Meister, Geselle und Bursche an.

Meister ist das lat. *magister* und somit der direkte Gegensatz zu *Minister*; Geselle kommt, wie auch Gesellschaft, von ahd. *sal Saal, Haus*, bezeichnet also ursprünglich einen Hausgenossen. Bursche ist zunächst eine Bezeichnung für Studenten. Es kommt von *βύρσα bỳrsa Haut, Leder*, welches im mlat. zu *bursa Ledersäckchen, Geldsäckchen* (Börse) wurde. Dann be-

zeichnete *bursa* das aus einer gemeinschaftlichen Kasse erhaltene Haus, in welchem die Studenten wohnten; diese hiefsen *bursales* oder *bursarii*, aber bald bezeichnete *bursa* (ähnlich wie *Frauenzimmer*, *Kamerad*) nicht nur das Haus und die Gesamtheit der darin Wohnenden, sondern auch den Einzelnen. Die Studenten nannten die Handwerkergesellen Knoten, richtiger Gnoten, eine niederd. Nebenform für *Genosse*; nur die Buchdruckergesellen erhielten diese Bezeichnung nicht.

Das Kolportieren ist aus franz. *col Hals*, *porter tragen* zusammengesetzt und heifst demnach *die Waren am Halse herumtragen*. Ferner erwähnen wir die unrechtmäfsige Betreibung des Handels, das Paschen; zu Grunde liegt franz. *passer (die Landesgrenze) überschreiten*.

Zum Schlusse wollen wir noch auf zwei Worte hinweisen, die in den letzten Jahrzehnten besondere Bedeutung erlangt haben, Strike und Boycott. Über das erste ist allerdings nicht viel zu sagen; engl. *to strike* heifst *schlagen*, *aufpochen*. Boycott geht auf James Boycott, einen irischen Kapitän zurück, der von der Landliga 1880 in Verruf erklärt wurde.

10. Wissenschaft, Kunst.

Von den Stätten, an welchen Wissenschaft und Kunst gepflegt wird, mufs billigerweise zuerst die Schule erwähnt werden; es ist das lat. *schola* aus gr. *σχολή scholḗ* (von *ἔχω échō halte*: *Halt*, *Pause*) *Mufse*, *Freiheit von Geschäften*, Mufse für gelehrte, geistige Beschäftigung. Gymnasium, griech., von *γυμνός gymnós leichtbekleidet, nackt*, ist ein Ort für Leibesübungen, für die Griechen zugleich ein Platz, wo über Tagesereignisse und dergl. geplaudert wurde. Da auch die Philosophen mit ihren Schülern an diesen Orten ihre Gespräche zu halten pflegten, so wurde der Name auf die Anstalten für die Ausbildung des Geistes übertragen. Von zwei bestimmten Gymnasien bei Athen haben Akademie und Lyceum den Namen erhalten; jenes, *Ἀκαδήμεια Akadḗmeia* soll nach einem attischen Heros *Akádēmos* benannt sein; es war ein ungefähr zwei Kilometer nordwestlich von Athen gelegener Hain, den Hipparch, der Sohn des Pisistratus, mit einer Mauer umgeben und zu einem Gymnasium bestimmt hatte; hier pflegte seit 388 Plato mit seinen Schülern zu verkehren und ihnen Vorträge zu halten, daher denn die von ihm gestiftete Schule die Akademie hiefs. Seit dem Erwachen der klassischen Studien in Italien wurde das Wort als Bezeichnung von Gelehrtenvereinen und höheren Unterrichtsanstalten verwendet;

die erste Ritterakademie stiftete der Sultan Abdelmumen in Marokko im 12. Jahrhundert.[41])

Wie Plato in der Akademie, so lehrte Aristoteles im Gymnasium *Lykeion*, welches östlich von Athen lag und dem nahen Tempel des Apollon Lýkeios den Namen dankt; daher Lyceum.

Universität ist das lat. *universitas Gesamtheit*, später *Kollegium*, von *universus gesamt*, so genannt, weil auf diesen Anstalten der gesamte Umfang des Wissens gelehrt wird. Museum, gr. *μουσεῖον mūseíon*, bezeichnet eigentlich ein Heiligtum der Musen; das Wort wurde besonders geläufig durch das berühmte sogenannte Museum zu Alexandria, wo die bedeutendsten Gelehrten ihre Studien trieben, und wo eine grofse Bibliothek bestand, die leider 46 v. Chr. zum gröfsten Teile verbrannte.

Von den Titeln der Lehrer an solchen Anstalten erklärt sich Doktor, von *docere lehren*, von selbst; schon bei Cicero bedeutet es Lehrer. Professor ist eigentlich jemand, der öffentlich etwas bekannt macht *(profiteri bekennen)*, und kommt als Bezeichnung eines öffentlichen Lehrers im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung auf.

Das jetzt veraltete Baccalaureus, mlat. *baccalarius* oder *bacchalarius*, ist weder aus *bacca laurea (Lorbeerfrucht)*, noch aus *baculus Stock*, dem Zeichen der Würde, entstanden, sondern aus dem franz. *bas chevalier* hervorgegangen, d. h. *Anfänger im Ritterwesen*, wie engl. *bachelor* auch *Knappe* bedeutet, dann überhaupt *Anfänger*. Im früheren Mittelalter bezeichnete das Wort *baccalarius* einen Knappen und wurde erst im 13. Jahrhundert für die akademische Würde bei der theologischen

Fakultät der Universität Paris von Gregor IX. eingeführt.

Vorbedingung für die Erlangung dieser Würden ist das Examen, lat. *examen*, aus *exagmen*, *der ausfliegende Haufe (ex aus, agmen Schwarm)*, z. B. Bienenschwarm, dann das hin- und herfliegende Zünglein an der Wage. Daraus entwickelte sich die Bedeutung *Abwägung, Untersuchung, Prüfung*, schon bei Ovid.

Wer von einer Kunst oder Wissenschaft nichts versteht, ist darin Laie; aus *λαός lāós Volk* wird *lāïkós zum Volke gehörig* gebildet, dieses ins lat. entlehnt, *lāïcus*, und so gebraucht, dafs es die Nicht-Geistlichen im Gegensatze zu den Priestern bezeichnet. Da die Geistlichen lange Zeit hindurch die Träger der Bildung waren, so bekam das Wort bald den Nebensinn *ungelehrt*.

Dilettant, von lat. *delectare*, ital. *dilettare ergötzen*, ist ein solcher, der Künste oder Wissenschaften zum Vergnügen, d. h. nicht als Beruf treibt.

Endlich sei ein für die Kunst unerläfsliches und für die Wissenschaft sehr wünschenswertes Erfordernis angeführt, das Talent; lat. *talentum* von *τάλαντον tálanton* bezeichnet eigentlich *die Wage*, dann ein bestimmtes Gewicht, das Talent, dessen Wert bei den einzelnen Völkern verschieden war. Die Bedeutung *Naturgabe, Anlage* beruht auf dem bekannten Gleichnisse Christi Matth. 25, 14 ff. von dem Knechte, der sein Pfund (Talent) vergraben hatte.

Auf die technischen Ausdrücke der einzelnen Wissenschaften können wir hier nicht eingehen, sondern wir wollen nur noch von dem reden, womit aller Unterricht beginnt, vom Lesen, Schreiben und Rechnen.

Unterrichten selbst, mhd. *underrihten*, ist aus *under* in der Bedeutung *zwischen* und *rihten ein Ding richten, zurechtstellen* zusammengesetzt, bedeutet also durch Unterredung, Wechselrede, zurechtstellen; gut für den Schüler, wenn der Lehrer kein Pedant ist, obschon das Wort eigentlich keinen Vorwurf enthält, denn ital. *pedante* ist Partizip zum romanischen *paedare*, dieses das gr. *παιδεύειν paideúein erziehen*; *Pedant* bezeichnet also eigentlich nur einen *Erzieher, Hofmeister*.

Lesen bedeutet eigentlich *sammeln*, nämlich die Buchstaben zu Sinn und Bedeutung zusammenlesen; Silbe, lat. *syllaba*, kommt von *συλλαμβάνω syllambánō fasse zusammen*, also *Zusammenfassung*. Das Buch hat seinen Namen von den Tafeln aus Holz, meist Buchenholz, in welche Zeichen eingeritzt wurden, wie die Buchstaben *Stäbchen aus Buchenholz* sind, welche zum Losen und Weissagen auf den Boden gestreut und dann (auf)gelesen wurden; vergl. das lat. *liber*, ursprünglich *Lindenbast*, und *βίβλος bíblos* = *βύβλος býblos Bast der Papyrusstaude*; die Staude selbst heifst *πάπυρος pápyros*, daher Papier.[42]) Das Buch, mit dessen Lektüre der Unterricht beginnt, Fibel, ist wohl nicht aus lat. *fibula Schnalle, Spange*, d. h. *Klammer zum Verschlusse der Bücher*, hervorgegangen, da solche Bücher doch schwerlich diese Einrichtung hatten, sondern dialektische Entstellung aus *Bibel*, die ja den Hauptinhalt lieferte.

Mappe ist lat. *mappa Handtuch*, aber ursprünglich karthagisch. Schmarotzer benutzten die Tücher zum Wegtragen von Speisen, und so kam die Bedeutung *Umschlag* heraus.

Die ersten Druckbogen heifsen Aushänge-

bogen, weil Aldus Manutius, der berühmte venezianische Gelehrte und Druckereibesitzer (1449—1515), die fertigen Bogen öffentlich anschlagen liefs, ob etwa jemand Fehler darin fände.

Regal, niederdeutsch *rijôl*, franz. *rigole*, bedeutet eigentlich *Rinne* oder *Furche* und kommt von mlat. *riga Streif*, welches selbst das ahd. *rîga Reihe* ist: vergl. die Riege der Turner, 1816 von Jahn als „sassisches Wort" aufgenommen.

Endlich sei noch erwähnt, dafs Zeitung in dem jetzigen Sinne erst seit 1505 vorkommt, und dafs Journal von franz. *jour* und lat. *diurnus täglich* entstanden ist. Gazette, ital. *gazzetta*, ist eigentlich der Name der kleinen Münze, für die man die Zeitung kaufte.

Wir gehen nun zum Schreiben über; das ahd. *skrîban* ist dem lat. *scribere* entlehnt, das selbst *einkratzen, eingraben* bedeutet; das ursprünglich deutsche Wort war *reifsen*: vergl. Reifsbrett, Abrifs, engl. *to write*.

Der Stoff, mit dem geschrieben wird, die Tinte, ist ebenfalls lat. Ursprungs, nämlich *tinctum*, von *tingere eintauchen, färben*. Von den Stoffen, auf die geschrieben wird, ist Papier schon oben erwähnt; das Pergament, seit uralten Zeiten bei den verschiedensten Völkern in Gebrauch, ist nach der jetzt so bekannt gewordenen Stadt Pergamos (Pergamon) in Kleinasien benannt, weil es dort in grofsen Massen fabriziert wurde. Der starke Bedarf erklärt sich aus dem Umstande, dafs die ägyptischen Könige aus Eifersucht auf die pergamenische Bibliothek (ca. 200 v. Chr. gegründet) die Ausfuhr des Papyrus verboten hatten, wie Plinius 13, 70 erzählt. Feines Pergament von der Haut des Kalbes, *vitellus*,

altfranz. *veel*, jetzt *veau*, hiefs Velin; da das jetzige Velinpapier hauptsächlich zu Briefbogen verwendet wird, so erwähnen wir gleich, dafs Brief, ahd. *briaf*, aus lat. *(littera) brevis kurzes Schriftstück* entstanden ist, also seiner Benennung nach stets kurz sein sollte. Beiläufig wollen wir hier auch gleich Steckbrief und Brandbrief erwähnen. Jenes Wort erinnert an die Zeiten der Femgerichte, wo Vorladungen mit dem Dolche am Thore der zu Ladenden befestigt wurden, dieses ist eigentlich eine amtliche Bescheinigung für Leute, die ihre Habe im Feuer verloren haben, also Mitleid und Hilfe verdienen.

Zettel ist das altlat. *scedula* oder *schedula*, eine Verkleinerung von *scheda Blatt Papier*; dies stammt aus dem gleichbedeutenden gr. *σχέδος schédos*, von einer Wurzel, die *zerstreuen* bedeutet (*σχεδάννυμι*), nach anderen von *σχίζω schízo spalte*.

Das Schreiben geschieht in Linien; lat. *linea* von *linum Flachs, Lein* bezeichnet eigentlich einen *leinenen Faden, Richtschnur*, dann *Strich*. Rubrik, das lat. *rubrīca*, ist eigentlich (von *ruber rot*) Rötel, dann weil die Gesetzestitel mit roten Buchstaben geschrieben wurden, soviel wie *Aufschrift, Überschrift*.

Zum Schlusse führen wir noch die Stenographie an, d. h. Engschreibekunst von *στενός stenós eng*, so genannt seit dem 18. Jahrhundert. Die Sache war schon den Alten bekannt; berühmt sind die tironischen Noten, d. h. notae des Tiro, eines Freigelassenen und Freundes von Cicero. Bezeichnender für das Wesen der Sache ist der für diese antike Stenographie eingeführte Name Tachygraphie, d. h. Schnellschreibekunst.

Wir kommen nun zu unserem dritten Gegenstande, dem Rechnen, worüber allerdings nicht viel zu bemerken ist; das Wort selbst wird auf eine Wurzel zurückgehen, die *zusammenraffen*, *sammeln* bedeutet und u. a. in dem Worte Rechen (= Harke) erscheint. Kalkulieren, lat. *calculare* (dies erst im 4. Jahrhundert n. Chr.) *berechnen* kommt von *calculus Steinchen (calx Kalk)*, nämlich den Steinen im Rechenbrette. Ziffer, mlat. *cifra*, auch *cifrum*, ist das arab. *ṣifr leer* und bezeichnet ursprünglich nur das Zeichen der Null, wie noch das damit zusammenhängende franz. *zéro*.[43]) Von demselben Worte kommt natürlich auch Chiffre. Übrigens sind unsere Ziffern zwar durch die Araber zu uns gekommen, aber ihren Ursprung verdanken sie den Indern oder sogar den Chinesen. Arabisch ist der Name der Buchstabenrechnung, Algebra; um 820 schrieb Muhammed ben Mūsā al Hovarezmi ein Werk unter dem Titel „Al-gebr w almuqābalu", hier bedeutet das Wort, von *gābara wiederherstellen*, das *Herstellen, Einrichten*, durch Versetzung von Gliedern auf die andere Seite, um auf beiden Seiten der Gleichung nur positive Glieder zu haben.[44])

Unter den Künsten (Kunst von *können*) betrachten wir zuerst die Poesie, gr. *ποίησις poíēsis*, von *ποιεῖν poiein machen*, Poet also *Verfertiger*. Dichten ist das lat. *dictare*, *diktieren*, *zum Niederschreiben vorsagen*; man erinnere sich daran, dafs die Ritter oft das Schreiben nicht verstanden, z. B. Wolfram von Eschenbach. Ein wirklich deutscher Ausdruck ist das ahd. *skôf* von *skafan schaffen*, also im Sinne dem *Poet* sehr ähnlich. Die romanische Dichtkunst des Mittelalters nimmt ihren Namen von *trouver erfinden* (Troubadour); die Kelten nannten den Dichter *bard* (Barde). *Bardala*

hiefs die Lerche, wozu sich wiederum vergleichen läfst *ἀοιδός aoidós Sänger, ἀηδών aēdṓn Nachtigall.*

Vers, lat. *versus*, von *vertere wenden*, ist eigentlich *das Umdrehen*, ebenso Strophe, *στροφή strophḗ*, von *stréphō drehe*; es bezeichnet die Wendung beim Tanze des Chores. Von den Versfüfsen führen wir zunächst den Jambus an, gr. *ἴαμβος íambos.* Eine mythische Herleitung von Jambe, einer Sklavin zu Eleusis, welche durch ihr heiteres Wesen die um ihre Tochter betrübte Demeter (Ceres) zum Lächeln brachte, war aus dem homerischen Hymnus auf Demeter bei den Grammatikern sehr verbreitet; wahrscheinlich kommt das Wort von demselben Stamme wie *ἰάπτω iáptō werfe*, so dafs es einen Wurfvers, Spottvers bezeichnete, wozu die Anwendung dieses Versfufses in der griechischen Poesie sehr gut pafst.

Trochaeus, gr., von *τρέχω tréchō laufe*, bezeichnet einen schnellen, eilenden Versfufs; umgekehrt soll der Spondeus nach den *σπονδαί spondaí, feierliche Handlung* (Opfer, Vertrag), benannt sein, wobei die langsame, feierliche Melodie des Spondeus passend erschien.

Der Alexandriner ist nach einer altfranzösischen Bearbeitung der Alexandersage von 1184, in der er zuerst angewendet ist, benannt; die Ottaverimen, d. h. *Achtreime*, wurden durch Boccaccios Teseide in Aufnahme gebracht; das ital. *rima* ist deutschen Ursprungs = Reim, ursprünglich *Zahl*, dann *Versglied*, in der Bedeutung *Reim* erst seit Opitz.

Hier stehe dann schliefslich noch das Gegenteil zur poetischen Sprache, die Prosa; lat. *prosa (oratio)* ist die *gerade* Rede, von *prōsus* oder *prorsus*, d. i. *proversus vor sich hingekehrt, gerade.* — Wir führen nunmehr einige Dichtungsgattungen an.

Epos = ἔπος ist eigentlich *Rede, Wort*; Ode, von ᾄδω *ádō singe*, und Hymnus, von ὑμνέω *hymnéō singe*, Gesang.

Elegie, lat. *elegīa* von ἐλεγεία *elegeía*, von ἔλεγος *élegos Klagelied* bezeichnet später jedes in Distichen verfafste Gedicht; jenes ἔλεγος leiteten die Griechen ab von ἔ λέγειν, *é légein, e sagen, wehe rufen*, andere von εὖ λ., *eú l., gutes reden*, nämlich im Epigramme auf dem Grabstein. Wahrscheinlich ist es orientalischen Ursprungs.

Idylle ist das gr. εἰδύλλιον *eidýllion*, von εἶδος *Bild*, also *Bildchen*, kleines Gedicht, welches Einzelscenen des menschlichen Lebens schildert; so wurden meist Scenen aus dem Leben der Landleute und Hirten dargestellt, daher die moderne Bedeutung des Wortes idyllisch.

Ballade, provenz. *balada*, ital. *ballata*, von *ballare tanzen*, ist eigentlich ein beim Tanze gesungenes Lied, wie das deutsche *Leich*; Fabel, lat. *fabula*, kommt von *fari sprechen*.

Satire (so, nicht *Satyre*) ist ursprünglich lat. *satura (lanx) Schüssel mit Früchten verschiedener Art*;[45]) der Übergang der Bedeutung ist derselbe wie in *Farce* und ähnlich wie in *Potpourri*.

Travestieren ist ital. *travestire (transvestire) umkleiden*, also in komisches Gewand einkleiden. Parodie παρῳδία *par-ōdía* heifst *Nebengesang*.

Pamphlet, im 18. Jahrhundert aus engl. *pamphlet* übernommen, soll aus dem spanischen *papeleta Zettel*, dieses von span. *papel* (aus πάπυρος *pápyros*) *Papier* stammen. Das Pasquill dankt seine Bezeichnung dem Namen des Schusters Pasquino in Rom, der sich durch beifsende Verse auf hohe Geistliche berühmt

machte. Nach seinem Tode wurden solche Verse anonym an der bei seinem Hause befindlichen antiken Marmorgruppe „Menelaos mit der Leiche des Patroklos“ befestigt, die danach noch heut Pasquino heifst.

Xenie endlich, *ξένιον xénion Gastgeschenk*, ist durch das 13. Buch des Martial, welches Epigramme enthält, die kleine Geschenke begleiten, zu seiner jetzigen Bedeutung gekommen.

Es bleibt jetzt noch die dramatische Kunst zu besprechen.

Drama = *δρᾶμα* ist *Handlung*, Theater *Ort, wo etwas zu schauen ist*, von *θεᾶσθαι theâsthai sehen*; Scene, *σκηνή skēnḗ*, ist ursprünglich *Zelt*, *Hütte*, dann *Bühne*; Coulisse bezeichnet eigentlich ein Schiebefenster oder eine Schiebethür, von *couler gleiten*, dies von lat. *colare durchseihen*.

Der Zwischenakt (lat. *actum Handung*) ist nicht das, was zwischen den Akten liegt, sondern gerade die *Zwischenhandlung*; der Name kommt daher, weil in englischen Volkstheatern früher, bisweilen noch jetzt, in der Pause von anderen Schauspielern kleine Zwischenstücke aufgeführt wurden, an deren Stelle jetzt teilweise die Musik getreten ist.

Die Tragödie, *τραγῳδία tragōdía*, ist wörtlich ein *Bocksgesang*, von *τράγος trágos Bock*, *ᾠδή ōdḗ Gesang*; sie hiefs entweder so, weil die ältesten Stücke dieser Art bei einem Bocksopfer zu Ehren des Dionysos aufgeführt wurden, oder weil die Darsteller in ältester Zeit, da sie als das Gefolge des Gottes gelten sollten, mit Bocksfellen bekleidet waren. Komödie, *κωμῳδία kōmōdía*, ist aus *κῶμος kṓmos Gelage, Fest* und *ōdḗ* zusammengesetzt; sie ging aus den Gesängen bei den heiteren Aufzügen zu Ehren des Dionysos hervor.

Der Ausdruck Tragikomödie ist eine Erfindung des römischen Lustspieldichters Plautus (ca. 200 v. Chr.), der so seinen „Amphitruo" benannte, weil darin Könige und Götter, daneben aber auch Leute niederen Standes, wie in den Komödien, auftreten. Vaudeville ist entstellt aus *Vau-de-vire*, Gegend in der Normandie, wo Olivier Basselin am Ende des 14. Jahrhunderts diese Liederspiele aufbrachte.

Farce ist eigentlich *Füllsel*, Gemenge von allerlei Gegenständen, von lat. *fartus* gestopft.

Über den Hanswurst wird in Kapitel 18 gesprochen werden; hier erwähnen wir noch die komischen Masken der italienischen Bühne, Bajazzo, Harlekin und Polichinell.

Bajazzo, mailändisch *pajazz*, ist das toscanische *pagliaccio ströhern*, *Strohsack*, aus *paglia*, lat. *palea Stroh*, *Spreu*.

Der Harlekin, ital. *arlecchino*, ging gegen Ende des 17. Jahrhunderts auch ins deutsche Lustspiel über; die Ableitung ist unklar; möglich ist, dafs er nach dem toscanischen Dorfgeistlichen Giovanni Arletto (ca. 1483) benannt ist, der sich durch seine Witze einen besonderen Ruf erwarb, dafür aber auch im Simposio des Lorenzo de' Medici c. 8 tüchtig mitgenommen wird: hier zieht er aus, seinen verlorenen Durst zu suchen, und hat an sich hängen gedörrtes Fleisch, einen Hering, einen Reif Käse, ein Würstchen und vier Sardellen.[46])

Auch über den Polichinell, ital. *Pulcinnella*, läfst sich nichts sicheres sagen, doch sind die versuchten Herleitungen nicht ohne Interesse. Das Wort soll entstellt sein aus *Puccio d'Aniello*, dem Namen eines witzigen Bauern aus der Gegend von Acerra in der

Campagna; oder es wird für den Spottnamen eines mifsgestalteten Bauern aus der Gegend von Sorrent gehalten, der (im 18. Jahrhundert) junge Hühner, *pulcinelli* (von *pollo Huhn*), auf den Markt nach Neapel zu bringen pflegte; noch andere halten es für ein einfaches Kosewort, wie unser *mein Hühnchen*. Vermutlich stammt der Name, wie die Sache, aus sehr alter Zeit, noch von der altrömischen Stegreifkomödie, den Atellanen, her.

Nächst der Poesie betrachten wir die Kunst, die sich schon durch ihren Namen als die *Musenkunst* bezeichnet, die Musik; verstand man auch im Altertum zuerst darunter jede geistige und künstlerische Thätigkeit, so hat doch schon damals die engere Bedeutung im jetzigen Sinne immer vorgeherrscht. — Die Musik umfafst das Reich der Töne; lat. *tonus*, das gr. *τόνος tónos* von *τείνω teínō spanne*, ist eigentlich *Spannung*. Konzert, ital. *concerto*, heifst *Verabredung*, also ursprünglich *concerto di musica* eine Verabredung und Anordnung zum Zwecke der Musik.

Die verschiedenen Namen der einzelnen Arten von Tonstücken erklären sich meist auf den ersten Blick, so Sonate (lat. *sonare tönen*), Symphonie (*συμφονεῖν symphōneín zusammentönen*).

Der Name Oper, ital. *opera Werk*, entstand im 17. Jahrhundert in Italien; da diese Art von Werken sich unter keine der schon vorhandenen Kunstgattungen unterbringen liefs, so nannte man sie mit diesem allgemeinen Namen, *Werk*.

Oratorium heifst (von *orare beten*) *Bethaus*; die jetzige Bedeutung ging von dem durch Filippo Neri (1515—1595) in Rom gestifteten geistlichen Orden der Priester vom Oratorium aus. Dieser Orden wandte

sich von Anfang an, unterstützt durch die päpstlichen Kapellmeister Animuccia und Palestrina, der Pflege der geistlichen Musik zu. Das erste wirkliche Oratorium wurde 1600 in der Kirche des Ordens aufgeführt: „L'anima ed il corpo", von dem Florentiner Emilio del Cavalieri.

Potpourri, franz. (*pot Topf*, *pourri faul*, lat. *putridus*) ist die Übersetzung des spanischen *olla podrida*, d. i. ein Gericht von verschiedenen Fleischsorten mit Zwiebeln und Knoblauch. Im franz. bedeutet es aufserdem noch einen Topf mit verschiedenen Blumen, dann Mischmasch, endlich das musikalische Durcheinander.

Die Musikinstrumente haben fast durchgängig ausländische Namen.

Die Laute, deren Bezeichnung manchem deutsch scheinen könnte, hat mit *Laut* gar nichts zu thun, sondern ist durch Vermittelung des franz. *luth*, provenzalisch *lahut*, aus dem arabischen entlehnt, *al'ud Tongerät*, worin *al* der Artikel ist.

Guitarre, franz. *guitare*, ist das gr. *κιθάρα kithára*, dies selbst aus dem persischen entlehnt, *sihtār*, d. h. *Instrument mit drei Saiten (sih drei, tār Saite)*; das deutsche Zither ist natürlich eine Entstellung desselben Wortes *guitare*.

Mandoline, ital. *mandola*, franz. *mandole* und *mandore*, ist das lat. *pandura* aus gr. *πανδοῦρα pandûra Saiteninstrument*; der Name soll von dem Erfinder, dem Gotte *Pan*, herrühren, wird aber wohl orientalischen Ursprungs sein.

Flöte, franz. *flûte*, ist das lat. *flatus* das *Blasen*; Fagott, ital. *fagotto* von lat. *fax Holzbündel*, ist wohl so genannt, weil es sich wie ein Reisigbündel in mehrere Teile zerlegen und zusammenpacken läfst.

Die Geige (mhd. *gîge*), eine Erfindung der Araber, heifst so wegen des wiegenden Ganges des Bogens (*gîgen* verwandt mit *wiegen*); Violine, ital. *violino*, ist eine kleine Viola, mlat. *vitula*; das letztere kommt von *vītulari jubeln (Vitula Göttin des Siegesjubels)*; mit *vĭtulus Kalb* kann das Verbum kaum zusammenhängen wegen des ī; sonst würde man an das deutsche *kälbern = sich lustig gebärden* erinnert. Aus *vitula* unmittelbar ging Fiedel hervor (von ahd. *fidula*), schwerlich aus *fidicula*, Saiteninstrument.

Die Bratsche ist *viola da braccio Armgeige*, im Gegensatze zu *viola da gamba*, Gambe, welche zwischen den Beinen gehalten wurde.

Der Bafs ist benannt nach ital. *basso*, mlat. *bassus niedrig.*[47]) Der eigentlich italienische Name der Bafsgeige ist aus *viŏla* mit vergröfsernder Endung *one* gebildet, *violone*, franz. Violon; setzt man daran wieder eine verkleinernde Endung, so erhält man *violoncello*, das Violoncell oder gekürzt Cello.

Das für alle Streichinstrumente so wichtige Kolophonium ist nach der ionischen Stadt Kolophon an der Küste Kleinasiens benannt, bei der ein schon von den Alten geschätztes Harz gefunden wurde. Die Ableitung von *καλός kalós schön* und *φωνεῖν phōneín tönen* ist falsch.

Die Trommel, mhd. *trumel*, ist von dem ahd. *trumpa* abgeleitet, welches aber, wie ital. *tromba*, die Bedeutung des davon weitergebildeten Trompete hat; dafs dieses *tromba* das lat. *tuba* sei, ist noch nicht sicher, ebensowenig Zusammenhang mit lat. *triumphus*. Pauke ist vielleicht das lat. *bucina Signalhorn*, mit einem ähnlichen Übergange der Bedeutung vom Blaseinstrument zum Schlageinstrument, wie eben bei *Trommel* be-

sprochen ist. Aus *bucina* entstand aufserdem auch mhd. *busîne*, *pusûne*, d. h. Posaune; *bucina* selbst ist wahrscheinlich **bovicĭna Ochsenhorn zum Blasen (bos, canere)*.

Klavier, von franz. *clavier Tastenreihe*, kommt von lat. *clavis Schlüssel, Riegel, Taste*. Das franz. Wort für das Instrument ist *clavecin*, aus *clavis* und *cymbalum Cymbel, Becken* zusammengesetzt. Orgel endlich ist das gr. ὄργανον *órganon* (Organ) *Gerät*, schon bei Plato allgemeiner Ausdruck für Musikinstrumente. Der Erfinder des jetzt so benannten Instrumentes ist unbekannt. Die Sage nennt die heilige Cæcilie; vergl. das Gedicht von Herder (II S. 75 Hempel). In Deutschland wurde das Instrument zur Zeit Karls d. Gr. bekannt, und in der abendländischen Kirche fand die Orgel erst spät, etwa im 9. Jahrhundert, in Deutschland noch viel später allgemeine Anwendung.[48])

Bevor wir zu den bildenden Künsten übergehen, wollen wir einige Bezeichnungen von Stilgattungen erwähnen.

Klassisch ist lat. *classicus, in eine Klasse gehörig*; speziell hiefsen so die Bürger der ersten Klasse der servianischen Verfassung; schon im Altertum wurde der Ausdruck auf die ersten, vorzüglichsten Schriftsteller übertragen.[49]) Klassisch nannte man anfangs nur die mustergültigen Schriftsteller der Römer und Griechen und alles, was sich auf diese und die Kunst des Altertums bezog, dann wurde es allgemeiner für *mustergültig, vollkommen* gebraucht. Aus *romanicus römisch* wurde franz. *roman*, womit erst die aus dem lateinischen hervorgegangene Sprache, dann (erst im 17. Jahrhundert) eine in dieser Sprache verfafste Dichtung

(Roman) bezeichnet wurde. Wegen des Inhalts dieser Dichtungen verband man mit dem Worte allmählich den Begriff des *wunderbaren, abenteuerlichen*; Kant sagte noch *romanisch*, wir romantisch.

Modern hat mit Mode *(Modus Art und Weise)* nichts zu thun, sondern ist aus lat. *modo neulich, eben* abgeleitet; es kommt schon bei späteren lateinischen Schriftstellern im heutigen Sinne vor.

Der Name des von ca. 1715—1800 herrschenden Rokokostiles, im 19. Jahrhundert in französischen Emigrantenkreisen aufgekommen, rührt wahrscheinlich von *rocaille Grottenwerk*, dies von *roc Fels* her. Barock, seit dem 18. Jahrhundert gebräuchlich, ist das franz. *baroque schiefrund*, besonders von Perlen, dann *wunderlich*. Vermutlich ist es das lat. *verrūca Anhöhe, Warze,* auch *Auswuchs an Edelsteinen.*

Die Bezeichnung gotisch, welche ganz unrichtig ist, da der damit gemeinte Stil zuerst in Nordfrankreich nachweisbar ist, wurde von italienischen Ästhetikern des 15. Jahrhunderts, welche irrtümlicherweise die Goten für die Zerstörer der alten Bauwerke Roms hielten, aufgebracht und soll einen barbarischen Stil bedeuten. — Aus dem Bereiche der Bildhauerkunst erwähnen wir nur, dafs Torso das lat. *thyrsos Stengel, Stamm, Strunk* ist, griechisch θύρσος *Thyrsos*, bekannt als Stab der Bacchanten.

Etwas mehr bietet die Malerei.

Pinsel ist das lat. *penicillus Malerpinsel* von *penis*, urspr. *Schwanz.*

Tuschen ist zwar aus franz. *toucher*, ital. *toccare* gebildet, aber ursprünglich deutsch, nämlich das ahd. und nhd. *zucken*, d. h. *hinundherziehen, wischen.*

Skizze wurde im 18. Jahrhundert aus ital. *schizzo*

Entwurf gebildet, aus lat. *schedius* von σχέδιος *schédios nahe, plötzlich, sofort gemacht, eilig hingeworfen.*

Porträt, mlat. *portractus*, altlat. *protractus*, heifst eigentlich *das Hervorgebrachte*; Profil, aus *filum Faden, Gewebe, Gestalt* und *pro* (hier wie häufig Verwechslung mit *per*), bedeutet die Durchschnittsansicht einer Gestalt.

Der Generalkontrolleur und spätere Minister Étienne de Silhouette († 1757) wufste alles so knapp und sparsam einzurichten, dafs man, um Sparsamkeit bei einem Gegenstande auszudrücken, sagte, er sei à la Silhouette. In Brachvogels Narzifs wird in freier Weise darauf angespielt.

Karikatur, von ital. *caricare*, dem franz. *charger*, lat. *caricare belasten*, ist ein *überladenes* Bild, ein Bild mit zu stark ausgedrückten Zügen; *caricare* kommt von *carrus Karren, schwerer Wagen*; Campe brachte für Karikatur den Ausdruck Zerrbild auf.

Miniatur hat nichts mit lat. *minus* zu thun, worauf man durch die Bedeutung leicht kommt, sondern ist von *minium* gebildet, d. h. *Mennig, Rötel*, dessen sich besonders die Schreiber bei ihren kleinen Malereien in den Handschriften, z. B. bei den Anfangsbuchstaben, bedienten. Heute nennt man ähnliche Verzierungen im gedruckten Texte Vignetten, franz., von *vigne*, lat. *vinea Weinrebe*, also ursprünglich Verzierungen in Form von Weinreben, Weinlaub. Arabesken sind Verzierungen nach der Art der *Araber*, welche auf Phantasiegebilde angewiesen waren, da ihnen der Koran die Abbildung wirklicher Gegenstände auf Grund von 2. Mos. 20, 4 untersagte; grotesk ist von *Grotte* abgeleitet; der Maler Giovanni da Udine entdeckte in den von Nero herrührenden Substruktionen des Titus-

palastes, den sogenannten Grotten, zu Rom phantastische Bilder, welche noch vorhanden sind; nach dem Orte ihrer Herkunft werden Bilder ähnlicher Art *grotesk* genannt. Über Grotte siehe Kap. 3.

Die Freskomalerei, d. h. Malerei auf frischem Kalk, ital. *al fresco*, hat ihren Namen dem deutschen zu danken, denn *fresco* ist aus dem deutschen *frisch* gebildet. — Das Wort schildern, eigentlich *den Schild bemalen*, ist jetzt nur noch in übertragenem Sinne im Gebrauch.

Über die Tanzkunst ist in Kap. 6 gesprochen worden.

11. Zeiteinteilung.

Wir beginnen dieses Kapitel mit dem Worte Kalender; lat. *calendarium* heifst *Schuldbuch, Rechnungsbuch*, erst sehr spät bekommt es die jetzige Bedeutung. Es geht auf *calendae, der erste Tag des Monats*, zurück, dies auf *calare* ausrufen, weil die Priester in Rom an jedem 1. des Monats öffentlich ausriefen, ob die Nonen auf den 5. oder 7. fielen; *calare* aber geht weiter auf *καλεῖν kalein rufen* zurück.

Da die Worte Zeit und Periode (gr., = *Umlauf*) nichts bemerkenswertes bieten, so beginnen wir mit Epoche, *ἐποχή epochḗ*, von *ἐπ-έχειν ep-échein anhalten*; es bezeichnet eigentlich einen Haltepunkt, einen bedeutsamen Zeitpunkt. Die Epoche irgend einer Zeitrechnung ist der Anfangspunkt derselben; z. B. ist die Epoche der römischen Zeitrechnung die Gründung Roms, die der unsrigen die Geburt Christi.

Für Zeitrechnung pflegen wir Ära zu sagen. Dieses Wort kommt zuerst bei den Goten in Spanien vor, im 5. Jahrhundert, und bezeichnet dort eine Zeitrechnung, deren Epoche das Jahr 38 v. Chr. ist. Sie hält sich bis ins 15. Jahrhundert. Einige halten es für den zum Sing. fem. gewordenen Plural von lat. *aes* = *Rechnungsposten, Zahl, Nummer*, und dies dürfte wohl die wahrscheinlichste Deutung sein. Ideler meinte, es sei von got. *jera* (vielmehr *jer*) *Jahr* gebildet und die ganze Rechnung sei von den Goten ausgegangen. Welcher Umstand dieses Volk veranlafst haben könnte, 38 v. Chr.

eine neue Ära zu beginnen, weifs man nicht. Die sonderbare Deutung Sepulvedas († 1572) aus den Anfangsbuchstaben der Worte *Annus erat Augusti (a-er-a) es war das Jahr des Augustus* hat den Übelstand, dafs für Augustus nicht die geringste Veranlassung ersichtlich ist, vom Jahre 38 an eine neue Ära zu datieren; Mommsen hält das Wort für iberisch (Iberer = Urbewohner Spaniens), und schliefslich sei noch die Ableitung von arab. *aracha datieren* erwähnt. Die christliche Ära wurde von dem Abte Dionysius ungefähr 532 eingeführt und fand zuerst in England Anklang; in Frankreich und Deutschland drang sie erst im 10. Jahrhundert durch.

Von den Worten, welche Zeitteile bezeichnen, hat Jahr ursprünglich wohl die Bedeutung *Frühling* gehabt; Schaltjahr enthält *schalten*, eigentlich *ein Schiff* mit der *Schalte*, *Schiebestange*, fortbewegen, dann richten, anordnen. Der Schalttag liegt hinter dem 23. Februar. Monat kommt von *Mond*, dies vermutlich von der indog. Wurzel *mē* = messen, also *Zeitmesser*. Woche ist desselben Stammes, wie *wechseln*, welches selbst mit *weichen* zusammenhängt, Minute kommt von lat. *minuere*, vermindern; *partes minutae primae* hiefsen in den lat. Übersetzungen des Ptolemaeus die ersten 60tel der Stunde, die zweiten *partes minutae secundae*, daher Sekunde; Stunde selbst ist dunkel.

Von den Tageszeiten ist bis jetzt nur eine sicher gedeutet, nämlich Mittag, *Mitte des Tages*; die Mittagsruhe, Siesta, span., ist nach der Mittagsstunde, der *sechsten* nach Sonnenaufgang, benannt, lat. *sexta (hora)*.

Nicht viel mehr bieten die Jahreszeiten. Frühling tritt für das ältere Lenz erst im 15. Jahrhundert auf

und ist natürlich von *früh* abgeleitet; Sommer ist noch nicht mit Sicherheit gedeutet, denn die Ableitungen von *Sonne* oder *Samen* sind höchst unwahrscheinlich; Herbst ist stammverwandt mit *καρπός karpós Frucht*, lat. *carpere pflücken*, und bedeutet, wie noch jetzt das englische *harvest*, die *Ernte*, dann die Zeit derselben. Über den Winter ist nur so viel zu sagen, daſs die Ableitung von *Wind* sicherlich falsch ist; eher ist es von einer Wurzel abgeleitet, die *weiſs* bedeutet: altkeltisch *vindo weiſs*.

Wir gehen nunmehr zu den Monatsnamen über, die bekanntlich in ihrer schriftgemäſsen Form sämtlich aus dem Lat. entlehnt sind. Gleich hier sei daran erinnert, daſs der März ursprünglich der erste Monat war.[50]) Im Jahre 153 v. Chr. traf der Antritt der Konsuln auf den 1. Januar, und seitdem blieb thatsächlich das Gemeindeneujahr bei diesem Tage; gesetzlich ordnete es erst Cäsar so. Aus der Thatsache, daſs einst der März das Jahr begann, erklärt sich die jetzt verschobene Bedeutung der Monate September bis Dezember als des siebenten bis zehnten Monats. Der Januar, mhd. *jennare* (daher *Jänner*), lat. *Januarius*, ist von dem Gottesnamen *Janus* abgeleitet; Karl der Groſse hatte den deutschen Namen *wintarmânôth Wintermonat* dafür eingeführt. Vergl., auch für die folgenden Worte, Anm.[51]). Auch Horn hieſs der Januar, davon das Verkleinerungswort Hornung für den Februar. Dies kommt von *februare reinigen*. Der März, *Martius*, ist nach dem Gotte *Mars* benannt; deutsch ist *Lenzmonat*. Von *März* kommt ausmerzen, eig. die überzähligen Lämmer aus der Herde ausscheiden, was im März geschah. Daſs April, *Aprilis*, eigentlich *aperilis* hieſs, von *aperire öffnen*, und den

Erde und Schiffahrt eröffnenden Frühlingsmonat bezeichnete, ist wahrscheinlicher, als die Ableitung von *aper Eber* oder der Göttin *Aphrodite;* deutsch ist *Ostermonat.* Bei Mai, *Maius,* denkt man zunächst an die Göttin Maja, die Mutter des Mercur; wahrscheinlicher aber hängt das Wort mit *magis mehr* zusammen und bedeutet den Monat des Zunehmens, Wachsens; Karl führte den Namen Wonnemond ein, d. h. *Wiesen-* oder *Weidemonat,* denn ahd. *wunnia* ist *Wiesenland*; erst später entwickelte sich die Bedeutung *(frisches, schönes Gefilde) Augenweide,* Wonne. Juni, *Junius,* hängt mit *iuvare helfen* zusammen, ist also der Monat des Gedeihens, so dafs April, Mai, Juni das Aufgehen, das Wachsen und das Gedeihen (des Getreides) bezeichnen; deutsch war *Brachmonat.*

Der folgende Monat hiefs ursprünglich *Quintilis,* von *quintus der fünfte,* und wurde dem Julius Cäsar zu Ehren Julius genannt, da dessen Geburtstag auf den 12. oder 13. Tag dieses Monats fällt; deutsch war *Heumonat.* Auch der August war früher nach der Zahl bezeichnet als *Sextilis* und wurde erst 8 v. Chr. zu Ehren des Kaisers Augustus umgetauft; dieser Name selbst, von *augere mehren,* bezeichnet jemand, der an Würde und Ansehen gemehrt, erhaben ist, nicht etwa *Mehrer des Reichs*; deutsch ist *Erntemonat.*

Die übrigen Monate sind einfach mit den Zahlen von sieben bis zehn benannt; ihre deutschen Namen waren *Herbstmonat, Weinmonat, Windmonat, Christmonat,* bei Karl d. Gr. *Heilagmânôth.* Nach den Monaten sind die Tage zu betrachten. Der Montag ist der Tag des *Mondes;* der blaue Montag bezeichnet eigentlich den Montag vor Fastnacht, weil an ihm die Kirchen mit blauen Altardecken geschmückt wurden. An

diesem Tage wurde, da er in die Karnevalszeit fällt, stark gezecht, und so dehnte sich allmählich die Benennung auf alle Montage aus, an denen die Sonntagsgelage fortgesetzt wurden.

Der Dienstag lautet ahd. *Ziestag*, mhd. und in manchen Dialekten noch jetzt *zistag*, seit dem 13. Jahrhundert *dinstag*; er ist der Tag des Gottes *Zîo*, des nordischen *Týr*, welcher sachlich dem römischen Mars, lautlich dem Zeus und Jovis entspricht. Mittwoch *(Mitte der Woche)* hieſs höchst wahrscheinlich einst *Wôdanestag*, wie noch in Westfalen *Godenstag*, engl. *wednesday*.

Der Donnerstag, ahd. *donarestac*, ist nach *Donar*, dem Donnergotte, benannt. Die Sitte, an diesem Tage Erbsen zu essen, ist uralt-heidnisch. Der grüne Donnerstag hat nicht etwa von den Palmen seinen Namen, die vielmehr dem vorangehenden Sonntage zukommen, sondern ist lat. *dies viridium* und heifst *Tag der begnadigten Büſser*. Leute, die sich in Kirchenstrafen befanden, pflegten sich an dem Donnerstage vor Ostern an den Kirchenthüren einzufinden und erlangten an diesem durch die Abendmahlseinsetzung besonders geheiligten Tage Verzeihung. Die Bezeichnung der begnadigten Sünder als *virides Grüne* gründet sich auf Lucas 23, 31: „denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?“; Eychmann († 1491) sagt im vocabularium praedicantium: „viridis ein grunender, der dâ ôn sunde ist, grun“.

Der Freitag, ahd. *frîatac*, verdankt seine Benennung der Göttin Frigg, Wodans Gemahlin, die ahd. *Frîa* heifst, d. h. die *Liebende*. Karfreitag, altertümlich *Charfreitag* geschrieben, ist Zusammensetzung mit ahd. *chara Klage, stille Trauer*, also Freitag

des Jammers. Sonnabend ist eigentlich *der sunnen âbent*, der Vorabend des der Sonne geweihten Tages, wogegen Samstag aus *Sabbat* und *Tag* zusammengesetzt ist, ahd. *sambaztac.*[52]) Die Christen verlegten ihren Feiertag auf den Sonntag, „weil er der erste Schöpfungstag und der Auferstehungstag ist", wie Justinus Apol. bezeugt. Das Wort ist dem lat. *dies Solis* genau nachgebildet.

Da wir bei der Gelegenheit der Wochentage schon mehrere Feste erwähnt haben, so schliefsen wir gleich noch einige derselben an.

Weihnachten ist eigentlich Dativ plur., *ze wîhen nahten, zu den heiligen Nächten*; der Plural steht, weil das Fest mehrere Tage enthält, obschon der 26. Dezember dem heil. Stephanus, der 27. dem Apostel Johannes zukommt. Die lat. Kirche setzte das Fest schon sehr früh auf den 25. Dezember, die griechische, welche erst den 6. Januar feierte, trat der lateinischen im 4. Jahrhundert bei.

Das Osterfest weist mit seinem Namen in die Heidenzeit zurück, es war eigentlich das Fest der Frühlingsgöttin **Austrô*, angels. *Eostra*, deren Name mit *Ost* zusammenhängt; sie war danach die Göttin des aufsteigenden Lichtes.[53]) Pfingsten ist entstellt aus πεντηκοστή *pentêkoste* der *fünfzigste* Tag nach Ostern, nach der Apostelgeschichte 2, 1 und 20, 16.

Zwei wichtige katholische Feste mögen folgen.

Das Fronleichnamsfest ist das Fest zu Ehren des Leichnams des Herrn, denn *Fron* ist *Herr*, mhd. *vrôn*, ahd. *frôno herrlich*, eigentlich Gen. plur. von *frô Herr*.

Noch streitig ist der Ursprung des Wortes Karneval; am bekanntesten ist wohl die Herleitung von *carne-*

Fleisch, vale lebe wohl; Burckhardt führt es auf *carrus navalis*, d. h. *Wagen, der ein Schiff trägt,* zurück, im Hinblick auf die Festzüge; die Sache geht bis auf die Isisprozessionen des Altertums, bei denen ein Schiff die Hauptrolle spielte, zurück.[54])

Endlich sei noch erwähnt, dafs Kirmes aus *Kirchmesse* abgekürzt ist: es ist ursprünglich die zur Einweihung einer Kirche gelesene Messe und das dabei stattfindende Fest.

12. Glaube, Unglaube, Aberglaube.

Das lat. *religio* bedeutet ursprünglich *fromme Scheu;* im deutschen tritt das Wort Religion erst ziemlich spät auf, erst anfangs des 16. Jahrhunderts. Cicero leitet es von *relegere wiederholt lesen* ab, andere bringen es richtiger mit *religare binden, fesseln* zusammen, weil dadurch ein Gebundensein, das Gefühl einer Abhängigkeit bezeichnet werde.

Der Ausdruck Erbauung geht auf den Epheserbrief zurück, in dem auffallend viele Gleichnisse vom *Bauen* hergenommen sind.

Fromm ist das spät-ahd. *frum*, mhd. *vrum tüchtig*, got. *fruma der erste*, desselben Stammes wie *primus*. Die Bedeutung *tüchtig in religiöser Beziehung* ist erst neuhochdeutsch und bei Luther noch nicht die ausschliefsliche, wie sie auch dem Worte frommen fehlt.

Von lat. *fanum Tempel* abgeleitet, bezeichnet *fanaticus* zunächst das zum Tempel gehörige, z. B. Geld; dann ist es soviel wie *von einer Gottheit begeistert, rasend*, fanatisch; so schon bei Cicero. Was nicht geweiht ist, vor, d. h. aufserhalb des heiligen Bezirkes liegt, heifst *profanus*, profan.

Der Name des Heuchlers, welcher durch Molière zu einem geflügelten Worte geworden ist, Tartuffe, kommt schon als Bezeichnung eines schlechten Charakters in Lippis Komödie Malmantile als *Tartufo* vor.

Wir gehen zu den einzelnen Religionen und Sekten über. Dem Christentum gab die griechische Über-

setzung des hebräischen *Messias* den Namen; dies heifst der *Gesalbte* und bezeichnet in älterer Zeit den Hohenpriester, dann den König; danach χριστός *christós* von χρίω *chriō salbe*.

Die Religion Muhameds, der Islam, ist von der Wurzel *salima* benannt, welche *Wohlfahrt* und *Frieden* bedeutet und z. B. auch in dem Namen Salomo steckt. Ein Partizip dieser Wurzel ist *muslim*, d. h. Moslem, dessen persische Form *Muslimān* durch volkstümliche Anlehnung an das deutsche *Mann* zu Muselmann entstellt wurde.

Heide ist entstanden aus *heide*, d. h. *die Heide*, Land im Gegensatze zur Stadt, gerade, wie das lat. *paganus*, von *pagus Gau*, *Landmann* und *Heide* bedeutet. Die Benennung erklärt sich daraus, dafs sich der alte Glaube naturgemäfs auf dem Lande länger erhielt, als in den Städten.

Gehen wir zur christlichen Religion zurück, so können wir zunächst bemerken, dafs die Bezeichnung katholische, d. i. (griech.) *allgemeine*, d. h. *rechtgläubige* Kirche zuerst im 2. Jahrhundert aufkam und besonderen Wert erhielt durch den Gegensatz gegen allerlei Sekten, besonders die Donatisten. Das Wort Ketzer tritt im 12. Jahrhundert im Deutschen auf; ahd. ist *irro*, *keloub-irro*, *der im Glauben irre*, mlat. *caturus*. Wahrscheinlich sind die Ketzer nach der Manichäischen Sekte der Cathari, gr. καθαροί *katharoí* d. h. der Reinen, benannt, die sich im 11. und 12. Jahrhundert im Abendland verbreitete. In Italien hiefsen diese Leute *Gazzari*. Bald aber brachte man das Wort in Verbindung mit der *Katze*, dem Teufelstiere, worauf die Schreibung *Kätzer* anspielt.[55])

Der über die Ketzer ausgesprochene Bannfluch

anathema (sit) ist das gr. *ἀνάθημα anáthēma*, später *anáthĕma Weihgeschenk*; lat. *anáthĕma* bezeichnet einen dem Zorne Gottes geweihten Menschen, dann den Bannfluch selbst; vergleichen läfst sich lat. *sacer heilig*, aber auch *verflucht*.

Der Name der Hugenotten ist volkstümlich entstellt aus *Iguenots*, d. i. *üdgenoten*, *Eidgenossen* = schweizerische Reformierte. Da man dies nicht mehr verstand, dachte man an nächtliche Zusammenkünfte auf einer Heide, wo der Geist *Hugo* Capets umgehen sollte.

Der Name der 1649 von George Fox gestifteten Religionsgesellschaft der Quäker bezeichnet eigentlich *Zitterer* (engl. *to quake*); die Leute wurden entweder wegen der schwärmerisch lebhaften Gebärden beim Gebete so genannt oder deswegen, weil Fox vor Gericht einmal gesagt haben soll: „Zittere vor dem Worte des Herrn."

Die Mormonen verdanken ihren Namen einem frommen Krieger *Mormon*, der nach der Erzählung der Mormonenbibel, dem book of the mormons, 320 n. Chr. für die Rettung des wahren Glaubens kämpfte. Der Verfasser dieses Buches ist der Presbyterianerprediger Spaulding, der Herausgeber ist der Gründer der Sekte, Joë Smith (1805—1844), der noch viele Zusätze machte. — Nach ihrem Stifter, Simons *Menno* (1492 bis 1559) aus Witmarsum in Friesland hat sich die Sekte der Mennoniten benannt.

Von den heiligen Büchern stehe die Bibel voran. Das aus dem *βύβλος byblos*, der Byblusstaude, verfertigte Papier und ein Buch daraus hiefs *βίβλος biblos*; davon leitete man weiter *βιβλίον biblíon* ab, lat. *biblium*, dessen Plural *biblia* die heiligen Schriften bezeichnete. Dieses Wort *biblia* wurde dann als Femin. Sing. empfunden und demgemäfs verdeutscht.

Katechismus kommt von *κατηχεῖν katēchein entgegentönen,* mit Bezug auf Frage und Antwort; Postille, eigentlich *Postilla*, ist aus dem altertümlichen Anfange der Predigten *post illa verba sacrae scripturae*, d. h. *nach jenen* (als Text verlesenen) *Worten der heiligen Schrift,* hervorgegangen.

Talmud bedeutet Lehre; Korán, auf dem a zu betonen, mit Artikel Alkoran, ist eigentlich *Lesung*, *Lektüre*; Muhammeds Aussprüche wurden bei seinen Lebzeiten nicht gesammelt, sondern höchstens einzeln, z. B. auf Palmblätter, aufgeschrieben. Dieses zerstreute Material wurde erst nach seinem Tode von Abubekr und Othman gesammelt und 634 bekannt gemacht.

Wir gehen jetzt zu den Namen und Titeln der Geistlichkeit über. Klerus, *κλῆρος klēros,* ist ursprünglich *Los, Ackerlos,* dann *Besitz*, *Erbe.* Herder sagt: „Klerus heifst ein durch Los oder Erbschaft gewonnener Anteil; die Geistlichkeit nannte man so, weil sie und ihr Besitztum unter Menschen das Anteil Gottes, die ihm geweihte Portion waren.“ Ursprünglich kam die Bezeichnung, als Erbe des Heils, allen Menschen zu, seit dem 2. Jahrhundert wurde sie auf den Priesterstand eingeschränkt. Über das Wort Laie siehe Kap. 10.

Papst ist das lat. *papa Vater, Bischof*; allmählich blieb dieser Name beim römischen Bischof haften; nicht aus diesem Worte, das nur Bischöfe bezeichnete, sondern aus dem damit allerdings identischen *παπᾶς papâs* ging das Wort Pfaffe hervor.

Kardinal kommt von *cardo Thürangel, Wendepunkt,* dann *Hauptpunkt*; *cardinalis* hiefs unter Theodosius jeder Hofbeamte, vom 5. Jahrhundert an jeder

Geistliche, vom 11. Jahrhundert an die dem Papst näherstehenden römischen Geistlichen, besonders seit ihnen 1059 von Nicolaus II. das Recht der Papstwahl gegeben war.

Bischof, *ἐπίσκοπος episkopos*, heifst eigentlich *Aufseher*, die Silbe Erz- in Erzbischof und vielen anderen Worten ist entstellt aus *ἀρχι — archi*, — von *ἀρχή archḗ Anfang, Herrschaft*; also ist Archiepiskopos der Oberbischof. Priester ist gr. *πρεσβύτερος presbýteros der Ältere*,[56]) Propst ist aus *praepositus Vorgesetzter*, Prediger aus *praedicator* hervorgegangen, von *praedicare öffentlich bekannt machen, verkündigen*, nämlich die heilige Schrift.

Pastor, lat., eigentlich *Hirt*, erhielt seine jetzige Bedeutung erst im Mittelalter. Die Bezeichnung Parochie, ital. *parrochia*, ist verderbt aus *παροικία paroikía Umwohnerschaft, Kirchensprengel*; aus demselben Worte ging das deutsche Pfarre und davon Pfarrer hervor; die Ableitung des letzteren Wortes von *πάροχος párochos Darreicher*, so dafs es den Geistlichen als Darreicher des Abendmahles bezeichnete, wies schon Vossius zurück.

An die Parochie schliefsen wir die Pfründe an, zunächst aus franz. *provende* entstellt, *Vorrat*, aus lat. *Praebenda, Lieferung*; die Entstellung wurde durch die Einwirkung des lat. *providere* hervorgerufen.

Endlich sei das Kleid des Geistlichen, der Talar, erwähnt von lat. *talaria* (plur.) *bis auf die Knöchel gehendes Gewand*, von *talus Knöchel*.

Wir schliefsen die Klosterbewohner an, Abt, Mönch und Nonne, ferner den Eremiten, Pilgrim und Derwisch. Abt, ahd. *abbât*, lat. *abbas*, ist in die Sprache der Kirche aus dem *abba lieber Vater* bei Marcus 14, 36,

Römerbr. 8, 15, Galaterbr. 4, 6 übergegangen. Dieses *abba* ist aramäisch und heifst eben *Vater.*

Abbas war erst allgemeiner kirchlicher Ehrentitel, wurde aber seit dem 5. Jahrhundert den Vorstehern der Klöster ausschliefslich beigelegt. Mönch, gr. *μοναχός monachós*, ist von *μόνος mónos allein* gebildet; Nonne stammt von einer koptischen, d. h. ägyptischen, Wurzel, welche *gut, geweiht* bedeutet; die ersten Nonnenklöster gründete Pachomius ca. 340 in Ägypten. *Nonnus* und *Nonna* kommen später auch als Eigennamen vor, auch findet sich *nonnus* für *Mönch.*

Da die ersten Einsiedler in der libyschen *Wüste* lebten, so wurden sie Eremiten genannt, von *ἔρημος érēmos wüst.* Pilgrim ist lat. *peregrinus Fremder.* Derwisch ist persisch und heifst *arm.*

Von den niederen Kirchenbeamten ist Sigrist (z. B. in Schillers Tell) das lat. *sacrista Küster,* von *sacrum Heiligtum*, Küster lat. *custos* (mlat. *custor*) *Wächter;* mit diesem Worte wurden zuerst die Hüter des Kirchenschatzes bezeichnet, später Chorherren; die jetzige Bedeutung kommt ungefähr 1400 auf.

Wir kommen jetzt zu den für religiöse Zwecke bestimmten Gebäuden. Kirche kommt schwerlich, wie Grimm wollte, von lat. *Circus*, sondern vielmehr von *κυριακόν kyriakón Haus des Herrn*, von *κύριος kýrios Herr*; die Einführung des Wortes haben vermutlich die Goten vermittelt.

Die Kanzel mag hier gleich eine Stelle finden; es ist das lat. *cancellus* (plur. *cancelli*) *Gitter, Schranke,* von *cancer Gitter.* Münster, *μοναστήριον monastêrion*, ist desselben Stammes wie *Mönch* und bezeichnet ursprünglich ein Kloster. Dom ist das lat. *domus Haus* im Sinne von Gotteshaus. (Das franz. *dôme*

bezeichnet nur die Kuppel, daher die Bedeutung Dom als Maschinenteil.)

Kapelle ist ursprünglich, von mlat. *cappa Mantel, ein kleiner Mantel*, speziell das Stück vom berühmten Mantel des heiligen Martin († 400), welches in einer kleinen Hofkirche aufbewahrt wurde, daher überhaupt *kleine Kirche*. Kloster ist das lat. *claustrum*, auch *clostrum*, *Verschlufs*, und steht schon in der Benedictinerregel in der jetzigen Bedeutung.

Tempel, lat. *templum*, ist desselben Stammes wie *τέμενος témenos heiliger Bezirk*, von *τέμνειν témnein schneiden, abgeschnittenes*, d. h. der Gottheit geweihtes Land. Ursprünglich ist *templum* der von den Augurn mit dem Stabe gezogene Beobachtungskreis.

Moschee, arab. *mesdschid*, kommt von arab. *sadschada sich beugen* und heifst *Anbetungsort*. Pagode ist aus dem indischen *Bhagavatī*, d. h. *heiliges Haus*, entstellt. Die zum Teil aus China stammenden Thonfiguren mit beweglichem Kopfe und beweglichen Händen aus der Zeit des Rokoko heifsen so nach den in den Pagoden befindlichen Götzenbildern.

Unter den religiösen Handlungen nimmt bei den meisten Völkern das Opfer eine hervorragende Stellung ein; opfern ist das lat. *operari bewerkstelligen, verrichten, [opfern*, nicht, wie auch behauptet wird, lat. *offerre darbieten*. In der christlichen Religion ist durch das einmalige Opfer Christi das Opfer als solches überflüssig geworden; als Ersatz kann man die Messe ansehen, deren Name aus der Entlassungsformel nach dem Schlusse des Gottesdienstes, *ite, missa est (ecclesia), geht, die Versammlung ist entlassen* hervorgegangen ist; Messe heifst dann auch der im Anschlufs an ein Kirchenfest abgehaltene Markt, während der Ausdruck

Offiziersmesse hiermit nichts zu thun hat, sondern auf das ahd. *maz Speise* zurückgeht, also = *Speiseraum*.

Segen ist das lat. *signum*, nämlich *crucis*, *Zeichen des Kreuzes*; daher *signare* und das deutsche segnen. Almosen ging aus ἐλεημοσύνη *eleēmosýnē Mitleid* hervor; der ahd. Bildung *alamuoson* liegt eine Anlehnung an *muos Mus*, *Speise* zu Grunde.

Kasteien, das lat. *castigare*, ahd. *chastigôn*, bedeutet *züchtigen*, Marter, gr. μαρτύριον *martýrion*, heifst *Zeugnis*, wie Märtyrer ein *Zeuge* ist, der für die Wahrheit des christlichen Glaubens Qual und Tod erleidet und sie dadurch bezeugt; daher Marter. — Symbol ist *Erkennungszeichen*, σύμβολον *sýmbolon* von *symbállein zusammenwerfen*, nämlich die beiden Teile des Erkennungszeichens zusammenhalten, um die Echtheit zu prüfen; die eine Hälfte hatte man selbst im Hause, die andere wies der Gastfreund oder sein Vertreter vor.

Endlich sei noch das Wort Mysterium erwähnt, welches bei den Griechen eine sehr hervorragende Rolle spielt und auch in der christlichen Religion, z. B. beim Abendmahle, angewendet wird. *Μύειν mýein* heifst *die Augen schliefsen*, μύστης *mýstes ein Eingeweihter*, d. h. einer, der mit verbundenen Augen in die geheime Gesellschaft eingeführt worden ist; daher μυστήριον *mystêrion geheime Gesellschaft, Geheimlehre*.

Die mittelalterlichen theatralischen Darstellungen aus der biblischen Geschichte, wie sie noch im Oberammergau zu sehen sind, werden irrigerweise Mysterien genannt; es sind vielmehr *misterien*, d. h. *ministeria*, *Dienste, religiöse Verrichtungen*.

Wir führen nun einige Ausdrücke an, die uns aus der Bibel geläufig sind.

Paradies, gr. *παράδεισος parádeisos*, ist das persische *pairidaēza eingehegter Ort*, während das hebr. Eden *Wonne* bedeutet. Sündflut ist etwa seit dem 15. Jahrhundert aus *sinfluot* entstellt, d. h. *allgemeine Flut*. (Dasselbe *sin* haben wir in Singrün, *Immergrün*; es ist verwandt mit lat. *sem-per immer*).

Das Schiff des Noah wird seit den lat. Kirchenvätern *arca* Arche, d. h. *Kasten*, genannt, da das entsprechende hebräische Wort auch einen Kasten, dann ein kastenartiges Fahrzeug bezeichnet.

Hallelujah, hebr., von *halal leuchten machen, preisen*, und *ja Gott* heifst *lobt Gott*; Kyrieleis, *κύριε ἐλέησον kyrie eléēson* ist *Herr, erbarme dich*, wobei das *ē* des zweiten Wortes als *i* gesprochen wurde, *eléison*. Silvester I. führte die Worte ein, welche den ersten Satz der musikalischen Messe bilden.

Unter den Bezeichnungen für göttliche und andere überirdische Wesen ist die wichtigste, Gott, noch nicht klar; dafs es mit *gut* nichts zu thun hat, so sinnig auch diese Ableitung ist, auch nicht mit dem Namen der *Goten* zusammenhängt, ist erwiesen. Eher könnte es zu einer der beiden indogerm. Wurzeln *hû* anrufen oder *hu opfern* gehören.

Heiland ist ein altes Partizipium von *heilen*, genau = nhd. *heilend*; da die Form als Name empfunden wurde, so behielt sie den alten vollen Endungsvokal.

Engel, ahd. *angil*, dann *engil*, got. *aggilus*, ist gr. *ἄγγελος ángelos Bote*, dies vermutlich ein persisches Lehnwort; *ἄγγαροι ángaroi* hiefsen die persischen Postboten, von der Wurzel *ang gehen*. Auch die Bedeutung *Engel* hat das Wort schon im Arischen. Bezeichnend ist, dafs bei Xenophon die griechischen Gesandten griechisch bezeichnet werden, *πρέσβεις présbeis*, die

persischen mit dem Worte *ángelos*. Die Seraphim, hebr., haben ihren Namen von hebr. *saraf Schlange*; über Cherubim siehe Greif.

Von den drei Erzengeln bedeutet Gabriel *Mann Gottes*, Michael *wer ist wie Gott?*, Raphael *Arzt Gottes* (d. h. von Gott gesandter Arzt). Ariel, aus Faust II. und aus Shakespeares Sturm bekannt, hat mit dem alttestamentlichen Personennamen nur die Form gemein, = *Löwe Gottes*; in der Kabbala ist Ariel derjenige Dämon, welcher der Erde zugeteilt ist, wie der Cherub der Luft, Tharsis dem Wasser, Seruph oder Nathaniel dem Feuer.[57])

Abbadonna, aus Klopstocks Messias bekannt, bedeutet im Alten Testamente, Hiob 31, 12, *Untergang*, *Totenreich*; in der Offenbarung Joh. 9, 11 „Und hatten über sich einen König, einen Engel aus dem Abgrund, des Name heifst auf Ebräisch Abaddon und auf Griechisch Apollyon" tritt er bereits in persönlichem Sinne als *Verderber* auf.

Damit kommen wir schon zu den bösen Geistern. Teufel ist nichts als eine Entstellung des gr. *διάβολος diábolos Verleumder* (von *διαβάλλειν*), wie der Teufel im Neuen Testamente heifst; es ist die Übersetzung des hebr. Satan *Widersacher*, der z. B. Hiob 1, 9 als Verleumder auftritt. Beelzebub, im Neuen Testamente (Matth. 12, 24. Luc. 11, 15. 18. 19) der oberste der Teufel, kommt schon 2. Kön. 1, 2. 3. 16 vor als *Baalsebub*, der Gott der Ekroniten. Der Name wird meist gedeutet als *Fliegengott (baal Gott, Herr, sebub Fliege, Bremse)*, d. h. auf einen Gott, der die lästigen Stechfliegen abwehrt; eine derartige Gottesbezeichnung ist nichts ungewöhnliches; dieselbe Bedeutung hat z. B. der Zeus Apomyios (von *μυῖα mýia Fliege*), dessen Dienst

Herakles in Olympia eingerichtet haben soll; ähnlich ist Apollo Smintheus, von *σμίνθος sminthos Feldmaus*, der *mäuseverderbende*. Da nun aber auf den Thontafeln von Tell Amarna eine Stadt Zebub nachgewiesen ist, so fragt es sich, ob B. nicht danach heifst *Herr von Zebub*.[57a])

Seltsam ist der Name Mephistopheles, wie der Teufel in der Faustsage heifst (vgl. v. Löper in der Vorrede zum Faust in der Hempelschen Ausgabe p. LI). Die Ableitung von *μή mē nicht, φῶς phôs Licht, φιλεῖν philein lieben*, also *Lichthasser*, würde eher auf eine Form *Mephostophiles* passen, die übrigens auch vorkommt. Andere haben an *méfier mifstrauen*, wieder andere an Zusammensetzung mit den *mephitischen* Dünsten gedacht, die Vergil und Tacitus erwähnen. Auch eine aus dem hebräischen versuchte Herleitung ist erwähnenswert: *mēphīr Zerstörer* und *tōphēl Lügner*, wobei aber die Häufung der negativen Begriffe auffällt.

Deutlich ist dafür Lucifer, lat., von *lux Licht, fero bringe, Lichtbringer* und Name des *Morgensterns*. Auf Grund von Jesaias 14, 12: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern? Wie bist du zur Erde gefället, der du die Heiden schwächtest?" wurde der Name auf den gefallenen Engel, den Fürsten der Hölle, übertragen.

Daran schliefsen wir das Wort Fetisch an; es ist das franz. *fétiche* aus portugiesisch *feitiço Zauberei*, welches selbst aus dem lat. *facticius nachgemacht* (von *facere*), nach anderen von *ficticius* (von *fingere bilden*) stammt. Das Wort wurde besonders durch die Schrift von Des Brosses „du culte des dieux fétiches" 1760 bekannt.

Wir sind mit den letzten Worten bereits stark in

das Gebiet des Aberglaubens eingetreten. *Aberglaube* ist eigentlich *Oberglaube*, niederländisch *overgeloof*, nachgebildet dem lat. *superstitio*; dieses heifst *Stehenbleiben vor etwas Unerwartetem*, *Betroffensein*.[58]) (Dieselbe Entstellung des *Ober-* in *Aber-* findet sich auch in Abername, d. h. Name, der zu dem eigentlichen noch obendrein gegeben wird, *Übername*, und genauer in Aberacht = *proscriptio superior*, also die vom Kaiser verhängte Acht, *Oberacht*. Im Sachsenspiegel steht *overachte*; das *aber* — ging aus der irrigen Vorstellung *wiederholte Acht* hervor).

Unter den Wesen, die der Aberglaube erschaffen hat, spielte bis in die neuere Zeit hinein die Hexe eine Hauptrolle, ahd. *hagazusa*, mhd. *hecse*, angelsächsisch *hägtesse*. Kant leitete das Wort ab von den Anfangsbuchstaben der Abendmahlsformel *hoc est corpus*, Grimm Mythol. 992 vom altnordischen *hagr geschickt;* Heyne im deutschen Wörterbuch nimmt im Anschlufs an die angelsächsiche Form eine Zusammensetzung von *tesu beschädigen* und *haga gehegtes Feld (Hag)* an, also *Feld und Flur schädigendes Wesen.*

Der Name der Alrunen oder Alraunen, ahd. *Alarûn*, eine *weise Frau* bezeichnend, ist von ahd. *rûna Geheimnis* abgeleitet, woher auch die Runen und das nhd. raunen stammen.

Fee, franz. *fée*, ist das lat. *fata*; dieses findet sich im Sinne von Parze, Schicksalsgöttin schon auf einer Münze Diocletians und ist von *fatum Schicksal* gebildet. Fata Morgana ist die *Fee Morgain*, die Schwester des Königs Artus, z. B. bei Bojardo. Einen recht prosaischen Ursprung hat Sylphe: *σίλφη sílphē* ist ein Insekt, *Büchermotte*. Elfe wird in Kapitel 13 behandelt.

Gigant, das gr. *γίγας gígās*, bezeichnet einen Erdentsprossenen und ist von *γῆ gê Erde* durch Verdoppelung abgeleitet.[59])

Der Ausdruck Hüne ist ebenfalls ausländisch; ahd. *Hûn*, mhd. *Hiune*, ist das lat. *Hunnus*, d. h. *Hunne*. Nach Grimm Mythol. 489 wurde das Wort seit dem 13. Jahrhundert von dem fremden Volke auf die Riesen übertragen. In Oberdeutschland ging es bald wieder verloren, in Niederdeutschland aber schlossen sich allmählich allerlei Sagen an, doch wurde das Wort erst im 18. Jahrhundert allgemeiner und zwar, wie es scheint, durch Wieland, der es z. B. Oberon 4, 20 ursprünglich geschrieben hatte, wofür er später *Riese* einsetzte.

Kobold, auch Kobolt, findet sich schon im 13. Jahrhundert; es ist identisch mit dem Namen des Minerals *Kobalt*, worüber im Kapitel 16 gehandelt ist. Wahrscheinlich stammt das Wort nicht, wie man früher annahm, von *κόβαλος kóbalos Possenreiſser*, sondern ist eine Zusammensetzung aus dem Stamme *cofa* (so angelsächsisch) *innerer Raum des Hauses* (unser Koben) und der Wurzel *walten*; wie Her-old *Walter des Heeres*, so wäre *Kobold Walter des Hauses*. (So Hildebrand im deutschen Wörterbuch).

Nickel ist aus *Nicolaus* entstellt. Der heilige Nicolaus, Bischof von Myra in Lycien, hatte drei armen Mädchen nachts Geld zur Ausstattung ins Fenster geworfen; daher die Sage von seinem Erscheinen zur Weihnachtszeit (sein Tag ist der 6. Dezember). Über das gleichnamige Mineral siehe Kapitel 16. Nixe hat damit gar nichts zu thun, sondern ist echt deutsch und bedeutet einen Wassergeist, und zwar meist einen männlichen; das ahd. *nihhus* wurde zur Übersetzung des lat. *crocodilus* verwendet, wie auch altnordisch *nikr*

das Flufspferd bezeichnet; zu Grunde liegt wohl eine Wurzel *niq sich waschen, baden.*

Gnom, franz. *gnome*, ital. *gnomo*, wird von einigen mit *γνώμη gnṓmē* in Verbindung gebracht, welches *Meinung, Vernunft, Geist* heifst und hier *Seele* bedeuten soll; wahrscheinlicher ist es, dafs das Wort orientalischen Ursprungs ist.

Zuletzt noch einige allgemeine, in das Gebiet des Aberglaubens fallende Ausdrücke.

Magie kommt von *μάγος mágos*, einem ursprünglich persischen Worte, = *Magier, Traumdeuter, Astrologe.* Kabbala ist hebr., von *Qabbēl empfangen*, besonders *Lehre empfangen*, also *Überlieferung.*

Schwarzkunst ist die Übersetzung von Negromantie, wobei *Negro-* für das lat. *niger* (span. *negro*) gehalten wurde; das Wort ist aber mifsverständlich für *Nekromantie* gebildet, d. h. *Totenbeschwörung, Totenorakel*, von *νεκρός nekrós Leichnam.*

Für Alchimie vergleiche man, was bei Chemie bemerkt ist. Talisman ist zunächst das ital. *talismano*, span. *talisman*, hat aber einen merkwürdigen Umweg gemacht. Die romanischen Worte stammen aus arab. *telsaman*, dem Plural von *tilsam Zauberbild*, das letztere aber ist wieder aus dem gr. *τέλεσμα télesma* gebildet, welches einen geweihten Gegenstand, eben im Sinne von Talisman, bezeichnet.

Von Amulet (schon bei Varro und Plinius *amuletum*) ist es noch nicht klar, ob es von lat. *amoliri abwenden* herzuleiten sei oder orientalischen Ursprungs ist; vergl. arab. *hamala tragen.*[60])

13. Krankheit, Tod und dergl.

Welches der Ursprung des Wortes Gesundheit sei, ist nicht festzustellen; sehr merkwürdig aber ist, dafs krank erst spät zu seiner jetzigen Bedeutung gekommen ist. Im älteren mhd. ist *cranc = schwach, schlank*; so heifst es bei einem Minnesänger: „ein Rosenbaum hoch und krank mit zweien blühenden Ästen", und Boner (ca. 1340) nennt das Schilfrohr *krank*; für den jetzigen Begriff *krank* hat die ältere Sprache den Ausdruck *siech*, für Krankheit: *Sucht*.

Arzt ist nicht, wie man öfter hört, das lat. *artista Künstler*, sondern aus *ἀρχίατρος archíatros* hervorgegangen *(arch = Erz-, Ober-, iatrós Arzt)*, eigentlich der Leibarzt am Hofe zu Byzanz.

Die Ausdrücke Allopath und Homöopath rühren von dem Begründer der Homöopathie, Hahnemann (1755—1843), her; der Homöopath (*ὅμοιος hómoios ähnlich, πάθος páthos Leiden)* sucht die Leiden durch Mittel zu heben, welche im gesunden Körper ähnliche Wirkungen hervorrufen würden, wie das Leiden zeigt; der Grundsatz heifst: similia similibus curare. Die Anhänger der entgegengesetzten Richtung wurden Allopathen genannt, weil sie angeblich durch ihre Medikamente nichts anderes ausrichten, als dafs sie statt des ursprünglichen Leidens ein anderes (*ἄλλος állos der andere)* hervorrufen.

Die frühere Bezeichnung Pepinière für die Ausbildungsanstalt junger Ärzte zu Berlin heifst

eigentlich *Baumschule*, von franz. *pepin Obstkern*; dies kommt von lat. *pepo Melonenart*, aus gr. *πέπων pépōn reif*.

Ein Charlatan, ital. *ciarlatano*, bedeutet eigentlich einen Schwätzer, von ital. *ciarlare schwatzen*; man kann damit das deutsche Quacksalber vergleichen, welches, aus *quacken*, d. h. *quaken, laut schreien*, und *Salber*, d. i. *Arzt*, zusammengesetzt, jemanden bezeichnet, der mit Geschrei seine Kuren anpreist. An den Arzt schliefsen wir den Apotheker hauptsächlich deswegen an, um zu erwähnen, dafs aus *ἀποθήκη apothḗke Niederlage* sich einerseits deutsch Apotheke, Niederlage, speziell von Spezereien, dann ausschliefslich von Medikamenten, andererseits franz. *boutique Laden* und daraus Budike entwickelt hat, ebenso spanisch Bodega. — Da man des geringeren Preises wegen manche Medikamente lieber beim Droguisten als beim Apotheker kauft, so stehe hier gleich das Wort Drogue, ital. *droga*, franz. *drogue*; man hat es von dem niederdeutschen *dröge* (holländisch *droogh*) = *trocken* ableiten wollen, doch hat die Ansicht, dafs es das persische *droga Geruch, Aroma* sei, mehr Wahrscheinlichkeit für sich.[61])

Einige Medikamente *(mederi heilen)* mögen folgen, vorher aber stehe das Rezept; der Arzt schreibt für den Apotheker auf den Zettel die Buchstaben *rec.* oder *rp.*, d. h. *recipe, nimm an*, daher *receptum die angenommene Vorschrift*.

Ein Mittel, welches nicht die Ursache der Krankheit hebt, sondern nur die Folgen lindert, nennt man ein Palliativ, d. h. *Bemäntelungsmittel*, von lat. *pallium Mantel*.

Latwerge, ital. *lattovaro*, franz. *lectuaire*, ist durch Vermittelung des lat. *electuarium* aus *ἔκλειχτον ékleikton* hervorgegangen (*ἐκ ék* aus, *λείχω leícho lecke*),

d. h., es ist eine Arzenei, die man zerleckt, im Munde zergehen läfst. Pille ist *Kügelchen*, lat. *pilula* von *pila Ball*. Opium kommt von *ὀπός opós Pflanzensaft*. Das Morphium, zu Anfang des 19. Jahrhunderts entdeckt, ist nach Morpheus, dem Gott der Träume, benannt, der selbst so heifst, weil er die Gestalten (*μορφή morphḗ*) der Menschen im Geiste der Träumenden nachbildet.[62])

Chinin wird aus der Rinde des Baumes Cinchona bereitet und heifst danach. Den Baum nannte Linné so zur Erinnerung an die Gemahlin eines Vicekönigs von Peru, Grafen von Chinchon, welche 1636 durch den Genufs dieser Rinde von einem bösen Wechselfieber geheilt wurde und dadurch das Mittel zu Ansehen brachte. Aber erst durch Louis XIV., der das Geheimmittel von Robert Talbot für 2000 Louisd'or kaufte, wurde es recht eingeführt. Wenn wirklich schon in der Inkasprache *Quina* oder *China* eine fiebervertreibende Rinde bedeutet, wie bisweilen angegeben wird, so läge in dem Zusammentreffen mit dem Namen Chinchon ein höchst merkwürdiger Zufall.

Pflaster ist das gr. *ἔμπλαστρον émplastron Salbe*, eigentlich *das Eingeknetete*, von *πλάσσω plásso forme, knete*, so dafs die Kunst der Plastik mit Pflaster desselben Stammes ist; siehe auch Piaster und Strafsenpflaster.

Ehe wir einige Krankheitsnamen besprechen, führen wir die Bezeichnung Klinik an; *κλίνη klínē* von *klínein niederlegen* heifst Bett, *klīnikós das Bett betreffend*, auch *Arzt*; *klīnikḗ*, lat. *clinice*, ist *die Heilkunst*; die jetzige Verwendung des Wortes ist, wie die Sache selbst, modern.

Lazarett ist bereits im Kapitel 8 besprochen.

Zwar nicht immer ein Zeichen von Krankheit, aber eine Begleiterscheinung der meisten Krankheiten ist die Mattigkeit; matt, franz. *mat*, ital. *matto*, ist persisch und dem Schachspiel entnommen, wo *schâch mât* bedeutet *der König (ist) tot.*

Alpdruck ist nicht etwa ein Gefühl, als wenn Bergeslasten, gar die Alpen, auf der Brust lägen, sondern als wenn ein *Albe,* ein böser *Elf*, den Schlafenden ängstigte.

Migräne ist das gr. ἡμικρανία *hemikranía*, eig. *den halben Kopf betreffend*, d. h. Schmerz auf der einen Seite des Kopfes. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf die merkwürdige Bedeutungsveränderung aufmerksam, welche das deutsche Kopf und in ganz ähnlicher Weise das gleichbedeutende franz. *tête* betroffen hat. Kopf ist aus lat. *cupa* entlehnt und heifst, wie dieses, zuerst *Tonne, Kufe, Trinkschale.* Weigand meint, dafs auf die weitere Entwickelung zur Bedeutung *Hirnschale* die Sitte eingewirkt habe, aus den Schädeln erschlagener Feinde, dann auch aus denen von Heiligen zu trinken. Diese Bedeutung dringt langsam vom 12. Jahrhundert an durch, und endlich im 16. Jahrhundert ist das ältere Wort *haubet (Haupt)* fast ganz verdrängt. Spuren der älteren Bedeutung zeigen noch Worte wie *Tassenkopf, Schröpfkopf. Tête* ist lat. *testa Topf, Urne*; *Kopf* sowohl wie *tête* weisen demnach in ihrer Grundbedeutung auf einen hohlen Gegenstand hin.

Der Star als Krankheit der Augen hat mit dem Vogel nichts zu thun, sondern hängt mit dem nhd. *starren* zusammen. Gicht kommt von *gehen*, wie *Gesicht* von *sehen, Geschichte* von *geschehen*, und bezeichnet eine Krankheit, die in den Gliedern *umgeht*, ähnlich wie Flufs und das gr. Rheumatismus, von ῥέω

rhéō fliefse. Podagra von *πούς pûs Fufs* und *ἄγρα ágra Schlinge* heifst eigentlich *Fufs-schlinge*, dann *Fufslähmung*; ähnlich Chiragra von *χείρ cheír Hand*, also *Handlähmung.*

Von jenem *ῥέω rhéō fliefse*, zusammengesetzt mit *κατά katá herab*, kommt *κατάρρους katárrhūs Herabfluſs*, Katarrh. Das lateinische Wort für Schnupfen, *pituita*, ist schon im Altertum für eine Krankheit der Vögel verwendet worden; daher Pips.

Fistel, lat. *fistula*, ist ursprünglich eine *Röhre*, z. B. Wasserröhre, auch Flöte, dann röhrenartiges Geschwür; sondieren, franz. *sonder*, heifst eigentlich *das Senkblei auswerfen*, von lat. *sub-undare (sub unter, unda Welle) ins Meer tauchen*, dann *in eine Wunde tauchen.*

Cholera bezeichnet schon im griech. eine Krankheit, die nach der Beschreibung des Arztes Aretäus sich durch Erbrechen und Durchfall äufsert; es kommt von *χολάς cholás Eingeweide* oder *χολή cholḗ Galle.* Von dem letzteren stammt auch Melancholie, eigentlich *Schwarzgalligkeit*, und ferner das cholerische Temperament.

Blattern ist deutsch, mit *blähen* und *blasen* zusammenhängend, Pocken kommt vielleicht von einer Wurzel *puh* schwellen, die z. B. in engl. *pocket Tasche* steckt. Impfen bezeichnet ursprünglich das Okulieren oder Pfropfen der Bäume, ahd. *impitôn*, mhd. *impfeten*, *impfen*, und ist das gr. *ἐμφυτύειν emphyteúein einpflanzen, pfropfen.* Im Orient wandte man schon lange das Verfahren an, künstliche Blattern wegen ihres leichteren Verlaufes als Schutzmittel gegen die natürlichen zu erzeugen. Dieses Verfahren wurde in England durch einen Brief der Lady Montague vom 1. April 1717 aus Adrianopel bekannt und wurde deutsch durch das alte

Wort *impfen* gegeben. Der Ausdruck ist dann auch dem seit 1796 von Jenner angewendeten Verfahren, Kuhpocken auf Menschen zu übertragen, geblieben.

Die Diphtheritis ist nach der Haut benannt, die sich bei dieser Krankheit im Halse zeigt, von *διφθέρα diphthéra Haut*; über Scharlach wird in Kapitel 17 gesprochen werden.

Der Veitstanz, mlat. *chorea sancti Viti*, wird wohl deshalb nach dem heiligen Veit benannt sein, weil dessen Name als Schutz gegen diese Krankheit angerufen wurde.

Aus dem Gebiete der Geisteskrankheiten erwähnen wir den Ausdruck Idiot; *ἰδιώτης idiṓtēs*, von *ἴδιος ídios eigen, den einzelnen betreffend,* ist der Privatmann im Gegensatze zum Staatsmann, dann der niedrige Mann im Gegensatze zum Einflufsreichen, Hochstehenden, endlich der Laie im Gegensatze zum wissenschaftlich Gebildeten; die letztere Bedeutung hat das lat. *idiōta*. Im Deutschen ging man noch weiter und machte aus dem, der nichts gelernt hat, einen, der nichts lernen kann, der *geistesschwach* ist.

An die Idioten, deren geistiges Wachstum ein beschränktes ist, schliefsen wir die Zwerge, deren körperliche Entwickelung hinter dem gewöhnlichen Mafse zurückbleibt. Zwerg ist nach Grimm Mythol. 415. 423 das gr. *θεουργός theūrgós*, eigentlich *den Gottesdienst verrichtend*, dann *übernatürliches thuend, zaubernd*. Eine solche Bezeichnung würde auf die griechischen Zwerge, die Kabiren und Daktylen, und nicht weniger auf die der deutschen Mythologie vortrefflich passen, indessen scheint das Wort germanischen, wenn auch noch nicht deutlichen Ursprungs zu sein.

Wir haben uns nun noch den wenig sympathischen Ausdrücken zuzuwenden, welche sich auf Tod und Begräbnis beziehen.

Die Bezeichnung Freund Hein ist eine Abkürzung aus *Heinrich* und wurde in älterer Zeit als Koboldname, auch bisweilen für den Teufel verwendet. Über das erste Auftreten des Wortes für *Tod* verweisen wir auf die ausführliche Untersuchung in Büchmanns Geflügelten Worten. M. Claudius, der es 1774 aufbrachte, fand dafür sofort den Beifall von Musaeus und Lessing.

Gerippe ist eine Zusammenstellung von Rippen, Rippe mit *Rebe* stammverwandt.

Skelett, gr., von *σκελετόν skeletón ausgedörrt, abgemagert*, bezeichnet bei den Griechen nicht sowohl ein Gerippe, als vielmehr eine Mumie. Dieses Wort selbst, arab. *mûmijâ*, wohl aus pers. *mûm Wachs*, auch Firnis, mit dem die tibetanischen Buddhisten die Toten überzogen, abgeleitet, bezeichnet vier Arten von Asphalt, besonders die sogenannte Gräbermumie, d. i. die erdharzige Masse, mit der die Ägypter ihre Toten präparierten.

Sarg ist aus Sarkophag gekürzt; *σαρκοφάγος sarkophágos* ist eine Totenlade aus dem Steine *sarkophágos* (*σάρξ sárx Fleisch*, *φαγεῖν phageín essen, verzehren*), einem besonders bei Assos in Troas gebrochenen Kalksteine. Seinen Namen erhielt derselbe daher, daſs in ihm das Fleisch schon in vierzig Tagen verweste.

Katafalk, ital. *catafalco*, ist aus dem romanischen *catare schauen* (lat. *captare zu fangen suchen, erlauern*) und ahd. *palcho Gerüst, Gebälk* (nhd. *Balken*) zusammengesetzt, also *Schaugerüst*; demselben ital. *catafalco* ent-

spricht altfranz. *chafaut*, neufranz. *échafaud*, woraus das deutsche Schafott wurde.

Friedhof hat mit *Friede* nichts zu thun, sondern ist ursprünglich *Freithof*, von ahd. *frîten* (nhd. *einfrieden*), also *eingefriedeter Raum*.

Katakombe wird jetzt erklärt als entstellt aus *kata cumbas* (eigentl. griech.) *bei den Niederungen*, nämlich der Appischen Straſse vor Porta S. Sebastiano zu Rom. — Das von Artemisia ihrem Gemahle Mausólus, dem Herrscher von Halikarnaſs in Kleinasien (377 bis 353 vor Chr.), errichtete prachtvolle Grabdenkmal, nach ihm das Mausoleum genannt, galt im Altertume für eines der sieben Weltwunder und hat unseren gröſseren Grabanlagen den Namen gegeben.

Man sollte annehmen, daſs die ägyptischen Königsgräber, die Pyramiden, mit einem ägyptischen Worte benannt seien; ein solches ist aber bis jetzt nicht ermittelt worden (auch die Deutung *pa-rem erhaben, hoch* ist unsicher), ebensowenig eine andere glaubhafte Ableitung; genaueres ist darüber nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Die Griechen dachten es sich von *πῦρ Flamme* oder *πυρός pyrós* Weizen abgeleitet und meinten, es seien Getreidemagazine; der Glaube, daſs sie von Josef erbaut seien, um während der sieben guten Jahre das Getreide darin zu sammeln und aufzubewahren, war im Mittelalter allgemein verbreitet.[63])

14. Tiere.

Wenn wir uns einigermafsen dem naturgeschichtlichen Systeme anschliefsen, so müssen wir die Reihe der Tiere mit dem Menschen beginnen. Das Wort ist, wie *Mann*, von einer Wurzel abgeleitet, die *denken* bedeutet. Der Mensch ist also als das denkende Wesen den übrigen Geschöpfen gegenübergestellt. Es ist nicht ohne Interesse, zu sehen, wonach andere Völker das höchste Geschöpf benannt haben. Das lat. *homo*, franz. *homme*, ist desselben Stammes, wie *humus Erde*, so dafs der Mensch etwa *Erdbewohner* ist; ähnlich verhält es sich im Hebräischen, wo *Adam* zugleich *Mensch* und *(rötliche) Erde* bedeutet. Das ἄνθρωπος *ánthrōpos* der Griechen wurde von den Alten als *nach oben blickend* erklärt; hier wäre der Mensch sehr sinnig als das Wesen bezeichnet, welches den Blick nicht auf die Erde geheftet hält, sondern nach oben zu blicken vermag.[64])

Von der nun folgenden Tierklasse, den Affen, erwähnen wir zunächst den Orangutang, welcher seinen Namen der Menschenähnlichkeit verdankt; im Malayischen bedeutet *orang Mensch*, *hûtan wild*. Pavian (der erste wurde ungefähr 1550 zu Augsburg gezeigt) soll das mlat. *papio wilder Hund* sein, wird aber wohl ein ganz fremdes Wort sein. Der Gorilla erscheint bereits in dem Reisebericht des Karthagers

Hanno, 500 v. Chr., unter diesem Namen.[65]) Die Meerkatze ist wahrscheinlich so benannt, weil sie übers Meer nach Europa kam und einen der Katze ähnlichen Schwanz hat; so Weigand und Andresen; der letztere bekämpft die Herleitung aus Sanskr. *markata Affe*; s. Meerschwein.[66])

Aus der jetzt folgenden Klasse, der der Fledermäuse, heben wir den Vampyr hervor; allerdings meinen wir damit weniger das in der That ziemlich harmlose Tier, als vielmehr das Gespenst, an das sich der Name des Tieres anschlofs. Die Sage von den Vampyren herrschte im Anschlusse an die antiken Vorstellungen von den Lamien bei den Neugriechen, Serben, Wallachen und Ungarn; das serbische *wampir* bezeichnet eben ein blutsaugendes Gespenst. Die Deutschen hörten davon erst in dem 1734 erschienenen Ranftschen „Tractat von dem Kauen und Schmatzen der Todten in Gräbern, worin die wahre Beschaffenheit derer Hungerischen Vampyrs und Blutsauger gezeigt, auch alle von dieser Materie zum Vorschein gekommenen Schriften recensiret werden."

Es folgen die Raubtiere.

Löwe ist aus lat. *leo*, *λέων léōn* (auf dessen weitere Herkunft hier einzugehen unmöglich ist) ins ahd. aufgenommen; zu Xerxes' Zeit gab es noch Löwen in Europa (Thracien). Tiger ist das lat. *tigris*, dieses selbst aber stammt durch Vermittelung des Griechischen aus dem Persischen und bedeutet *Pfeil*. In Europa ward der erste Tiger um 300 v. Chr. gesehen, zu Athen, als ein Geschenk des Königs Seleukos' I.

Panther und Pardel sind orientalische Worte; aus *Löwe* und *Pardel* zusammengesetzt ist der Leopard, gewissermafsen *Löwenpanther*.

Der Jaguar führt den Beinamen Unze, aus ital. *lonza*, welches das lat. (griech.) *lynx Luchs* ist. In *lonza* wurde das *l* bei der Entlehnung vermutlich fortgelassen, weil die Deutschen es für den Artikel hielten.

Bei *Wolf* sei daran erinnert, daſs Werwolf mit *wehren* nichts zu thun hat, sondern in seinem ersten Teile das ahd. *wër Mann* enthält, also einen *Mannwolf* bedeutet, d. h. ein Wesen, welches abwechselnd Wolf und Mensch sein konnte (lat. versipellis, gr. λυκάνθρωπος). Jenes *wër* findet sich z. B. auch in Wergeld und in Wirt.

Den Fuchs erwähnen wir nur, um seinen bekannten Beinamen Reineke zu erklären; es ist das eine niederdeutsche Verdrehung des hochdeutschen *Reinhart*, ahd. *reginhart*, welches, aus ahd. *regin Rat* und *hart*, d. h. *stark*, zusammengesetzt, jemanden bezeichnet, der stark ist im Ratgeben.

Hyäne ist eigentlich Femininum zu ὗς *hûs Schwein*; die Ähnlichkeit beider Tiere liegt in dem sich etwas senkenden, borstigen Rücken.

Der Vielfraſs ist nicht vom vielen Fressen benannt, sondern nord. *fiallfress* (altnordisch *fiall Berg* und *fress Kater* oder *Bär*).

Der Maulwurf heiſst eigentlich *moltwurfe*, d. h. *Staub-*, *Erdaufwerfer*, wobei *molt* dasselbe Wort ist, wie unser jetziges *Müll*.

Das Murmeltier, franz. *marmotte*, ist das lat. *mus montis Bergmaus*, ahd. *murmunti*; *Murmeltier* machte man in Anlehnung an *murmeln* daraus.

Das Hermelin ist nicht, wie einige meinen, nach *Armenien* benannt, sondern Verkleinerungswort zum deutschen *harm*, welches eine Wieselart bedeutet.

Über Eichhorn wird noch gestritten; Grimm hielt es für das gleichbedeutende gr. *σκίουρος skíūros* (vergl. altfranz. *escurieu*, ital. *schiriuolo*, engl. *squirrel*, neufranz. *écureuil*) aus *σκιά skiá Schatten*, *οὐρά urá Schwanz*, also *Schattenschwanz*. Obschon es ganz natürlich ist, das Tier nach dem auffallendsten Teile seines Körpers zu benennen, so stehen dieser Erklärung doch manche Schwierigkeiten entgegen. Man bringt das Wort jetzt mit dem angelsächsischen *ácwern* zusammen, dessen erster Bestandteil *Eiche* bedeutet; also vielleicht *Eich(tierchen)*.

Wie es oben von Meerkatze gesagt ist, so ist auch das Meerschwein so genannt, weil es über das Meer, nämlich aus Brasilien, importiert ist. Übrigens existierte das Wort schon vor dem Bekanntwerden des kleinen Tieres, mhd. *merswîn*, bezeichnete aber den Delphin.

Von den Hundearten sei erwähnt der Mops, der nach seinem grämlichen, faltigen Gesichte benannt ist: oberrheinisch *muff Verziehen des Mundes*, niederl. *mopper ein mürrisches Gesicht machen*.

Wir gehen nun zu den Huftieren über und besprechen den Elefanten, das Kamel und das Pferd.

Die Herleitung von Elefant, d. h. *ἐλέφας eléphās*, ist noch sehr umstritten. Dafs es das gleichbedeutende indische *ibhas*, mit semitischem Artikel *al ibhas* ist, scheint nicht sicher; andere denken an Ableitung aus dem ägyptischen, *âb*, *âbu Elefant* und *Elfenbein*, mit semitischem Artikel. Die Römer nannten die ihnen fremden gewaltigen Tiere, da sie sie zuerst in Lucanien, im Heere des Pyrrhus sahen, *boves Lucas*, *lucanische Ochsen*. — Schon im Gotischen kommt das Wort vor,

ulbandus, bezeichnet aber ein anderes grofses Tier, nämlich das Kamel.[67])

Elfenbein, ahd. *helfantbein*, ist natürlich *Bein*, d. h. *Knochen, des Elefanten.* Über Mammut giebt Weigand an, dafs es das russische *mamont* sei, „wie der Russe Ludloff jenes Tier 1696 zuerst genannt hat, wohl von dem in einigen tartarischen Mundarten gebräuchlichen *mamma Erde*, weil die Jakuten und Tungusen das Tier unter der Erde wie die Maulwürfe wühlend glaubten."

Kamel ist ein syrisches Wort; vgl. hebr. *gāmāl.* Die erste Erwähnung im Griechischen findet sich bei Äschylus. Die Kamele, welche in unseren Menagerieen gezeigt werden, stammen fast sämtlich aus dem im Mittelalter angelegten Kamelgestüt San Rossore bei Pisa. Auf dasselbe Wort geht Chamäleon zurück, so benannt wegen seines Höckers. Dromedar, lat. *dromedarius* aus *δρομάς dromâs schnelllaufend*, ist eigentlich ein zu *Kamel* gesetztes Beiwort; die Deutschen machten aus dem unverständlichen Fremdworte das Trampeltier.

Pferd ist eine merkwürdige Mischbildung aus drei Sprachen: *παρά parâ neben* und *verēdus Kurierpferd*, dies aus lat. *vehere fahren* und keltisch *reda Wagen*, also eigentlich *Extra-Postpferd*; es war das dritte Pferd neben dem des Kuriers und des Postillons und hatte das Felleisen zu tragen.

Schimmel ist ein Pferd von der Farbe des Schimmels, Rappe dasselbe Wort, wie *Rabe*; früher bezeichnete auch *rappe* noch den Vogel, während das schwarze Pferd *môre (Mohr)* hiefs.

Zelter ist vielleicht das lat., aber ursprünglich iberische *thieldo*, *sanftgehendes Pferd*; in Saumtier ist

der erste Bestandteil aus *σάγμα ságma Packsattel, Last* hervorgegangen.

Von den Vögeln ist zuerst der Adler zu erwähnen, eine Zusammensetzung aus *Adel* und *Aar*, also *Edelaar*; „mit den Deutschen ist der Adler erstmals 1080 bei Mölsen an der Elster in die Schlacht geflogen, als Bannerbild des Reiches, geschwungen von Gottfried von Bouillon. Früher hatten sie den heiligen Michael auf dem Reichsbanner.“ Der Doppeladler als Wappentier erscheint bereits im orientalischen Altertume, z. B. bei den Hittitern. Eine andere Zusammensetzung mit *Aar* ist Sperber, nämlich mit dem alten *sparva* Sperling, also *Sperlingsaar*; aus *sparva* wurde aufser *Sperling* auch Spatz, wie aus *Bär* Pätz.

Der Name des Falken, lat. *falco*, kommt wahrscheinlich von *falx Sichel*, so dafs das Tier nach seinen krummen, sichelartigen Krallen heifst.

Ein griechisches Wort ist Pelikan, *πελεκάν pelekán*, aber dieses, von *πέλεκυς pélekys Beil* abgeleitet, bezeichnet ursprünglich den Baumspecht. Die Fasanen, gr., sind benannt nach dem Flusse *Phasis* im Lande der Kolcher, jetzt Rion, in Transkaukasien, von wo sie den Griechen der Sage nach durch den Argonautenzug bekannt wurden.

Dafs Rebhuhn mit *Rebe* zusammenhänge, also ein Huhn sei, das sich in Weinbergen aufhalte, die *Rebe* liebe, ist sachlich wenig wahrscheinlich; eher wird darin das russ. *rjabka Rebhuhn* (eig. *bunt*) stecken.

Von Singvögeln erwähnen wir nur die Nachtigall, zusammengesetzt aus *Nacht* und dem alten *gala Sängerin*, welches mit unserem. *gellen* stammverwandt ist.

Auch unter den Reptilien bietet sich einiges für unseren Zweck brauchbare.

Krokodil, gr. *κροκόδειλος krokódeilos*, geht vermutlich auf Sanskr. *khaḍga-dhēnu weibliches Rhinozeros* zurück; wegen des Bedeutungswechsels siehe oben unter Elefant. Die alten Deutschen nannten das Tier sehr bezeichnend *nihhus*, d. i. *Nix, Wassergeist.*

Das Wort Alligator klingt wie eine Ableitung von lat. *alligare*, ist aber nichts als das span. *lagarto Eidechse*, aus lat. *lacertus* (gewöhnlicher *lacerta*).

Salamander, lat., griech. *salamandra*, ist das persische *samandas*, von *samand feuerrot.* Der studentische Ausdruck, zwischen 1830 und 1840 in Bonn und Heidelberg, 1843 in Jena bekannt geworden, als Schnapssalamander 1827 für Halle bezeugt, scheint ursprünglich einen Likör zu bezeichnen, der (in Amerika Anfangs des 18. Jahrhunderts) angezündet und dann getrunken wurde. Die Beziehung zwischen Salamander und Feuer ist bekannt: man glaubte, das Tier könne im Feuer leben.

Dafs man für *Kröte* in Dialekten auch *Padde* sagt, ist bekannt, weniger wohl, dafs dieses auch in *Schildkröte* geschieht; wir verstehen unter Schildpatt allerdings nicht mehr die ganze *Schildpadde*, sondern nur noch ihre Schale; die Niederländer nennen noch jetzt das Tier *Schildpad.*

Unter Basilisk verstehen wir ein zur Gattung der Eidechsen gehöriges Tier, welches in Amerika und in Indien vorkommt und ganz harmlos ist. Die Alten stellten sich darunter eine Art Schlange vor, die in Libyen vorkommen und nach einem diademartigen weifsen Flecken am Kopfe benannt sein soll (*βασιλίσκος basiliskos kleiner König*); seine Länge war nur gering, $^1/_2$ Elle, aber schon ein Blick seiner Augen tötete, daher der Ausdruck Basiliskenblick; sein Gift

war so furchtbar, dafs ein Wanderer sterben mufste, wenn das Tier auch nur in seinen Stab gebissen hatte; ähnlich wie der Löwe ertrug er den Blick eines Hahnes nicht, und wenn er gar die Stimme eines solchen hörte, starb er; daher nahmen Leute, die durch Libyen reisten, einen Hahn zum Schutze mit. Im Mittelalter wurden diese wunderlichen Vorstellungen noch weiter ausgebildet; unter mhd. *hellebasiliscus*, angelsächsisch *basilisca* verstand man den Teufel.[68])

Von Fischen erwähnen wir den Hering, scheinbar eine Weiterbildung von *Heer*, wegen des massenhaften Auftretens dieses Tieres, urspr. aber wohl das lat. *halec Fischlake*; Matjeshering ist *Jungfernhering* (vergl. *Mädchen*), d. h. ein H., der noch nicht gelaicht hat. Die Sardelle und Sardine sind natürlich nach Sardinien benannt.

Lamprete ist aus *lampetra* entstellt, dieses aus *lambere lecken πέτρα pétra Fels, Stein* zusammengesetzt, und das Tier ist deswegen so genannt, weil es sich mit der am Kopfende befindlichen Scheibe an die Steine festsaugt. Das Neunauge hat natürlich nur zwei Augen, aber an jeder Seite des Halses sieben augenähnliche Kiemenlöcher. Sonderbar bleibt die Rechnung bei der Benennung immerhin.

Ehe wir die wenigen noch übrigen Tiere aus den niedrigeren Klassen besprechen, wollen wir ein Wort erwähnen, welches als Sammelname für einen ganzen Teil davon genommen werden kann, nämlich Ungeziefer; ahd. *zebar*, angels. *tífer*, bedeutet *Opfertier*; Ungeziefer ist demnach ein zu Opfern nicht taugliches, verworfenes Tier.

Um den Namen des Schmetterlings verstehen

zu können, muſs man wissen, daſs oberschlesisch *schmete*, österreichisch *Schmetten* (eig. böhm. *smetana*, woher auch Schmant) so viel ist, wie *Milchrahm*. Es war Volksglaube, daſs Elfen in dieser Truggestalt Milch und Rahm stahlen. (Simrock Myth. 458, vergl. 456). In manchen Gegenden heiſst das Tier daher auch Molkendieb und Buttervogel.

Der Name der Libelle ist modern, aber aus dem lat., wo *libella*, Verkleinerung von *libra Wage*, *Blei-* oder *Wasserwage* bedeutet, entlehnt. Die Tarantel heiſst so, weil sie sich besonders in der Umgegend von Tarent, ital. *Taranto*, findet. Denselben Ursprung hat auch der Name des Tanzes Tarantella, der aus Miſsverständnis gegen den Biſs der Tarantel angewendet wurde.

Haben wir vorher schon beiläufig einige Wesen aufgeführt, die unsere Naturgeschichte in ihren Lehrbüchern nicht mehr kennt oder ihres Hauptinteresses entkleidet hat, so wollen wir dieses Kapitel mit einigen ähnlichen Worten schlieſsen.

Drache ist lat. *draco* aus gr. *δράκων drákōn* und kommt von einer Wurzel, die *sehen* bedeutet (*δέρκομαι dérkomai blicke*); Drache ist also gewissermaſsen *das Tier mit dem scharfen Blick*, somit nach den fascinierenden Augen benannt, die man an Schlangen kleineren Tieren gegenüber beobachtet hat. In Lindwurm bedeutet *lind* soviel wie *Wurm*, *Schlange*; mit *Linde* hat es nichts zu thun.

Sphinx wird wohl eher ägyptischen Ursprungs sein, als auf ein griechisches Verbum *würgen* (*σφίγγω sphíngō*) zurückgehen; ebenso wird auch Greif, gr. *γρύψ grýps*, nicht ursprünglich griechisch sein, sondern aus dem Orient stammen, wie die ganze Vorstellung.

Man hat es nicht ohne Grund für dasselbe Wort gehalten wie das hebräische Cherub; die Cherube werden 1. Mos. 3, 24 als Hüter des Paradieses, 2. Samuel. 22, 11 als Träger von Jehovahs Wagenthron erwähnt: das Wort kommt wahrscheinlich von einem Stamme, der *tapfer* bedeutet.

15. Pflanzen.

Der Name der Pflanzenwissenschaft, Botanik, ist griechisch und kommt von *βοτάνη botánē* Futterkraut (vergl. *βόσκω bóskō weide*). Der erste botanische Garten wurde 1333 (bes. für Heilkräuter) in Venedig gegründet. Pflanze ist das lat. *planta*, Blume desselben Stammes wie *blühen* und *Blüte*.

Der Name der Rose kam mit der Blume aus Italien nach Deutschland; ursprünglich wird er, ebenso wie der der Lilie, aus dem Oriente stammen, wohl aus Persien. Die ersten gefüllten Rosen erwähnt Herodot; sie standen in den Gärten des Midas in Macedonien.

Auch Tulpe ist persisch, nämlich *dulbend*, welches das um die Mütze gewickelte Tuch bezeichnet (daher auch Turban); die Italiener nannten die Blume so nach ihrer Form. Die ersten Tulpenknollen übrigens kamen 1559 nach Deutschland, in die Gärten eines Patriziers zu Augsburg; 1565 besaſsen auch die Fugger solche Blumen.

Die gegen Ende des 18. Jahrhunderts aus Amerika eingeführte Georgine erhielt durch den Botaniker Wildenow in Berlin den Namen *Georgine* zu Ehren des Petersburger Naturforschers Georgi, da in Deutschland der Name *Dahlia* schon für eine andere Blume vergeben war. Cavanilles, Direktor des botanischen Gartens zu Madrid, erhielt 1789 von Cervantes, dem

Direktor des botanischen Gartens zu Mexiko, die Blume und nannte sie zu Ehren des schwedischen Botanikers Andreas Dahl Dahlia; der letztere Name ist in Süddeutschland, Frankreich, England, Belgien in Gebrauch; *Georgine* heifst die Blume in Norddeutschland (v. Strantz, die Blume in Sage und Geschichte p. 368).

Die Paeonie (gr.) ist nach *Paeon* (eig. *Paieon*), dem Götterarzte, benannt; sie galt nämlich als vorzügliches Heilmittel. Die Kamelie heifst nach dem aus Brünn gebürtigen Jesuiten Georg Joseph Kamel, der zwei Stauden dieser Pflanze aus Japan brachte und dem gröfsten Gartenfreunde Londons, dem Lord Petre, 1738 verkaufte.

Aus Rhododendron, gr., d. h. *Rosenbaum*, entstand schon in alter Zeit die entstellte Form *lorandrum*, vielleicht mit Anlehnung an lat. *laurus Lorbeer*; später wurde das *l* abgeworfen, wahrscheinlich, weil man darin den Artikel zu haben glaubte, und endlich wurde aus *orandrum* in weiterer Anlehnung an *olea Ölbaum* Oleander, ital. *oleandro*, *leandro*.

Levkoje, ital. *leucoio*, geht auf das gr. *λευκόϊον leukó—ion Weifsveilchen* zurück, so benannt wegen des veilchenartigen Geruches.

Primel ist *primula veris*, d. h. die Erstlingsblume des Frühlings; Veronica, das gr. *φερενίκη pherenîkē*, heifst *Siegbringerin*. Veilchen, lat. *viola*, ist ein Verkleinerungswort zum gr. *ἴον ion Veilchen*, so dafs im Deutschen die Verkleinerung jetzt doppelt ausgedrückt ist. Aster ist *Sternblume*, von *ἀστήρ astēr Stern*, Narcisse wohl nach dem starken Geruche benannt, von *ναρκᾶν narkân* betäuben, also desselben Stammes wie Narkose.

Aurikel, lat. *auricula*, ebenfalls ein Verkleinerungs-

wort (von *auris Ohr*), heifst *Öhrchen*; stellenweise wird die Blume auch *Bährenröhrlein* genannt.

Die sentimentale Deutung des Wortes Vergifsmeinnicht ist nicht die ursprüngliche, obschon recht alt; schon Lonicer († 1586 in Frankfurt a. M.) leitet das Wort daher ab, dafs „das Anhängen der Wurzel die Geliebten oder Buhler holdselig und wert machen" sollte. Grimm bemerkt in der Mythologie (II.) 923 folgendes: „Um in den Berg zu gelangen, worin der Schatz geborgen ist, bedarf es gemeiniglich einer wegbahnenden, thürsprengenden Pflanze oder Wurzel. In den Volkssagen wird ganz einfach eine schöne Wunderblume genannt ..... hat der Schätzesucher inwendig in der Höhle seine Taschen gefüllt und vom Anblick der Kostbarkeiten erstaunt den Hut abgelegt, so erschallt hinter dem Weggehenden die warnende Stimme ‚vergifs das beste nicht!' aber es ist zu spät ..... die Thür schlägt zu, die Blume bleibt drin, der Eingang ist also nicht mehr zu bewerkstelligen;" und in einer Anmerkung zu den Worten „warnende Stimme" sagt derselbe: „gleichsam der Blume selbst; mehrere Blumen, namentlich Gamander und Mauseöhrchen heifsen dem Volk Vergifsmeinnicht, das dabei ihre Wunderkraft berücksichtigte. Die sentimentale Deutung entstand später." Wie Grimm, fafst Jul. Wolff im wilden Jäger die Bedeutung des Wortes.

Reseda ist der lat. Imperativ zu *resedare beruhigen, stillen*; die Alten meinten, die Pflanze vertreibe Geschwüre und Entzündungen, wenn bei ihrer Auflegung eine bestimmte Zauberformel gesprochen würde,[69]) in der dieser Imperativ vorkam: *stille die Krankheit!*

Rosmarin ist (lat. *ros. Tau, marinus am Meere*)

Meertau; die Pflanze wächst an der Seeküste. — Eine Vereinigung solcher Blumen nennen wir Bouquet; zu Grunde liegt ital. *boschetto Gesträuch* von *bosco Gehölz*, das selbst vielleicht auf das germanische *Busch* zurückgeht.

Bei Epheu ist nur soviel sicher, dafs es weder mit *Heu* noch mit lat. *apium* etwas zu thun hat. In Singrün steckt dasselbe alte Wort *sin*, welches auch in *Sündflut* vorkommt; das Wort bedeutet *Dauergrün*, *Immergrün*. Aus lat. *genista* entstand das deutsche Ginster, aus *planta genista* (dem Wappenbilde) ging der Name *Plantagenet* hervor, der Zuname des Hauses Anjou, welches von 1154 bis 1485 den Thron von England besafs. Merkwürdig ist auch das Wort Binse; schon Nôtkêr († 1022) von St. Gallen sagt „der binez pezeichenet immortalitatem, wanda er io [= immer] gruone ist fone dero nazi [Nässe], an dero er stât, unde danan er namen habet;“ also ist der Name entstanden aus *bi-naz*, *bei der Nässe*.

Es folgen einige zu medizinischen Zwecken verwendbare Pflanzen. Der Rhabarber ist nach der Rha, d. h. Wolga, benannt, an deren Ufern ihn die Alten kennen lernten; *Rha* ist der antike Name des Flusses. Die Römer nannten die Pflanze *Rha ponticum*; später kam die Benennung *Rha barbarum*, d. h. *ausländisches Rha* auf, als man die Pflanze von weiter her (Indien, China) bezog. Lakrize, spät-mhd. *lakerize*, ist durch Vermittelung des mlat. *liquiricia* aus gr. *γλυκύῤῥιζα glykýrrhiza* entstanden, d. h. *Süfswurzel*. — Fenchel ist das lat. *(anethum) foeniculum*, letzteres von *foenum Heu*, also eigentlich *Wiesen-Anis*.

Aus *herba Valeriana*, *Valeriuskraut*, entstand Baldrian, der übrigens im Altertum *Phu* hiefs.

Kamille ist das gr. *χαμαίμηλον chamaí-mēlon*, eigentlich *Erd-apfel*, „weil sie einen Apfelgeruch hat", wie Plinius sagt. Als Mittel gegen Magenverstimmung gilt *Erythraea Centaurĭum*, eig. *Centaurenkraut*, benannt nach dem kräuterkundigen Centauren Chiron; man dachte später, das Wort sei aus *centum hundert* und *aurum Gold* zusammengesetzt, und machte dann aus dem „*Hundertgüldenkraut*" ein Tausendgüldenkraut.

Die Malve, lat. *malva*, gr. *μαλάχη maláchē*, wird von *μαλάσσω malássō erweiche* abgeleitet und soll so benannt sein, entweder, weil sie die Eingeweide erweicht, d. h. abführt, oder weil sie Geschwüre heilt; vermutlich ist das Wort semitischer Herkunft, hebr. *malluāh*, ein salatartiges Gewächs.

Deutlich drückt sich die Heilkraft im Namen des Salbei aus, noch im 12. Jahrhundert *salveia*, lat. *salvia* von *salvus heil*; er ist nach Plinius ein Mittel gegen den Husten. Hier mag denn auch gleich der Bärlapp seinen Platz finden; ahd. *lappo* ist *Ruderschaufel*, *Hand*, *Pfote*, *Bärlapp* also = *Bärenfufs*. Die Pflanze heifst auch Löwenfufs und lat. *lycopodium*, d. h. *Wolfsfufs*, wie dänisch *ulvefud*.

Wenig bieten die Bäume und Hölzer, da sie entweder undeutlichen Ursprunges (z. B. *Rüster*) oder direkt und deutlich gleichbedeutenden lateinischen Worten entlehnt sind. Erwähnen wollen wir Kiefer, eine Zusammensetzung aus *Kien-Föhre*.

Ebenholz, lat. *ebĕnus*, schon gr. *ἔβενος*, *ébenos*, stammt aus dem Ägyptischen, wo der Baum, dessen Holz aus Äthiopien eingeführt wurde, *habeni* hiefs.

Mahagoni ist eine westindische Benennung. Das Holz des Baumes, der ein Alter von 150 bis 200

Jahren erreicht haben mufs, ehe er als Nutzholz geschlagen werden kann, wurde 1700 als Ballast von dem Schiffskapitän Gibbons nach Europa gebracht und auf Veranlassung seines Bruders, des Dr. Gibbons, zu Tischlereien verwendet; so Weigand.

Zum Schlusse sei bemerkt, dafs ein grofser Teil der efsbaren Pflanzen in dem Kapitel von den Nahrungsmitteln behandelt ist.

16. Mineralien, Chemikalien.

Mineral, von Mine, Schacht, also das beim Bergbau Gewonnene, ist schwerlich, wie Diez annahm, stammverwandt mit Miene (das letztere, erst im 17. Jahrhundert aufgenommen aus dem franz. *mine Haltung, Geberde*, kommt vom roman. *menare, führen, betreiben*, provenzal. *se menar sich benehmen*, aus lat. *minari drohen*; es kommt besonders häufig vom Viehtreiben vor, bedeutet also *durch Drohen und Schimpfen zum Gehen bringen, treiben, führen*); vielmehr liegt dem Worte Mine, franz. *mine*, die gemeinkeltische Bezeichnung des rohen Metalls zu Grunde: irisch *méin, mianach.*

Diamant ist das lat., gr. *adámās* (von *ἀ a un* —, *δαμάζο damázō zwinge*) *der Unbezwingliche*, wegen der Härte so genannt. Ursprünglich aber verstand man den Stahl darunter. Brillant kommt von franz. *briller glänzen* und dieses von *beryllus* Beryll, worüber Brille in Kap. I zu vergleichen ist.

Smaragd ist indischen, Saphir zunächst semitischen Ursprungs, geht aber auf Sanskr. *çanipriya* zurück, d. h. „*von Saturn geliebt*"; der Rubin ist natürlich nach der Farbe benannt, von lat. *ruber rot*; häufig hört man dafür Karfunkel sagen; dieses ist lat. *carbunculus kleine Kohle*; im Mittelalter setzte man für *b* das *f* hinein, da man an *funkeln* dachte (während das gleichnamige Geschwür noch jetzt das *b* hat: Karbunkel, nicht

zu verwechseln mit Furunkel, lat. *fervunculus*, von *fervēre glühen.*[10])

Hier sei denn auch gleich Krystall angeschlossen, ein gr. Wort, welches eigentlich (von *κρύος krýos Kälte*) das Eis, erst später die durchsichtigen Steine bezeichnet. Noch in dem alten deutschen Gedichte Merigarto wird gesagt, in Island werde das Eis zu Krystall:

„fon diu wirt das îs dâ
„zi christallan sô herta,
„sô man fiur dâr ubera machôt,
„unzi diu christalla irgluot.
„dâ mite machint si iro ezzan
„unte heizzint iro gadam."

Von der Herkunft ist der Türkis benannt, weil er nämlich aus seiner Heimat, Ostpersien, über die *Türkei* ins Abendland kam; der Topas soll nach einer Insel im roten Meere seinen Namen erhalten haben (Plinius und andere).

Nach seinen Wirkungen heifst der Amethyst (*ἀμέθυστος* von *ἀ a un — μεθύω methýō bin trunken*), weil er, im Ringe getragen, vor Trunkenheit schützen sollte.

Der Achat soll nach dem Flusse Achates, j. Drillo oder Belice, im südlichen Sizilien, zwischen Camarina und Gela, wo er zuerst gefunden sein soll, benannt sein (Plinius); vielleicht liegt die Sache umgekehrt. Das Wort scheint semitisch zu sein.

Der Name des Chalcedon weist auf die bithynische Stadt Chalcedon am Bosporus, obschon die Alten den Stein weniger daher, als vielmehr aus Ägypten bezogen.

Onyx, gr., bezeichnet eigentlich den Fingernagel,

dessen Farbe der Stein hat; Jaspis ist wiederum orientalisch und lautet schon im Althebr. *jāschpēh* 2. Mos. 28, 20. 39, 13.

Aufser den Edelsteinen bieten nur noch wenige Steinarten etwas für unseren Zweck.

Granit, von lat. *granum Korn* abgeleitet, also *körniges Gestein*, ist ein neueres Wort; die Alten brauchten dafür stets *syenites*, Syenit, d. h. Stein von Syene, einer Stadt Oberägyptens. Porphyr ist *Purpurstein*, von *πορφυρος porphyrûs purpurrot*; der Serpentin, von lat. *serpens Schlange*, hiefs so, weil man glaubte, dafs er den Schlangenbifs heile (Plinius).

Kreide, lat. *creta*, ist Erde von *Creta*; Asbest, gr., bedeutet einen *unauslöschlichen* Stein, weil er, wie man glaubte, einmal angezündet nicht wieder gelöscht werden kann; dafs er unverbrennlich ist, wird auch von den Alten hervorgehoben, liegt aber eigentlich nicht im Worte ausgedrückt. Der erste Teil des Wortes Bimsstein ist das lat. *pumex*; vergl. englisch *pumicestone*.

Der Obsidian (lat.) hat seinen Namen nach einem sonst unbekannten Römer *Obsidius* erhalten, der diesen Stein entdeckte (Plinius).

Der Bernstein endlich kommt von *bernen*, d. h. *brennen*, ist also eigentlich *Brennstein* und wohl wegen der leichten Entzündlichkeit so benannt.

Ehe wir zu einzelnen Metallen übergehen, wollen wir das Wort Metall selbst betrachten; das lat. *metallum* aus *μέταλλον métallon* bezeichnet *Bergwerk*, *Steinbruch*, dann auch das Ausgegrabene, zunächst ohne die Beschränkung auf das, was wir jetzt Metalle nennen; es kann aus indogerm. Wurzeln nicht erklärt werden, sondern geht vermutlich auf das Phönizische zurück;

vergl. hebr. *mātal schmieden*, nach andern hebr. *mesōlā Tiefe, Thalgrund.*

Über Eisen ist nur zu bemerken, dafs es Lehnwort aus dem Keltischen ist; wir schliefsen hier gleich Magnet und Meteor an. Der Magnet kam sowohl in Magnesia in Macedonien wie in Magnesia in Lydien (am Sipylosgebirge) vor (Plinius) und ist danach benannt; seine Kraft wird bereits von Plato und Euripides erwähnt. Die älteste Urkunde, in der sich eine Bekanntschaft des Abendlandes mit der Richtung der Magnetnadel nach Norden verrät, findet sich in einem Gedichte des Gyot von Provins, 1190, wo dem apostolischen Vater zugerufen wird, er möge dem Polarstern gleichen, nach welchem die Magnetnadel zeige.

Meteor, gr. *μετέωρον metéōron*, bedeutet *hoch, erhaben, schwebend.*

Kupfer ist lat. *cuprum*, früher *cyprium*, d. h. *Erz, wie es auf Cypern gefunden wird.* Erz selbst hat aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Namen von der etruskischen Stadt Arretium, j. Arrezzo, wo sich im Altertum grofse Waffenfabriken befanden.

Der Malachit hat seinen Namen (von gr. *μαλάχη maláchē Malve*) der Farbe zu danken, Grünspan ist wörtliche Übersetzung von lat. *viride hispanicum, spanisches Grün*; es kam zunächst als Kunstprodukt aus Spanien in den Handel.

Bei Gold sei der Ausdruck Karat erwähnt; es ist zunächst dem arab. *qîrât* entlehnt, dieses selbst aber ist das gr. *κεράτιον kerátion Hülse der Hülsenfrüchte* dann auch die Frucht des Johannisbrotbaumes, deren Bohnen als kleines Gewicht benutzt wurden. Ein ziemlich dunkles Wort ist Silber; interessant ist die versuchte Ableitung von der pontischen Stadt *Ἀλύβη*

Alýbē (Salybe), die schon in der Ilias 2, 857 als Heimat des Silbers genannt wird.

Nach seiner Haupteigentümlichkeit ist das Quecksilber benannt; mhd. *quec*, *kec* (nhd. *keck*) bedeutet *lebendig*, *frisch*, *munter*. Mercurial heifst es auch, weil bei der in der Alchemie herrschenden Zuteilung der Hauptmetalle auf die Planeten das Quecksilber mit dem Mercur in Verbindung gebracht wurde.

Die Bezeichnung Kobalt ist aus *Kobold* entstanden; die Bergleute ärgerten sich früher über das Vorkommen des damals wertlosen, jetzt für industrielle Zwecke verwerteten Metalls und schrieben es den gespenstischen Bergmännchen zu. Hübner sagt im Zeitungslexicon (1722) II, 1009: „Kobalt, eine giftige, räuberische Unart von Bergerzten, welche die guten Erzte verkürzt oder wild und kalt macht, von welcher viele glauben, dafs sie das Silber ... verzehre, daher sie auch den Namen von den Bergleuten bekommen hat.“ Als man den Kobalt schätzen lernte, war dieser Name schon fest geworden.

Vielleicht verdankt das Nickel, 1751 vom Schweden v. Cronstedt entdeckt, einer ähnlichen Anschauung den Namen.

Staniol kommt von lat. *stannum (stagnum)*, welches eigentlich eine Mischung von Silber und Blei, seit dem 4. Jahrhundert *Zinn* bedeutet.

Messing ist eigentlich *Metallklumpen*, von lat. *massa Klumpen* abgeleitet, woher auch das deutsche Masse stammt; *massa* aber ist phönizisch; vergl. hebr. *māsas schmelzen*. Weniger Wahrscheinlichkeit hat die Ableitung vom Volke der *Mossynöken* (Xenophon, Anab. V.).

Tombak, franz. *tombac*, ist das malayische *tam-*

bâga Kupfer; Bronze ist *(aes) Brundisinum (Erzmischung)* aus Brundusium, dem j. Brindisi in Unteritalien.[71])

Das Arsenik wurde früher von *ἄρσην ársēn männlich, kräftig* abgeleitet; es ist aber ohne Zweifel das persische *zarnik goldgelb*; noch bei den westeuropäischen Alchimisten heifst es so, z. B. *zernick* in Ben Jonsons „Alchemist".

Vitriol ist von lat. *vitrum* Glas abgeleitet, Natron, lat., gr. *nitrum*, ist Lehnwort aus dem Hebräischen *neter*. Salpeter heifst *Steinsalz*, von *sal Salz*, *πέτρα pétra Stein*, weil er sich an Kalkwänden u. s. w. bildet. Soda, ital. *soda*, ist wahrscheinlich das lat. *solida fest*. Der Name erklärt sich durch folgende Bemerkung Weigands: „In Spanien, Frankreich, Grofsbritannien nämlich werden getrocknete Strandpflanzen unter freiem Himmel in Gruben verbrannt, wobei durch die Hitze die Asche zu einer steinharten Masse zusammensintert, die dann herausgebrochen wird und in den Handel kommt. Auch wird die natürliche Soda als salzartige Kruste am Rande der Seeen und auf dem Wasser schwimmend gefunden."

Ammoniak (als Drogue) ist Salz von Ammonium, der jetzigen Oase Siva, wo früher das berühmte Heiligtum des Juppiter Ammon stand; setzt man die Bezeichnung *Salz, sal*, hinzu, *sal ammoniacum*, so erhält man das Wort Salmiak.

Das Glaubersalz ist nach seinem Entdecker, dem Arzte Johann Glauber († 1668), benannt.

Einige Chemikalien mögen den Schlufs machen.

Ob Chemie von *χυμός chymós Saft* oder *Kemi*, dem alten, einheimischen Namen Ägyptens (so Plutarch), hergeleitet ist, läfst sich schwer ausmachen; durch

Vorsetzung des arab. Artikels wurde daraus Alchemie, Alchimie, zuerst in einer aber vermutlich später eingeschobenen Stelle bei Firmicus Maternus (um 354 n. Chr.) 3, 15.

Hier kann denn auch das Wort Element behandelt werden. Das lat. *elementum*, meist im Plural, bezeichnet die Grundstoffe, Urstoffe, dann die Anfangsgründe; der Ursprung ist unklar. Nach Trendelenburg (Elementa log. Arist. ed. 5, 1862 p. 50) ist es von *alere grofs machen, nähren* abgeleitet, = *alimentum*. Die bekannte, wissenschaftlich längst abgethane Einteilung der Dinge in vier Elemente erwähnt zuerst der Philosoph Empedokles von Agrigent, ca. 440 vor Chr.

Gas ist ein sonderbares, von van Helmont († 1644) in Brüssel erfundenes Wort. In seinen opera omnia ed. Valentini 1707 heifst es 102 sp. 2 § 14: „hunc spiritum, incognitum hactenus, novo nomine *gas* voco", d. h. „diese bis jetzt unbekannte Luftart nenne ich mit einem neuen Worte *Gas*"; an einer anderen Stelle schreibt er: „ideo paradoxi licentia in nominis egestate halitum illum *gas* vocavi, non longe a *chao* veterum secretum" d. h. „daher habe ich mir ... erlaubt, da ein Wort dafür fehlte, jene Luftart, die sich vom *Chaos* der Alten nicht sehr unterscheidet, *Gas* zu nennen." Danach mufs man glauben, dafs ihm, als er den Namen *Gas* erfand, das Wort *Chaos* vorschwebte.

Phosphor, *φωσφόρος phōsphóros*, heifst *Lichtbringer* (*φῶς phôs Licht, φέρω phérō bringe*); die Griechen nannten so den Morgenstern, wie die Römer dafür *Lucifer* sagten; der Stoff wurde von Brand 1669 entdeckt, durch Johann Kunkel von Löwensterns († 1702) Schrift „vom phosphoro mirabili" weiter bekannt. Das Anilin wurde von dem Chemiker von Fritzsche in Petersburg, der

es durch Einwirkung von Kali auf Indigo darstellte, nach dem portugiesischen Namen des Indigo, *añil*, benannt; dies ist das arabische *annîlah* von persisch *nîla* = *Indigo*.

Amalgam ist ein aus gr. *μάλαγμα málagma Erweichung, Pflaster* gebildetes arabisches Wort.

17. Abstrakta.

Wir eröffnen dieses Kapitel mit einer Zusammenstellung von Farbenbezeichnungen.

Über hell ist zu bemerken, dafs das mhd. *hël* = *tönend* ist, also verwandt mit *hallen*. Die Übertragung des Wortes auch auf die Farbe ist erst neuhochdeutsch.

Rot kommt von derselben Wurzel wie *Rost*; carmoisin, ital. *carmesino*, ist das arab. *qermez Schildlaus*; im persischen heifst *kermial wurmrot*, aus *kerem Wurm* und *al glänzendrot*; zu vergleichen ist lat. *vermiculus Wurm*, dann *rot*, woher franz. *vermeil*.

Scharlach ist eigentlich eine Stoff-, keine Farbebezeichnung. Das mhd. *scharlach* entstand aus dem richtigeren *scarlat* in volksetymologischer Anlehnung an *lachen Tuch* (nhd. *Laken*); *scarlat* ging aus persisch *sakirlât*, dies vermutlich aus dem arab. *Sikelia*, d. i. *Sizilien* hervor. In Sizilien stand zur Zeit der Araberherrschaft die Wollen- und Seidenweberei und -Färberei in höchster Blüte.

Blau, die Lieblingsfarbe der Deutschen, hängt mit *bläuen* etymologisch garnicht zusammen, wie man leicht glauben könnte.

Azur wurde im 18. Jahrhundert aus dem franz., *azur*, entnommen; dies ist aus *lazur* verstümmelt, weil man *l* fälschlich für den Artikel hielt; lazur ist das pers. *lâsuward* = *lapis lazuli*, *Lasurstein*. Hier stehe das bekannte Rätsel Rückerts (Mak. 1, 191):

„Es verändert die Farbe nicht, wenn man ihm vorn ein L abbricht.
„Mit dem L war es irdisch noch, ohne das L ist es himmlisch Licht."

Ultramarin, mlat. *ultramarinum (azurum)*, ist *Azur von jenseit des Meeres*, nämlich aus Asien, da der Lasurstein von dort stammt.

Indigo ist *color indicus*, *indische Farbe*; erst also wurde die Farbe, danach die Pflanze benannt.

Lila kommt von span. *lilac*, dies vom türkischen *leilâk Flieder*, ähnlich wie violett von lat. *viola das Veilchen*.

Isabellfarben, franz. *isabelle*, kommt seit dem 17. Jahrhundert vor. Man erzählt, die Erzherzogin Isabelle, Tochter Philipps II., Regentin der Niederlande, habe bei der Belagerung von Ostende gelobt, 1601—4, ihr Hemde vor der Eroberung der Stadt nicht zu wechseln: so dafs das Hemde eben die Farbe annahm, welche man Isabellfarbe nennt. Andere denken an die Isabelle, welche 1492 Granada eroberte.

Bunt bezeichnet eigentlich etwas schwarz und weifs getipfeltes und ist das lat. *punctus*, *gestochen*, *getipfelt*.

Im weiteren Verlaufe dieses Kapitels werden wir eine ziemlich freie Reihenfolge einschlagen, da sich eine streng-sachliche Gliederung nicht recht durchführen läfst. Kleinere zusammenhängende Partieen werden sich von selbst abheben.

Laune ist das lat. *luna Mond*, *Mondphase*; mhd. *lûne* ist die veränderliche, wechselnde Gemütsstimmung; *luna* selbst ist aus *lucna* vom Stamme *luc-ere leuchten* hervorgegangen; Caprice, franz., kommt von lat. *capra Ziege*, bezeichnet also *wunderliche Sprünge*, und die Blasiertheit beruht, etymologisch wenigstens, auf

dem Mifsbrauche geistiger Getränke. Humor ging im 16. Jahrhundert aus der Gelehrtensprache ins Deutsche über; lat. *humor* heifst *Feuchtigkeit* und wurde in der Natur- und Heillehre des Mittelalters auch auf die Feuchtigkeit, den Saft im Innern des Menschen bezogen, und weil von der Beschaffenheit dieses Saftes die Art (Temperament = *Mischung*) des Menschen abhängig sein sollte, so bekam das Wort den Sinn von *Stimmung, Laune.* Der neuere Begriff des Humor (wie in *humoristisch*) hat sich in England ausgebildet.

Jovial, lat. *jovialis*, heifst *dem Jupiter (Jovis) geweiht.* Der Stern Jupiter, *stella jovialis*, teilt nach der Meinung der Astrologen den Menschen Klarheit und Fröhlichkeit mit: daher z. B. Schillers Wallenstein von „hellgebornen, heitern Joviskindern" spricht; vergl. martialisch von Mars.

Bizarr, franz. *bizarre*, geht auf ital. *bizza Zorn, Bosheit*, zurück, burlesk, von ital. *burla Spafs*, auf lat. *burrae Possen.* Frivol, lat. *frívolus* (von *friare zerbröckeln*) heifst *wertlos, fade, leichtfertig.* Naiv, franz. *naïf*, mlat. *naïvus* von lat. *nativus angeboren*, hat schon im mlat. die Bedeutung *natürlich, aufrichtig* und ist, wie es scheint, erst durch Gellert in die deutsche Sprache eingeführt worden.

Hübsch ist von *Hof* abgeleitet, also eigentlich genau dasselbe wie *höfisch*; es bezeichnet danach eine Person, die die Hofsitte kennt und übt, *gebildet, gesittet*; endlich wurde es auf das Äufsere übertragen. Niedlich ist etwas, das man wünscht, *wünschenswert*, von ahd. *niot Verlangen*, verwandt mit *Nutzen.* Fein, mlat. *finus*, hängt vermutlich mit lat. *finitus beendet, vollendet* = *vollkommen* zusammen. Elegant, franz., ist lat. *elegans.* Dies mufs eine Nebenform für *eligens*

wählerisch sein; änfänglich erhielt das Wort bei den Römern kein Lob, sondern bedeutete *geziert, weichlich*; erst allmählich bekam es den Sinn *geschmackvoll*. Galant kommt von altfranz. *galer*, worüber Gala nachzusehen ist. Kompliment steht für *complementum*, von *complere erfüllen, ergänzen*. In den alten Ethikbüchern wird unter *Ethica complimentoria* die Ergänzung des moralischen Verhaltens durch feine Umgangsformen verstanden.

Genieren, franz. *gêner*, ist zunächst von *la gêne Zwang* abgeleitet; *gêne* heifst aber in älterer Zeit *Marter, Folter* und ist aus *gehenna entstanden*, welches bei späteren lat. Schriftstellern *Hölle* bedeutet; es ist das hebr. *ge-benhinnom, Thal der Söhne Hinnoms*, ein Thal bei Jerusalem, wo einstmals dem Moloch Kinder geopfert wurden: Jos. 15, 8; 18, 16. 2. Chron. 28, 3. Pein geht durch lat. *poena Bufse* auf das gleichbedeutende ποινή *poinē* zurück, während bange germanisch ist, *beangi*, von *angi eng*.

Charakter, gr., von χαράσσειν *charássein eingraben*, ist das Eingegrabene, das *Gepräge* des Menschen.

Stolz ging hervor aus lat. *stultus thöricht*. Die Bedeutungsentwicklung war: *unbesonnen, anmafsend, vornehm*. Demut ist das ahd. *deo-muoti*, aus *diu Knecht, muoti Gesinnung*, also *Gesinnung eines Knechtes*. Gnade, ahd. *gi-nâda*, bedeutet *Herablassung*, da es desselben Stammes ist, wie *nied-rig*. In dem Ausdruck „*von Gottes Gnaden*“ ist *Gnaden* ein alter Dativ des Singular. Motea-assim (834 Kalif) war der erste Fürst, der sich „von Gottes Gnaden“ nannte.

Bieder, ahd. *biderbi*, mhd. *biderbe*, ist stammverwandt mit *bedürfen*, also *bedürfnisentsprechend, brauchbar*; die Einführung des Wortes ist Lessing zu ver-

danken, der es 1759 in seiner Logau-Ausgabe empfahl und in Emilia Galotti I, 4 anwendete. Feige heifst eigentlich *dem Tode verfallen, unselig*; erst später entwickelt sich daraus die Bedeutung *den Tod fürchtend.* Prahlen kommt höchstwahrscheinlich von franz. *brailler laut reden*, von franz. *braire wie ein Esel schreien.* Albern dagegen hat ursprünglich einen durchaus guten Sinn, denn es ist ahd. *alawâre, ganz wahr, aufrichtig, freundlich*; es ist ein schlechtes Zeichen für die Menschheit, dafs sich daraus in fast allen Kultursprachen die Bedeutung eines Dummkopfes entwickelt hat: so im Griechischen (*εὐήθης*), Lat. (*simplex*), Franz. (*bonhomme*) u. s. w. Leumund mufs man in *Leum-und* zerlegen; *und* ist dieselbe Endung, die jetzt in *Tugend, Jugend* mit *e* lautet; der Anfang enthält ein altes Wort, welches *Gehör* bedeutet; das Ganze ist also *was zu Gehör kommt, Gerücht.*

Imponieren ist das lat. *imponere auflegen*; *alicui imponere* heifst *Jemandem etwas aufbinden.*[72])

Den Schlufs mache das Wort Ideal; von *ἰδεῖν ideín sehen* leiteten die Griechen *ἰδέα idéa* ab, *Aussehen*, dann im platonischen Sinne *Urbild, Idee*; daher bildete sich im lat. *idĕa* und das Adjectivum *idealis*; nach Lessing, XI, 326 scheint der Jesuit Franc. Lana († 1687) der Erfinder des Hauptwortes *Ideal* zu sein.[73])

18. Einige Ausdrücke der Vulgärsprache.

In diesem Kapitel findet sich naturgemäfs eine Reihe von nicht gerade feinen Ausdrücken; wir haben sie hauptsächlich deswegen aufgenommen, weil es nicht ohne Interesse ist, zu sehen, dafs selbst solche nur in niedriger oder doch sehr familiärer Unterhaltung gebrauchten Wörter zum Teil recht weit hergeholt sind und ihren guten Sinn haben.

Zur Bezeichnung eines recht ungeschickten Menschen haben wir die Ausdrücke Tolpatsch und Tölpel, die sich einigermafsen ähnlich sehen, aber nichts mit einander zu thun haben. *Tolbatz* bezeichnete 1689 in Bayern einen ungarischen Soldaten und ist abgeleitet von ung. *talp Fufssohle*, *talpas breitfüfsig*. Tölpel dagegen, eigentlich *Törpel*, kommt von *Dorf* und bedeutet im Gegensatz zum Höfling den plumpen Landmann. Ob plump das lat. *plumbeus bleiern* sei, welches allerdings schon bei Terenz und Cicero *geistig schwer, stumpf* bedeutet, ist doch noch zweifelhaft. Flegel bezeichnet zunächst das Instrument zum Dreschen und ist das lat. *flagellum Dreschflegel*, eigentlich *Geifsel*; zu der persönlichen Anwendung des Wortes läfst sich Bengel vergleichen, welches ursprünglich einen *Prügel* bedeutet. Die Bezeichnung Fläz wird von einigen auf den berühmten Theologen *Flacius* Illyricus zurückgeführt, der sich durch seine Grobheit in litterarischen Streitigkeiten, besonders gegen Striegel 1558, berüchtigt

machte. Er ist am 2. März 1520 zu Albona in Illyrien geboren und den 11. März 1575 zu Frankfurt a. M. gestorben.

Über rekeln ist zu bemerken, dafs *rekel* im niederländischen einen *grofsen Bauernhund* bedeutet. Sich mausig machen hat Bezug auf die Jagd mit Falken; es geht auf den Vogel, der nach der Mauser wieder zum Jagen tüchtig ist.

Ein Mensch, der eine recht traurige Figur macht, wird oft vulgär eine Schaute genannt; das ist ein jüdisch-rabbinisches Wort; *schātāh* heifst *Narr sein*, *schōteh Narr*. Oder er ist ein rechter Hanswurst; dieses Wort entstammt der 1519 erschienenen niederdeutschen Bearbeitung von Sebastian Brants Narrenschiff; der Name *Wurst* soll die unbehülfliche Figur malen oder die Efsbegierde ausdrücken (vergl. *Jean Potage*, *Jean Farine*, *Jack Pudding*). Ersteres läfst sich folgern aus Luthers Schrift „Wider Hans Worst" 1541: „Wohl meinen etliche, ihr haltet meinen gnädigen Herrn darum für Hans Wurst, dafs er von Gottes Gaben stark, fett und völliges Leibes ist"; übrigens lassen sich beide Deutungen bequem vereinigen. Als Bühnengestalt tritt der Hanswurst zuerst (nach Weinhold, in Gosches Jahrb. f. Litteraturg.) 1573 auf; 1737 wurde er feierlichst von Gottsched und der Neuberin von der Bühne getrieben.

Bisweilen hört man in ähnlichem Sinne Matz, eine Abkürzung von *Matthias* und *Matthaeus*, ähnlich wie *Fritz*, *Goetz*, *Utz*, *Kunz*, *Heinz*. In ähnlicher Weise ist Rüpel eine Ableitung von *Ruprecht*.

Einen besonders dummen Menschen hört man einen rechten Kaffern nennen; hebr. *kāfār* heifst *Dorf*; *Kaffer* bezeichnet also genau dasselbe wie das oben erwähnte *Tölpel*. Mit dem Volksnamen hat das Wort

nichts zu thun; dieser stammt aus dem arab. *Kafir*, *Leugner* (nämlich *der Religion*), d. h. *Ungläubiger*.

dämlich, auch dämisch, ist desselben Stammes wie *dämmern*, von einer Wurzel *tem dunkel sein*.

Feigheit verschafft den Titel Memme, lat. *mamma Mutterbrust*, *Mutter*; es bedeutet also einen, der nach Art kleiner, furchtsamer Kinder seine Mutter zu Hilfe ruft.

Ein feiger, aber mit dem Munde fertiger Kerl wird Poltron genannt, ital. *poltro*; man hat geglaubt, es sei dieses Wort aus lat. *pollice truncus* hervorgegangen, d. h. *am Daumen verstümmelt*, weil die Feiglinge, die sich dem Kriegsdienste entziehen wollten, sich die Hände verstümmelten; wahrscheinlicher ist die Herleitung von dem altdeutschen *polstar Polster*; es bezeichnet dann einen Menschen, der das Polster liebt, faul, weichlich ist, wie auch franz. *lodier Bettdecke* und *Faulenzer* heifst.

Popanz ist das böhmische *bubák* und bedeutet eigentlich Schreckgestalt.

Ein schneller, gewandter, hurtiger Mensch wird mit einer gewissen Achtung genannt ein Kerl wie ein Daus; es ist das alte keltische, in der lat. Form überlieferte Wort *dusius* und bedeutet eine Art Kobold.

Factotum, eigentlich *fac totum*, heifst *mach alles*, ist also eine ähnliche Imperativbildung wie *Facsimile*.

Wir betrachten nun die verschiedenen Arten von Schuften; *Schuft* selbst ist plattdeutsch und aus *schûv ut = schiebe aus* zusammengezogen, also *Auswurf*. Der Gauner, früher *Jauner*, stammt von hebr. *jānā Gewaltthat üben*, *übervorteilen* (besonders beim Kaufe). Schelm bedeutet im Mittelalter *Viehseuche*, *toter Körper*, *Aas*, dann einen dem Galgen verfallenen Menschen.

Halunke kommt wahrscheinlich aus dem Böhmischen, wo *holomek Schinderknecht, Schapphahn* ist.

Das Betragen aller dieser Leute kann als schofel bezeichnet werden, d. i. talmudisch-hebr. *schāfel gering, nicht geachtet* vom althebr. *schāfēl gedemütigt werden.*

Die früher beliebte Ableitung des Wortes Gaukler von lat. *joculator* (Cicero) *Witzbold*, also von *jocus Spafs,* ist unwahrscheinlich, eher kommt es von mlat. *cauculus Zauberbecher* (*caucus* kommt schon bei Hieronymus vor, *caucula* bei Apulejus) oder ist germanischen Ursprungs.

Racker bezeichnet im mittelniederdeutschen einen Abtrittfeger und dann auch den Schinder, von *racken*; *von Unrat säubern*, welches mit dem nhd. *Rechen (Harke)* zusammenhängt.

Bombast kommt von engl. *bombast Zeug, Auswattierung*, von *βόμβυξ bómbyx* eig. *Seide.* Für unsinniges Geschwätz hat man auch den Ausdruck Kaff, ein echt deutsches Wort, welches *Fruchthülse*, besonders des ausgedroschenen Getreides, dann überhaupt ein recht wertloses Ding bezeichnet; *nicht ein Kaff* ist eine beliebte mhd. Verneinung, ähnlich wie *nicht ein strô.*

Für *verhöhnen* haben wir die vulgären Ausdrücke uzen und hänseln; ersteres ist das rotwelsche, ursprünglich hebr. *ūze*, aus hebr. *ūz enge machen, bedrängen*; *hänseln* heifst eigentlich *in eine Hanse* (d. i. *Verbindung*) *aufnehmen*, was mit allerlei sonderbaren Ceremonieen geschah; besonders mufste der Aufzunehmende die Zeche bezahlen.

Jemand, der andere viel uzt, kommt leicht zu dem Vorwurfe, naseweis zu sein, d. h. mhd. *nasewîse, weise (kundig) mit der Nase*, eigentlich vom Spürhunde; es

ist also ursprünglich dasselbe, wie *spürnäsig*, was in ähnlicher Weise verwendet wird, und hat vor allem mit *weifs* nichts zu thun.

In etwas anderem Sinne, als *uzen*, heifst auch tribulieren jemandem in irgend einer Weise zusetzen, von *tribulare plagen*, eigentlich *pressen*, von *tribulum Dreschwalze*.

Es mögen einige Arten des Witzes (dies von *wissen*) folgen, nämlich der Kalauer und die Zote. Kalauer ist das franz. *Calembourg*, welches nicht, wie bisweilen behauptet wird, nach einem Grafen Calemberg aus Westfalen, der unter Louis XIV. in Paris lebte, auch nicht nach einem Apotheker desselben Namens zu Paris benannt ist, sondern höchstwahrscheinlich von dem ca. 1350 entstandenen „Pfaffen von Kalenberg", einem Schwankbuche, als dessen Verfasser Philipp Franck Furter zu Wien genannt wird. Zote ist das ital. *Zotico grob*, *ungeschliffen*; span. *zote* heifst *Tölpel*, und vermutlich ist franz. *sot dumm* dasselbe Wort; zu Grunde liegt wahrscheinlich hebr. *schōteh* Narr; siehe oben Schaute.

Grimasse, franz. *grimace*, span. *grimazo*, ist deutschen Ursprungs; angelsächsisch *grima* ist *Larve*, ahd. *crîmâ Larve*, *Helm*; damit hängt *Kriemhilde* zusammen.

Eine besonders grofse Nase nennt das Volk Rammsnase, d. h. Nase, wie sie der Ramm, ahd., mhd. *ram*, *Schafbock* hat; daher kommt auch rammen (einrammen von Pfählen).

Einige familiäre Benennungen für Personen des weiblichen Geschlechtes mögen folgen. Zuerst Backfisch, ein noch junger, nur zum Backen, nicht zum Sieden brauchbarer Fisch und dann auf junge Mädchen übertragen: gewissermafsen ein Gegenstück zu

dem Ausdruck Matjeshering (s. o.); im Gegenteil dazu ist Vettel das lat. *vetula ältlich* von *vetus alt*; Xanthippe, wie der zugehörige Mannesname *Xanthippus* aus gr. *ξανθός, xanthós gelbbraun, ἵππος híppos Pferd* gebildet, ist als Frau des Sokrates sprichwörtlich geworden. Dafs sie nicht gar so schlimm war, deutet schon Lessing im „jungen Gelehrten" an, und Eduard Zeller hat in einem kleinen Aufsatze in sehr hübscher Weise gezeigt, dafs es kein Wunder sei, wenn die Frau mit der ganzen Art, wie Sokrates auftrat, nicht zufrieden gewesen ist. Jetzt wird ihr die Rechtfertigung nicht mehr viel helfen, denn sie ist durch den seltenen Anfangsbuchstaben zusammen mit Xerxes in die alten Abc-verse geraten und dadurch so populär geworden, dafs das Volk in seiner Weise bereits eine *Zanktippe* daraus gemacht hat.

Anmerkungen.

[1]) S. Sonntagsbeilage der Vossischen Zeitung vom 25. Januar 1891.

[2]) z. B. Cicero Phil. II, 30, 76; vergl. Gellius XIII, 22 (21).

[3]) Vergl. Otfrit IV 28, 1, Heliand 5547; der Stamm bedeutet *brechen*. Der Vorschlag Ehwalds, Arch. f. lat. Lex. IX 2, 306, das Wort von den *Galli*, den Priestern der Cybele, herzuleiten, ist nicht einleuchtend.

[4]) *sapo* ist Lehnwort, aber nicht ganz sicher ist, ob es aus dem Keltischen oder aus dem Deutschen stamme. Für das erstere spricht Plinius XXVIII 191: „(sapo) Gallorum hoc inventum est," für das zweite die Thatsache, dafs die beste und reinste Seife in Deutschland fabriziert wurde (Auctor libri de simp. med. ad. Patern. in Galens Werken XIII Band p. 100). — Bei Martial XIV 27 werden Seifkugeln erwähnt, die in Wiesbaden verfertigt sind, pilae Mattiacae, und Plinius selbst deutet die grofse Verbreitung der Sache in Germanien in der oben citierten Stelle an, wenn er sagt, „uterque [er hatte zwei Sorten erwähnt] apud Germanos maiore in usu viris quam feminis."

Aus allen Stellen der Alten geht aber das hervor, dafs das Wort nicht ursprünglich Seife in unserem Sinne bedeutete, sondern vielmehr ein Haarfärbemittel bezeichnete, erfunden, wie Plinius sagt, „rutilandis capillis," um die Haare rot zu färben. — Auch bei Martial handelt es sich um ein Mittel, graue Haare zu färben. Auffällig ist dabei, dafs gerade unsere männlichen Vorfahren sich eines solchen Mittels bedient haben. — Das Recept für die beiden Sorten giebt Plinius so an: „fit ex sebo [Talg] et cinere [Asche]: optumus e fagino et carpineo

[Buchenasche und Hagenbuchenasche]: duobus modis, spissus et liquidus [fest und flüssig].“ Wenn das Wort urgermanisch sein sollte, so hängt es wohl mit der Wurzel *sîfan* zusammen, welche *herabfliefsen* bedeutet und in dem Ausdruck *Seife = abfliefsender Bach* enthalten ist. Dazu stimmt die Bedeutung *Harz*, die das Wort im ahd. neben der gewöhnlichen hat. Schrader allerdings stellt die germanischen Worte mit lat. *sebum Talg* zusammen.

[5]) *verezzen* kommt im mhd. noch vor, z. B. Stricker Karl 2513, Boner 35, 55.

[6]) Das lat. *torta* schon in der Vulgata, I Chron. 16, 3, wo Luther *ein Laib Brot* setzt.

[7]) *Butter* ist das gr. *βούτυρον* (Hippocrates, Galenus), lat. butyrum (Columella, Plinius, Celsus etc.) Galenus XIII 527 leitet es von *βοῦς Rind* ab: „*ἐκ τοῦ βοείου νομίζω βούτυρον καλεῖσθαι*“; der zweite Bestandteil müfste dann *τυρός Käse* sein; unmöglich wäre solche Benennung nicht, indessen ist es wahrscheinlich, dafs das Wort scythischen Ursprungs ist, wie die Sache; so urteilte schon Hippocrates, und Plinius sagt XI 239 „Mirum, barbaras gentes, quae lacte vivant, ignorare aut spernere tot saeculis casei dotem, densantes id alioqui in acorem iucundum et pingue butyrum: spuma id est lactis concretiorque, quam quod serum [Molke] vocatur,“ und XXVIII 133 „e lacte fit et butyrum, barbararum gentium lautissimus cibus, et qui divites a plebe discernat.“ ahd. war für das Fremdwort im Gebrauch das deutsche *chuosmëro = Kuhschmeer, milchsmalz Milchschmalz* oder *ancho*.

[8]) Herodot III 111.

[9]) Wie schon Eustathius zu Il. II 853 und zu Hymn. in Dionys. 456 erkannte, ist vielmehr umgekehrt die Stadt nach ihrem Reichtume an Kirschenpflanzungen benannt, *die kirschenreiche*. Die Frucht heifst armenisch keraz, neupersisch kirez (Kiepert, Lehrbuch d. a. Geogr. § 93, 3), aber diese Worte gehen wohl auf *κέρας* kéras *Horn* zurück; der Baum hiefs dann nach der (hornartigen) Härte des Holzes. Die Erzählung von Lucullus steht bei Plinius XV 102, Athen. II 50, Tertull. Apol. 11.

[10]) S. Schrader, Sprachvergl. und Urgeschichte[2] S. 400 und bei Hehn[6] S. 594. Eine lächerliche Etymologie des Namens Abella giebt Servius zu Aen. VII 740: „quod imbelle volgus et otiosum ibi fuerit, ideo Abellam appellatam".

[11]) Die Worte *vinum* und *οἶνος* werden jetzt als urverwandt angesehen, andererseits ist die Herleitung dieser Worte aus dem Semitischen fast allgemein aufgegeben; die Worte scheinen auf eine indogerm. Wurzel mit der Bedeutung des Rankens zurückzugehen. S. die Litteratur bei Schrader, Sprachvergl. und Urg.[2] S. 136, 467, besonders bei Hehn[6] S. 90 ff., Lewy, Semit. Fremdwörter im Griech. S. 79.

[12]) Monembasia = *nur mit einem Eingange*, *μον-εμβασία*, da die Stadt durch einen ganz schmalen Damm mit dem Festlande verbunden ist.

[13]) ahd. *bior*, altn. *bjórr*, angels. *beór Gerstensaft*; altn. *bygg*, angels. *beó Gerste*; vergl. got. *bairizeins aus Gerste.*

[14]) S. des Verfs. Feuilleton in der „Post" 1887, 8. Juli, No. 183.

[15]) mlat. *stuba*; die versuchten Ableitungen aus dem Lat. oder Griech. sind unsicher, z. B. Vossius de vit. serm. II c. 17 von *aestuare* oder *τύφειν Rauch machen* oder *tubus Röhre* (nämlich zur Leitung der Wärme nach den Bädern); vgl. engl. *stove Ofen* und *Badestube*, ital. *stufa*, ebenso.

[16]) Grimms Ableitung aus dem deutschen *alah-kovo* ist unwahrscheinlich.

[17]) lat. einige Male *musivum opus*, von *μουσεῖος*; Scaliger zu Manilius V, 285 meint, dafs neben *musivus* im Lat. eine Form *musaicus* bestanden habe; davon wäre ital. *musaico*, span. *mosaico*, franz. *mosaïque* ganz regelrecht hergeleitet. S. auch H. Blümner, Techn. u. Terminol. der Gewerbe u. Künste b. d. Griechen u. Römern III 326 ff., Marquardt-Mau, Privatleben der Römer 625.

[18]) „*τάπης* selbst ist wohl ein schon homerisches Lehnwort aus iranischem Kulturkreise". O. Schrader, Sprachvergl. u. Urg. 477.

[19]) *conopium* = *Lager* bei Varro de r. r. II, 10, 8. — Die Netze waren besonders in Ägypten gebräuchlich; vergl. Horaz

epod. 9, 15. Vielleicht ist κώνωψ selbst ein ägyptisches Wort; es kommt zuerst (da Batrachom. 202 füglich nicht gerechnet wird) bei Herodot II 95 vor, wo von Mafsregeln die Rede ist, welche die Ägypter gegen die κώνωπας ἀφθόνους ἐόντας ergreifen. Es wäre denkbar, dafs die Stadt Kanopus damit im Zusammenhange stände, sowie, dafs deren Einwohner, die im Rufe grofser Weichlichkeit standen (Strabo XVII 800, Juvenal VI 84, Seneca epist. 51, Ammian. II 16), die Erfinder der κωνωπεῖα waren; das Insect müfste dann nach der Stadt benannt sein, nicht umgekehrt, da der Name der Stadt *goldner Boden bedeutet* (so A. von Gutschmid in Friedländers Darst. a. d. Sitt. Roms II 163, 2). Trotz Kellers Ausführungen (Berl. phil. Woch. 1893 S. 1124) halte ich vorläufig an dieser Möglichkeit fest.

[20]) vergl. Büchmanns Geflügelte Worte.

[21]) Die Muschel hat den ital. Namen von lat. *porcus* im Sinne von *cunnus*.

[22]) Grimm Mythol. 922 bringt auch Hort damit in Verbindung.

[23]) Auch von einem Edelsteine, Lynkurium, erwähnen Theophrast lap. 38, 32 und Plinius XXXVII 52 diese Eigenschaft. Nach Scribonius Largus 11 benutzten die Alten auch die elektrischen Fische zu medizinischen Zwecken. Über die Herkunft von ἤλεκτρον wird noch gestritten. Gegen Buttmanns Ableitung von ἕλκω *ziehe*, gewissermafsen ἕλκτρον, spricht schon der Umstand, dafs bei Homer und noch später ἤλεκτρον keineswegs ausschliefslich den Bernstein, sondern auch häufig eine gewisse (von Plinius IX 139, XXXIII 80 beschriebene) glänzende Metallmischung bezeichnet. Das Wort kann mit Ἠλέκτρα, Ἠλεκτρύων, ἠλέκτωρ (*Sonne*, Ilias VI 513; XIX 398) zusammenhängen und etwas *Glänzendes* bezeichnen oder, was noch wahrscheinlicher ist, einer orientalischen Sprache entlehnt sein. S. Schrader, Hist.-ling. Forsch. zur Handelsgeschichte 72. 84, Muss-Arnolt, Transactions of the americ. philol. ass. 1892 S. 130 ff.

[24]) Marcus 14, 14 wo οἰκοδεσπότης durch heivafrauja übersetzt ist.

[25]) So im Longobardengesetze von König Rothari 379:

„Nullus praesumat aldiam alienam aut ancillam quasi strigam, quae dicitur masca, occidere: quod Christianis mentibus nullatenus est credendum, nec possibile est, ut hominem mulier vivum intrinsecus possit comedere."

[26]) Zuerst in der Form tenetz bei Gower, ca. 1400. S. Skeat, Athenaeum 3571, 1896, 4. April, S. 447.

[27]) Ein rätselhaftes Wort; mit *aes* hat es nichts zu thun, auch nicht mit *εἶς*; Leo Meyer vergleicht Sanskr. *ákshi Auge auf dem Würfel.* S. Schrader, Beitr. zur Handelsgesch. 128.

[28]) Der Name *Caesar*, seit alter Zeit, nachweislich seit 208 vor Chr. ein Beiname des julischen Geschlechtes, wird von den Alten verschiedenartig gedeutet. Plinius VII 47 leitet ihn von caedere ab: „primusque Caesarum a caeso matris utero dictus," ebenso Nonius 556, 32 „Caesares dictos, qui caesa matre nascuntur;" Paulus Diac. 57, 14 bringt es mit *caesaries Haupthaar* zusammen: „Caesar . . . a caesarie dictus, quia scilicet cum caesarie natus est." Wie wir die Kaiser nach Caesar, so benennen die Slaven die Könige nach Karl d. Gr.: poln. *Król*, böhm. *Král*, russ. *Karólŭ*.

[29]) Vgl. aber Wölfflin im Arch. f. lat. Lex. IX 13. 466 und die dort besprochene Schrift von Riccoboni, wo die Herleitung von lat. *baro* befürwortet wird im Sinne von *corporis robore ferox.*

[30]) Zu *tricae*: *trico* ist bei Lucilius einer, der beim Schuldenbezahlen Ausflüchte macht; *tricari Ausflüchte suchen* steht bei Cic. ad Att. XIV 19, 4; *tricae* soll nach Plinius III 104 vom Namen einer apulischen Stadt abgeleitet sein: „Diomedes delevit urbes duas, quae in proverbii ludicrum vertere [venere?], Apinam et Tricam;" vergl. Martial XIV 1: „sunt apinae tricaeque et siquid vilius istis." Nonius glaubt 8, 15 an die Stadt Trica nicht, sondern leitet das Wort von *θρίξ Haar*, als wertloser Sache, ab. Curtius, Gr. Etymol., denkt an *τρέπω wende*, also *Windungen.*

Zu *ciccus*: Varro de l. l. VII 91: „ciccum dicebant membranam tenuem, quae est in malo punico discrimen."

[31]) Wer betont, dafs *Archiv* den Aufbewahrungsort *alter* Papiere bedeute, scheint *ἀρχεῖος* mit *ἀρχαῖος* zu verwechseln.

[32]) Scheler im Anhang zu Diez[4] S. 727 führt es, wie früher Diez selbst, auf *polyptychum* in der Bedeutung *Registerauszug* zurück.

[33]) Varro de l. l. V 89 „milites, quod trium milium prima legio fiebat, ac singulae tribus Titiensium, Ramnium, Lucerum milia singula militum mittebant."

[34]) Den Drachen als Feldzeichen der Parther führt schon Lucian de conscrib. hist. 29 an; nach Vegetius I 13 und II 7 sind *draconarii* nur die Träger der Feldzeichen. Ammian beschreibt diese Zeichen; es waren nicht gemalte, sondern corpora solida, nämlich aus Stoff verfertigt, den der Wind aufblähen konnte. Arrian Tact. 51 sucht den Ursprung der Sitte, Drachen als Feldzeichen zu führen, bei den Scythen.

[35]) Das diesem Worte (wie auch *Kanaster*, *Kanal*, *Kanon*) zu grunde liegende *canna* hat eine weite Wanderung gemacht; es ist zunächst Lehnwort aus *κάννη*, ursprünglich *κάνη kánē Rohr*, dieses wieder aus dem Semitischen (vergl. hebr. *qāne* Rohr (babyl.-assyr. *kanū*), und dies geht wieder nach Hommel auf das Akkadisch-Sumerische zurück, wo es *gin* lautet. S. Schrader bei Hehn[6] S. 301.

[36]) Für *galea* Vossius de vit. serm. I c. 1. — Der Helm als Schiffszeichen z. B. an dem Schiffe, welches den Ovid aus Korinth in die Verbannung nach dem Pontus führte, trist. I 10, 2 (cassis). — Andere berufen sich auf Hesychius *γάλη · ἐξέδρας εἶδος*, verstehen also ein mit einer Galerie versehenes Schiff darunter. — *galea* selbst knüpft Schrader an *γαλῆ Wiesel* an: = *Kappe aus Wieselfell.*

[37]) S. Gartenlaube 1887, 19.

[38]) Beides vereinigt Dante im Paradiso IX 127 ff.:

„la tua città (Florenz)
produce e spande il maladetto fiore
c'ha disviate le pecore e gli agni,
perocchè fatto ha lupo del pastore".

[39]) S. Fr. Hommel, Geschichte des alten Morgenlandes S. 44.

[40]) vergl. Plutarch, Isis und Osir. 35; Horaz carm. II 19, 20; Opitz I 393.

[41]) S. Klemm, Allgemeine Kulturgeschichte VIII S. 488.

[42]) Ob *βύβλος* mit dem Namen der phönizischen Stadt Byblos, *Πάπυρος* mit dem des Ortes Bura bei Damiette zusammenhängt, ist mehr als zweifelhaft. S. Schrader bei Hehn[6] S. 303, Lewy, Semit. Fremdwörter im Griech. S. 172.

[43]) S. Tannery, Revue archéol. Jan.—Febr. 1894 S. 48 gegen Krumbacher, Byzant. Zeitschrift II 229, der das Wort von *ψηφορία* herleitet.

[44]) S. Felix Müller, Progr. des Luisengymnasiums zu Berlin 1887 S. 9.

[45]) Acro zu Horaz Sat. I 1, 1 „lanx plena diversis frugibus in templum Cereris infertur, quae saturae nomine appellatur.“ s. Funck, Progr. Kiel 1888.

[46]) Burckhardt, D. Cult. d. Ren. in Ital.[3] I 183. II 178. Das franz. (seit dem 13. Jahrhundert) *hierlekin*, *hellequin* hängt schwerlich damit zusammen, da es den wilden Jäger und sein Gefolge bezeichnet: vergl. Grimm Myth. 893.

[47]) Bassus, schon römischer Eigenname, auch als Substantiv *bassus*, *ūs* erscheinend, ist eigentlich *gedrungen*, dann *niedrig*. S. Archiv f. lat. Lex. II S. 267.

[48]) Polydorus Vergilius († 1555) de rerum inventoribus III c. 18 sagt: „Multa insuper novissimis temporibus instrumenta musica inventa sunt, quorum auctores iam in oblivionem venerunt: ex quibus propter suavitatem concentus omni admiratione et laude digna sunt illa, quae organa nuncupant.“ — Ktesibius construierte in Alexandria ca. 150 vor Chr. eine Wasserorgel, *ὕδραυλος*, organum hydraulicum; sie war nach der Beschreibung seines Schülers Heron aus sieben Pfeiffen, teils von Bronze, teils von Rohr, zusammengesetzt und wurde mittels einer Claviatur gespielt. Sueton Nero 41 erzählt, dafs dieser Kaiser, durch den Aufruhr des Vindex schon schwer bedrängt, einige der angesehensten Männer zu einer Beratung zu sich berief, aber die Conferenz sehr kurz machte und ihnen den ganzen Tag über Orgeln (organa hydraulica novi et ignoti generis) zeigte, die er für das Theater nutzbar zu machen gedachte. — Windorgeln

scheint schon Quintilian XI 3, 16 zu kennen, sicher aber waren sie im 3. 4. Jahrhundert schon vorhanden, aber noch Augustinus († 430) sagt: „organa dicuntur omnia instrumenta musicorum, non solum illud ... quod grande est et follibus inflatur".

[49]) Gellius XIX 8, 15 „classicus assiduusque scriptor, non proletarius": das letztere ist hinzugesetzt, weil *classicus* eigentlich jeden Bürger aus einer der fünf ersten Klassen im Gegensatze zu den *proletarii* bezeichnet.

[50]) Cicero de leg. II 21, Varro de l. l. V, Plutarch quaest. rom. 19; Ovid fast. II 47 irrt sich; vergl. Mommsen röm. Chron. 30.

[51]) *Janus* ist das Mascul. zu *Diana*, von *dius lichter Himmel*, woher auch *Ζεύς*: Nigidius Figulus bei Macrobius I 98, Preller röm. Mythol. 149. — *Wintermonat* ist später November oder December. — *februum*, sabinischen Ursprungs, = *Sühnmittel*: Ovid fast II 19, Preller 342. — Mars: Preller 296. — April: Varro de l. l. VI 33 „ab aperiendo, quia ver omnia aperit." — Mai: Mommsen röm. Chron. Beilage I p. 221. — *wunnia* z. B. im Ludwigslied. — Juni: andere (Grimm) dachten an Juno. — Augustus ist das gr. *Σεβαστός*; der Kaiser erhielt diesen Titel 27 vor Chr. auf Antrag des Munatius Plancus.

[52]) S. G. Meyer, Indogermanische Forschungen IV S. 326 ff.

[53]) Dafs diese Göttin nur eine Erfindung Bedas sei, wie von Lexer in Gr. Wörterb. meint, ist doch kaum glaublich.

[54]) S. O. Cr(usius), Berl. phil. Woch. 1893 S. 1113.

[55]) Alanus ab insulis († 1202) contra Valdenses I: „catari dicuntur a cato, quia osculantur posteriora cati, in cuius specie ut dicunt apparet eis Lucifer." Grimm Myth. 1019.

[56]) „Non pro aetate vel decrepita senectute, sed propter honorem et dignitatem" Isidor. or. VII 12.

[57]) vergl. Schottius technica curiosa p. 1002.

[57a]) S. Halévy, Comptes rendus de l'acad. des Inscriptions 1892, XX, S. 74.

[58]) Als Curiosum sei Ciceros Ableitung de nat. deor. II 28, 72 erwähnt: „nam qui totos dies precabantur et immolabant, ut

sibi sui liberi superstites essent, superstitiosi sunt appellati, quod nomen patuit postea latius."

[59]) vergl. *γηγενής*; so Preller griech. Myth. I 56.

[60]) Der Ableitung aus dem Lateinischen widerspricht die Bedeutung des Suffixums *etum*; auf eine Grundbedeutung *„anbinden"* scheinen auch Plinius XXXVII 50 und XXX 138 hinzudeuten. Sollte das Wort ägyptisch sein?

[61]) Salmasius, epistula de cruce 471.

[62]) Morpheus zuerst bei Ovid Met. XI 635.

[63]) Etymol. Magn.: *„πυραμίδες δὲ πάλιν λέγονται ὡρεῖα βασιλικὰ σιτοδόχα, ἃ κατεσκεύασεν Ἰωσήφ."*

Ob *Labyrinth* (Plinius XXXVI 84 f. zählt deren vier auf) von *lope-ro-hunt*, d. h. *Palast vor dem Munde des Canals*, d. h. vor dem Eingange des Mörissees, kommt, ist unsicher; s. Muss-Arnolt Trans. XXIII 75, der an *λαύρα*, *λαύριον* denkt. — Obelisk von *ὀβελός* Spiefs.

[64]) zu *Adam* vergl. Josephus antiqu. I 2. — *ἄνθρωπος* Ovid Met. I 84. Cicero de leg. I 9, 26. Sallust Catil. I 1. Xenoph. Memor. I 4, 11.

[65]) S. Müller, Geographi Graeci minores I S. 13 ff.

[66]) S. den Streit in der Academy 1889 No. 915—919.

[67]) Es war im Raume dieses Buches unmöglich, eine auch nur einigermafsen erschöpfende Behandlung dieses schwierigen Gegenstandes zu bieten. S. Schrader, Forsch. zur Handelsg. S. 71, Lewy, Semit. Fremdwörter im Griech. 58, Muss-Arnolt, Transactions XXIII, S. 92, besonders Jansen, Woch. f. klass. Philol. 1895 S. 1064.

[68]) Basilisk: die Hauptstellen Plinius VIII 78, XXIX 66, Aelian nat. an. II 5. 7. III 31, Dioscorides VI 55. Lucan IX 725 sagt sehr zierlich mit Bezug auf die Bedeutung von B.: „et in vacua *regnat* basiliscus arena."

[69]) Plinius XXVII 131: „Circa Ariminum nota est herba, quam resedam vocant. Discutit collectiones inflammationesque omnes: qui curant ea, addunt haec verba: reseda morbos reseda, scisne, scisne quis hic pullus egerit radices? nec caput nec pedes habeat. — Haec ter dicunt totiensque despuunt."

[70]) Marbodaeus († 1123) de lapidibus poet. c. 10:

„ardentes gemmas superat carbunculus omnes,
„nam velut ignitus radios iacit undique carbo,
„nominis unde sui causam traxisse videtur."

[71]) S. Berthelot, Revue archéol 1888 S. 294, 1891 S. 49; vergl. Plinius XXXIII 130, XXXIV 160.

[72]) Cicero ad Quint. frat. II 6, 5; Plinius epist. III 15, 3.

[73]) Lessing XI, 326 Lachm., XIX 405 Hempel: „Lana scheint der Erfinder des Worts *Ideal* zu sein . . .: io vorrei, che li pittori pigliassero le sue parti dal naturale, ne sò intendere, perchè debba esser più bella una figura dipinta a capriccio, che chiamano di maniera, ed io la direi ideale, di quella che è presa dal naturale." Die Stelle steht im 2. Capitel von Lanas Prodromus zum Magisterium Naturae et Artis.

Alphabetisches Verzeichnis

der behandelten Wörter.

A.

Abbadonna 132.
Aberacht 134.
Aberglaube 134.
Abername 134.
Abonnent 95.
abonnieren 95.
Abrifs 102.
Abt 127.
Achat 162.
Adel 64.
Adler 150.
Admiral 86.
Advokat 69.
Ahnen 48.
Akademie 98.
Alarm 85.
albern 173.
Alchimie 136. 167.
Ale 30.
Alexandriner 105.
Algebra 104.
Alkohol 27.
Alkoran 126.
Alkoven 34.
Alligator 151.
Allopath 137.
Almosen 130.
Alpdruck 140.
Alrune 134.
Amalgam 168.
Amethyst 162.
Ammoniak 166.
Ampel 37.
Amt 67.
Amulett 136.
Anathema 125.
Anekdote 60.
Anilin 167.
Apfel 24.
Apfelsine 24.
Apotheke 138.
Aprikose 24.
April 118.
Ära 116.
Arabeske 114.
Arac 27.
Arche 131.
Archiv 67.
Ariel 132.
Armbrust 78.
Armee 73.
Arrak 27.
Arsenal 82.
Arsenik 166.
artesischer Brunnen 39.
Artillerie 75.
Artischocke 22.
Arzt 137.
As 58.
Asbest 163.
Associé 95.
Aster 156.
Atlas 15.
August 119.
Augustus 119.
Aurikel 156.
Aushängebogen 101.
ausmerzen 118.
azur 169.

B.

Baccalaureus 99.
Backfisch 178.
Bajazzo 108.
Bajonett 78.

Balance 54.
Baldachin 65.
Baldrian 158.
Balkon 33.
Ball (Tanz) 53.
Ball (zum Werfen) 55.
Ballade 106.
Ballast 88.
Balustrade 34.
Bandit 71.
bange 172.
Bankerott 96.
Bankett 17.
Banner 81.
Baracke 83.
Barde 104.
Barège 15.
Barett 11.
Barke 88.
Bärlapp 159.
barok 113.
Baron 63.
Barrikade 83.
Base 51.
Basilisk 151.
Basiliskenblick 151.
Bafs 111.
Bassin 38.
Bataillon 74.
Batist 15.
Batzen 92.
Baude 43.
Becher 39.
Becken 38.
Beelzebub 132.
Beifufs 22.
Bengel 174.
berappen 92.
Bergamotte 23.
Bernstein 163.
Beryll 161.
Bett 37.
Bibel 125.
bieder 172.
Bier 30.
Bilanz 54. 96.
Billard 59.
Billet 46.
Billion 93.
Bimsstein 163.
Binse 158.
Birne 23.
Bischof 127.
Biscuit 19.
Bivouak 85.
bizarr 171.
blasiert 170.
Blattern 141.
blau 169.
blauer Montag 119.
Block 84.
Blokade 84.
Blume 155.
Bluse 7.
Bockbier 30.
Bodega 138.
Bolle 22.
Bombast 177.
Bombe 81.
Börse 94. 96.
Botanik 155.
Bouquet 158.
Bowle 22. 27.
Boykott 97.
Brandbrief 103.
Bratsche 111.
Braut 50.
Bräutigam 50.
Bresche 84.
Bretzel 19.
Brief 103.
Brigg 87.
Brillant 161.
Brille 13.
Brombeere 26.
Bronze 165.
Brosamen 20.
Brot 20.
Brunnen 39.
Buch 101.
Büchse 79.
Buchstaben 101.
Bude 43.
Budget 68.
Budike 138.
bunt 170.
Bureau 66.
Bureaukratie 67.
Burg 41.
burlesk 171.
Bursche 96.
Büttel 71.
Butter 20.

C. (s. auch K.)

Cabinet 34.
Cadet 74.
Café 28.

Camelie 156.
Camille 159.
Canapé 36.
Candidat 67.
Caprice 170.
Carabiner 78.
Cardinal 126.
carmoisin 169.
Carneval 121.
Carreau 58.
Cavallerie 75.
Cello 111.
Centaurenkraut 159.
Chalcedon 162.
Chalotte 22.
Charade 60.
Charakter 172.
Charfreitag 120.
Charlatan 138.
Chaussee 46.
Chemie 166.
Cherub 132. 154.
Chicane 66.
Chiffre 104.
Chinin 139.
Chiragra 141.
Chocolade 29.
Chocoladenplätzchen 19.
Cholera 141.
cholerisch 141.
Christ 123.
Cichorie 29.
Cider 30.
Cigarre 32.
Cisterne 39.
Citadelle 83.
Citrone 24.
Clavier 112.
Clerus 126.
Client 69.
Codex 68.
Coeur 58.
Cognac 27.
Comödie 107.
Compagnie 74. 95.
Compagnon 95.
Compliment 172.
Compot 26.
Concert 109.
Concurrent 96.
Concurs 96.
Confect 19.
Confitüren 19.
Constabler 77.
Contrebande 68.
Controle 68.
Corduan 16.
Corporal 75.
Corsar 88.
Corset 11.
Corvette 87.
Cotillon 54.
Coulisse 107.
Coupon 95.
Cousin 51.
Cravatte 11.
Crinolin 11.
Cürassier 76.
Cylinderhut 11.
Czar 61.

D.

Dach 33.
Dachziegel 33.
Dahlia 156.
Damast 14.
Dame 63.
dämlich 176.
Dattel 25.
Dauphin 62.
Daus 58. 176.
Defizit 96.
Degen 77.
Déjeuner 17.
Demut 172.
Dépesche 47.
Derwisch 128.
Dessert 18.
Détail 95.
Dezember 118.
Diamant 161.
dichten 104.
Dienstag 120.
Dilettant 100.
Diner 17.
Diphtheritis 142.
Diplom 67.
Divan 36.
Doge 63.
Doktor 99.
Dolch 78.
Dom 128.
Domino 8.
Donnerstag 120.
Dorf 41.
Drache 153.
Dragoner 76.

Drama 107.
Drillich 15.
Drogue 138.
Dromedar 149.
Droschke 45.
Dublone 91.
Duell 73.
Dukaten 91.

E.

Ebenholz 159.
Eden 131.
Ehe 49.
Eichhorn 147.
Eid 70.
Eimer 37.
Eisbein 18.
Eisen 164.
Elan 85.
Elefant 131. 148.
elegant 171.
Elegie 106.
Elektricität 47.
elektrisch 47.
Element 167.
Elend 71.
Elfenbein 148.
Eltern 48.
Emeute 84.
Engel 131.
Engschreibekunst [103.
Enkel 48.
entern 88.
Enzian 28.
Epheu 158.
Epoche 116.
Epos 106.
Equipage 45.
Erbauung 123.
Erbse 21.
Eremit 128.
Erker 34.
Erz 164.
Erzbischof 127.
Escadron 74.
essen 17.
Estrich 42.
etablieren 95.
Etikette 65.
Examen 100.

F.

Fabel 106.
Fabrik 94.
Facit 96.
Factotum 176.
Fagott 110.
Fahne 81.
Falke 150.
Falkaune 80.
Falkonet 80.
Familie 48.
fanatisch 123.
Fant 75.
Farze 108.
Fasan 150.
Fata Morgana 134.
Fauteuil 36.
Fayence 39.
Fazit 96.
Februar 118.
Fee 134.
feige 173.
fein 171.
Feldstuhl 36.
Fenchel 158.
Fenster 34.
Fetisch 133.
feudal 61.
Fiaker 45.
Fibel 101.
Fiedel 111.
filtrieren 29.
Finanzen 67.
Firma 95.
Fiskus 68.
Fistel 141.
Flamberg 77.
Flanell 16.
Flasche 39.
Fläz 174.
Flegel 174.
Flinte 76. 79.
Flöte 110.
Flotte 86.
Flor 15.
Floren 91.
Florett 77.
Flufs 140.
Folter 70.
Forst 43.
Fourage 82.
Fourier 82.
Frack 8.
Frau 50.
Fregatte 87.
Freitag 120.
Fresko 115.
fressen 17.

Freund Hein 143.
Fricandeau 18.
Fricassée 18.
Friedhof 144.
frisieren 12.
frivol 171.
fromm 123.
frommen 123.
Fronleichnam 121.
Frucht 23.
Frühling 117.
Fürst 62.
Furunkel 161.
Füselier 76.
Fufsstapfe 46.

G.

Gabel 38.
Gabriel 132.
Gage 96.
Gala 65.
galant 172.
Galeasse 87.
Galeere 87.
Galerie 33.
Gallione 87.
Galopp 54.
Galosche 10.
Gamasche 10.
Gambe 111.
Gambrinus 30.
Garantie 91.
garantieren 95.
Garde 76.
Gardine 36.
garnieren 10.
Garnison 11. 82.
Garten 40.
Gas 167.
Gaukler 177.
Gauner 176.
Gaze 15.
Gazette 102.
Geige 111.
Geld 90.
General 74.
genieren 172.
Georgine 155.
Gerippe 143.
geruhen 65.
Geschmeide 13.
geschmeidig 13.
Geschwader 86.
Geselle 96.
Gesellschaft 96.
Getreide 20.
Gicht 140.
Gigant 135.
Ginster 158.
Glacis 83.
Glaubersalz 166.
Gnade 172.
Gnom 136.
Gnote 97.
Gobelin 35.
Gold 164.
Gondel 87.
Gorilla 145.
Gose 30.
gotisch 113.
Gott 131.
Graf 63.
Granate 76. 80.
Granit 163.
Greif 153.
Grenadier 76.
Grenze 41.
Grimasse 178.
Grog 27.
Groschen 73. 91.
grotesk 114.
Grotte 40. 115.
Gruft 40.
grüner Donnerstag 120.
Grünspan 164.
Guitarre 110.
Gulden 91.
Gurke 21.
Gymnasium 98.

H.

Hagebutte 26.
Hagestolz 50.
Hallelujah 131.
Häller 92.
Halunke 177.
Hambutte 26.
Hans 94.
Hansa 93.
hänseln 177.
Hanswurst 108. 175.
Harem 62.
Häring 152.
Harlekin 108.
Harnisch 81.
Hasard 58.
Haube 11.
Haubitze 80.

Haus 43.
Hauslauch 22.
Havarie 88.
Hazard 58.
Heide 124.
Heiduck 64.
Heiland 131.
Freund Hein 143
Heirat 49.
hell 169.
Hellebarde 77.
Heller 92.
Helm 81.
Hemd 9.
Herberge 44.
Herbst 118.
Hering 152.
Hermelin 147.
hermetischer Verschlufs 26.
Herold 135.
Herr 63.
Herzog 62.
Hexe 134.
Himbeere 26.
Himmel 9.
Hochzeit 49.
höfisch 171.
Hollah 85.
Homöopath 137.
Horn 118.
Hornung 118.
Hort 183.
Hose 7. 9.
Hospital 44.
Hôtel 44.
hübsch 171.
Hugenotten 125.
Humor 171.
Hüne 135.
Hurra 85.
Husar 75.
Hut 11.
Hütte 43.
Hyäne 147.
Hymnos 106

I.

Ideal 173.
Idiot 142.
Idylle 106.
imponieren 173.
impfen 141.
Indigo 170.
Infant 61.
Infanterie 75.
Ingwer 23.
Intrigue 65.
intriguieren 66.
isabellfarben 170.
Ischias 18.
Islam 124.

J.

Jacke 7.
Jahr 117.
Jambus 105.
Janhagel 72.
Januar 118.
Jaspis 162.
Joppe 7.
Journal 102.
jovial 171.
Juchten 16.
Juli 119.
Jungfer 50.
Juni 119.
Junker 50.
Juwel 13.

K. (s. auch C.)

Kabale 65.
Kabbala 136.
Kabel 46.
Kabinett 34.
Kachel 35.
Kadett 74.
Kaff 177.
Kaffee 28.
Kaffer 175.
Kaiser 61.
Kalauer 178.
Kalender 116.
Kaliber 79.
Kalif 62.
kalkulieren 104.
Kamel 149.
Kamelie 156.
Kamelott 16.
Kamerad 73.
Kamille 159.
Kamin 35.
Kammer 34.
Kampf 73.
Kanapee 36.
Kanaster 32.
Kandelaber 43.
Kandidat 67.

Kanone 79.
Kanzel 128.
Kantschu 45.
Kanzlei 66.
Kanzler 66.
Kapelle 129.
Karabiner 78.
Karaffe 39.
Karat 164.
Karbatsche 45.
Karbunkel 161.
Kardinal 126.
Karfreitag 120.
Karfunkel 161.
Karikatur 114.
karmesin 169.
Karneval 121.
Karren 45.
Karrosse 45.
Kartätsche 80.
Kartaune 80.
Karte 56.
Kartoffel 21.
Kasematte 83.
Kaserne 82.
Kasse 90.
Kastanie 25.
Kaste 64.
kasteien 130.
Katafalk 143.
Katakombe 144.
Katarrh 141.
Kataster 68.
Katechismus 126.
katholisch 124.
Kattun 16.
kaufen 90.
Kavallerie 75.
Keller 33.
Kemenate 35.
Kerze 37.
Ketzer 124.
kiesetig 62.
Kiefer 159.
Kirche 128.
Kirmes 122.
Kirsche 23.
Kissen 37.
Kiste 39.
klassisch 112.
Klavier 112.
Kleid 7.
Klerus 126.
Klient 69.
Klinik 139.
Kloake 39.
Kloster 129.
Knabe 51.
Knaster 32.
knobeln 59.
Knoblauch 22.
Knote 97.
Knute 44.
Kobalt 165.
Koben 135.
Kobold 135.
kochen 34.
Kodex 68.
Kofentbier 30.
Kohl 21.
Kohlrabi 21.
Kolophonium 111.
kolportieren 97.
Komödie 107.
Kompagnon 95.
Kompanie 74. 95.
Kompafs 88.
Kompliment 172.
Komplott 71.
Kompott 26.
Konfekt 19.
Konfitüren 19.
König 61.
Königin (im Schach) 59.
Konkurrent 96.
Konkurs 96.
Konstabler 77.
Kontrebande 68.
Kontrolle 68.
Konzert 109.
Kopf 140.
Koran 126.
Korporal 75.
Korsar 88.
Korsett 11.
Korvette 87.
kostspielig 90.
Koterie 66.
Kottillon 54.
krank 137.
Krawall 84.
Krawatte 11.
kredenzen 31.
Kreide 163.
Kremser 45.
Kren 21.
Kreuzer 92.

Krieg 73.
Krinolin 11.
Krokodil 150.
Krug 39.
Kruke 39.
Krypte 40.
Krystall 162.
Küche 34.
Kulisse 107.
Kümmelblättchen 59.
Kumpan 74.
Kunst 104.
Kupfer 164.
Kürafs 76. 81.
Kürassier 76.
Kurfürst 62.
Kürturnen 62.
Küster 128.
Kutsche 44.
Kutte 54.
Kyrieleis 131.

L.

Labyrinth 188.
Lady 63.
Lafette 79.
Laie 100.
Lakai 64.
Lakrize 158.
Lambertsnufs 26.
Lampe 37. 43.
Lamprete 152.
Landauer 45.
Ländler 54.
Landsknecht 77.
Lärm 85.
Larve 55.
Lasurstein 169.
Laterne 43.
Latwerge 138.
Laube 44.
Laune 170.
Laute 110.
Lawn-Tennis 55.
Lazarett 83.
Leiste 68.
Lenz 117.
Leopard 146.
lesen 101.
Leumund 173.
Levkoje 156.
L'hombre 58.
Libelle 153.
Lied 106.
liefern 82.
lila 170.
Lilie 155.
Limonade 24.
Limone 24.
Lindwurm 153.
Linie 103.
Linse 21.
Liste 68.
Livree 83.
Lloyd 89.
Loge 44.
logieren 44.
Lord 63.
Lorgnette 13.
Lot 92.
Lotterie 60.
Lotto 60.
Löwe 146.
Lucifer 133.
Luke 84.
Lyceum 98.
Lynchjustiz 69.

M.

Macadam 42.
Maccaroni 20.
Mädchen 51.
Magazin 82.
Magie 136.
Magnet 164.
Mahagoni 159.
Mai 119.
Maid 51.
Majolika 39.
Majoran 22.
Makkaroni 20.
Makrone 19.
Malachit 164.
Malvasier 29.
Malwe 159.
Mammut 149.
Manchette 11.
Mandarin 66.
Mandat 66.
Mandel 26.
Mandoline 110.
Mann 50.
Mansarde 33.
Mantel 8.
Mappe 101.
Marasquino 28.
Marchese 63.
Mark 63. 92.

Marketender 86.
Markgraf 63.
Markt 42.
Marmelade 26.
Marodeur 86.
Marquis 63.
Marsch 75.
Marschall 74.
Marstall 74.
Marter 130.
martialisch 171.
Märtyrer 130.
März 118.
Marzipan 19.
Maschine 94.
Maske 54.
Masse 165.
Matador 58.
Matjeshering 152.
Matratze 37.
Matrose 88.
matt 140.
Matz 175.
Maulwurf 147.
Maurerpolier 67.
mausig 175.
Mausoleum 144.
Mayonnaise 18.
Mazurka 54.
Mechanik 94.
Medikament 138.
Meerkatze 145.
Meerrettich 21.
Meerschwein 148.
Mehltau 23.
Meineid 70.
Meister 66. 96.
Melancholie 141.
Melone 25.
Meltau 23.
Memme 176.
Menuet 53.
Mennonit 125.
Mensch 145.
Mephistopheles 133.
Merkurial 165.
Messe 129
Messer 38.
Messing 165.
Metall 163.
Meteor 164.
Meute 84.
Michael 132.
Miene 161.
Migräne 140.
Militär 73.
Milliarde 93.
Million 93.
Mine 161.
Mineral 161.
Miniatur 114.
Minister 66.
Minute 117.
Mirabelle 23.
Mitgift 50.
Mitrailleuse 80.
Mittag 117.
Mittwoch 120.
Mob 72.
Möbel 36.
Mode 113.
modern 113.
mogeln 59.
Mohr 15.
Moiré 15.
Monat 117.
Mönch 128.
Montag 119.
Monument 44.
Mops 148.
morganatische Ehe 49.
Morgen 92.
Mormone 125.
Morpheus 139.
Morphium 139.
Mosaik 35.
Moschee 129.
Moslem 124.
Most 30.
Mousseline 15.
Muhme 51.
Mumie 143.
Mumme, Braunschweiger 30.
Mündel 52.
Münster 128.
Münze 90.
Murmeltier 147.
Muselmann 124.
Museum 99.
Musik 109.
Muskete 79.
Musselin 15.
Mutter 48.
Mütze 11.
Mysterium 130.

N.

nachahmen 93.
Nachbar 42.
Nachtigall 150.
naiv 171.
Narkose 156.
Narzisse 156.
naseweis 177.
Natron 166.
Negromantie 136.
Nektar 30.
Neunauge 152.
Nickel 135. 165.
Nicotin 32.
niedlich 171.
Niete 60.
Nikotin 32.
Nixe 135.
Nonne 128.
November 118.
nüchtern 17.
Numismatik 91.
Nürnberger Trichter 38.
Nufs 25.

O.

Obelisk 188.
Oblate 19.
Obsidian 163.
Odaliske 62.
Ode 106.
Ofen 35.
Offizier 74.
Offiziersmesse 130.
Ohm 93.
Oktober 118.
Oleander 156.
Omnibus 45.
Onkel 51.
Onyx 162.
Oper 109.
Opfer 129.
opfern 129.
Opium 139.
Orange 24.
Orangutang 145.
Oratorium 109.
Ordal 70.
Organ 112.
Orgel 112.
Oriflamme 82.
Ostern 121.
Ottaverime 105.
Oxhoft 93.

P.

Page 64.
Pagode 129.
Paladin 43.
Palais 44.
Palast 43.
Paletot 8.
Pallasch 77.
Palliativ 138.
Pallisade 83.
Pamphlet 106.
Panier 82.
Pantalons 9.
Panther 146.
Pantoffel 10.
Panzer 81.
Panzerschiffe 87.
Päonie 156.
Papier 101.
Papst 126.
Parabel 67.
Parade 85.
Paradies 131.
Paraffinkerze 37.
Pardel 146.
Park 43.
Parlament 67.
Parochie 127.
Parodie 106.
Parole 67.
Pasch 59.
paschen 97.
Pasquill 106.
Pastete 18.
Pastor 127.
Patent 74.
Patron 69.
Patrone 81.
patrouillieren 84.
Pätz 150.
Pauke 111.
Pavian 145.
Pavillon 40.
Pedant 101.
Pedell 71.
Pein 172.
Peitsche 44.
pekuniär 90.
Pelikan 150.
Pepinière 137.
Pergament 102.
Periode 116.

Perle 13.
Perücke 12.
Petersilie 22.
Petschaft 67.
Pfaffe 126.
Pfahl 83.
Pfalz 44.
Pfand 60.
Pfanne 38.
Pfarre 127.
Pfarrer 127.
Pfeffer 23.
Pfennig 92.
Pferch 43.
Pferd 149.
Pfingsten 121.
Pfirsich 24.
Pflanze 155.
Pflaster 42. 91. 139.
Pflaume 23.
pflücken 27.
Pfropf 27.
Pfründe 127.
Pfuhl 42.
Pfühl 37.
Pfund 92.
Pfütze 42.
Pharao 57.
Phosphor 167.
Piaster 91.
Pilgrim 128.
Pille 139.
Pinsel 113.
Pionier 75.
Pips 141.
Pique 58.
Pistole 78.
Plafond 35.
Plastik 139.
Platz 42.
Chocoladen-plätzchen 19.
plump 174.
Plüsch 15.
Pöbel 71.
Pocken 141.
Podagra 141.
Poesie 104.
Poet 104.
Pokal 39.
Police 70.
Polichinell 108.
Polier 67.
Politik 70.
Polizei 70.
Polka 53.
Poltron 176.
Pomade 12.
Pomeranze 24.
Popanz 176.
Porphyr 163.
Porträt 114.
Portwein 29.
Porzellan 39.
Posaune 112.
Post 46.
Postille 126.
Potpourri 110.
prahlen 173.
predigen 127.
Preis 95.
Preiselbeere 26.
Priester 127.
Primel 156.
Prinz 63.
Prinz von Wales 62.
Probst 127.
profan 123.
Professor 99.
Profil 114.
Profit 96.
Profoſs 86.
Proletarier 71.
Prosa 105.
Protokoll 68.
Proviant 82.
Pudding 19.
Pult 37.
Pumphosen 9.
Punsch 27.
Putz 10.
Pyramide 144.

Q.

Quacksalber 138.
Quäker 125.
Quecksilber 165.
Quentchen 92.
quitt 90.
Quitte 25.
Quittung 90.
Quote 66.

R.

Rabatt 95.
Rabulist 70.
Race 65.
Racker 177.

Rädelsführer 71.
Radieschen 21.
Ragout 18.
Rakete 56.
rammen 178.
Rammsnase 178.
Rang 64.
Rank 64.
Raphael 132.
Rapier 77.
Rappe 149.
Rasse 65.
raunen 134.
Rebhuhn 150.
Rebus 60.
Rechen 104.
rechnen 104.
Recke 71.
Referat 69.
Regal 102.
Regiment 74.
Register 95.
reich 61.
Reich 61.
Reim 105.
Reineke 147.
Reis 20.
Reifsbrett 102.
rekeln 175.
Rekrut 75.
Religion 123.
Renette 24.
Rente 95.
Rentier 95.
Rentner 95.
Reseda 157.
Rettich 21.
Rezept 138.
Rhabarber 158.
Rheumatismus 141.
Rhododendron 156.
Riege 102.
Riemen 88.
Ries 92.
Rippe 143.
Risiko 95.
Rival 96.
Robe 10.
Rock 7.
Rokoko 113.
Roman 113.
romantisch 113.
Rose 155.
Rosine 26.
Rosmarin 157.
Rofskastanie 25.
rot 169.
Rötel 103.
Rotte 84.
Routine 95.
Rubin 161.
Rubrik 103.
Rum 27.
Rune 134.
Rüpel 175.

S.

Saal 34.
Säbel 77.
Sack 39.
Saffian 16.
Salamander 151.
Salär 96.
Salat 22.
Salbei 159.
Salmiak 166.
Salon 34.
Salpeter 166.
Sammet 14.
Samstag 121.
Samt 14.
Sansculotten 9.
Saphir 161.
Sardelle 152.
Sardine 152.
Sarg 143.
Sarkophag 143.
Satan 132.
Satire 106.
Satrap 62.
Sauce 18.
Saumtier 149.
Scene 107.
Schach 59.
Schächer 71.
schachmatt 140.
Schafott 144.
Schalotte 22.
Schaltjahr 117.
Schanze 83.
Scharlach 142. 169.
Scharmützel 85.
Scharteke 59.
Schatz 90.
Schaube 7.
Schaute 175.
Schelm 176.
Schiff 87.

schiker 30.
schildern 115.
Schildpatt 151.
Schimmel 149.
Schlittschuh 55.
Schmant 153.
Schmetterling 152.
Schnittlauch 22.
Schock 92.
schofel 177.
Schokolade 29.
Schokoladenplätzchen 19.
schreiben 102.
Schuft 176.
Schule 98.
Schultheifs 41.
Schulze 41.
Schürze 10.
Schuster 16.
Schwadron 74.
Schwager 46.
Schwarzkunst 136.
Segel 88.
Segen 130.
Seide 14.
Seife 12.
Sekt 29.
Sekunde 117.
Sellerie 22.
Semmel 20.
Seneschal 63.
September 118.
Seraph 132.
Sergeant 75.
Serpentin 163.
Sherry 29.
Siegel 67.
Siesta 117.
Sigrist 128.
Silbe 101.
Silber 164.
Silhouette 114.
Singrün 131. 158.
Sirup 29.
Skat 58.
Skelett 143.
Skizze 113.
Smaragd 161.
Soda 166.
Sofa 36.
Sohn 42.
Sold 73.
Soldat 73.
Sommer 118.
Sonate 109.
sondieren 141.
Sonnabend 121.
Sonntag 121.
Sorbet 29.
Souper 17.
Spanferkel 18.
Spatz 150.
Spaziergang 43.
Speise 17.
Sperber 150.
Sperling 150.
Sphinx 153.
Spiegel 36.
Spinat 22.
Spion 86.
Spital 44.
Spittel 44.
Spondeus 105.
Sport 56.
Staat 61.
Stadt 41.
Staffette 46.
Standarte 81.
Staniol 165.
Star (Augenkrankheit) 140.
Stearin 37.
Steckbrief 103.
Stenographie 103.
Stiefel 10.
Stiefkind 49.
stolz 172.
Strafse 42.
Strafsenpflaster 42. 91.
Strike 97.
Strophe 105.
Stube 26.
Stuck 35.
Stuhl 36.
Stunde 117.
Sultan 62.
Sündflut 131.
Suppe 18.
Syenit 163.
Sykophant 70.
Sylphe 134.
Symbol 130.
Symphonie 109.
Syrup 29.
Szene 107.
Szepter 65.

T.

Tabak 31.
Tachygraphie 103.
Taffet 16.
Talar 127.
Talent 100.
Talisman 136.
Talmud 126.
Tambour 85.
Tante 51.
tanzen 53.
Tapete 35.
Tarantel 153.
Tarif 95.
Tartuffe 123.
Tasse 38.
Tattersall 56.
Tausendgüldenkraut 159.
Telegraphie 46.
Teller 38.
Tempel 129.
Temperament 171.
Tennis 55.
Teppich 35.
Terrasse 33.
Terzerol 78.
Tesching 79.
Teufel 132.
Thaler 91.
Theater 107.
Thee 27.
Thron 65.
Tiegel 33. 38.
Tiger 146.
Tine 38.
Tinte 102.
Tisch 36.
Toast 31.
Tochter 51.
Toilette 12.
Tolpatsch 174.
Tölpel 174.
Tombak 165.
Ton 109.
Tonne 38.
Topas 162.
Topf 35.
Tornister 81.
Torso 113.
Torte 19.
Trabant 64.
Tragikomödie 108.
Tragödie 107.
Trampeltier 149.
travestieren 106.
Treff 58.
Trêfle 58.
Treppe 34.
tribulieren 178.
Trichter 38.
Trillion 93.
Trochäus 105.
Trommel 111.
Trompete 111.
Trophäe 86.
Troubadour 104.
Truhe 37.
Trumpf 58.
Truppe 74.
Tüll 15.
Tulpe 155.
Turban 155.
Turf 56.
Türkis 162.
türkischer Weizen 20.
turnen 55.
Turnier 55
tuschen 113.

U.

Uhr 13.
Ulan 76.
ultramarin 170.
Ungeziefer 152.
Universität 99.
unterrichten 101.
Unze (Gewicht) 92.
Unze (Tier) 146.
uzen 177.

V.

Vampyr 146.
Vanille 23.
Vasall 63.
Vater 48.
Vaudeville 108.
Vedette 85.
Veilchen 156.
Veitstanz 142.
Velinpapier 103.
Vergiſsmeinnicht 157.
Vergnügen 53.
Veronica 156.
Vers 105.
verteidigen 69.
Vesir 62.

Vettel 179.
Vetter 51.
Vezir 62.
vidimieren 67.
Vielfraſs 147.
Vignette 114.
Vigogne 16.
Viola 110.
violett 170.
Violine 111.
Violon 111.
Violoncell 111.
Vitriol 166.
Vogt 69.
Vormund 52.
Vorteil 96.

W.

Wacholder 28.
Währung 91.
Waise 51.
Prinz von Wales 62.
Walnuss 25.
Walzer 54.
Wanne 37.
Weichbild 41.
Weiher 40.
Weihnachten 121.
Weiler 41.
Wein 29.
türkischer Weizen 20.
welsch 25.
Wergeld 147.
Wermut 28.
Werwolf 147.
Weste 8.
Wette 96.
Whist 58.
Willkür 62.
Winter 118.
Winzer 29.
Wirsingkohl 21.
Wirt 147.
Witwe 42.
Witz 178.
Woche 117.
Wonne 119.
Wonnemond 119.

X.

Xanthippe 179.
Xenie 107.

Z.

Zapfenstreich 84.
Zar 61.
Zechine 91.
Zeit 116.
Zeitung 102.
Zelle 33.
Zelter 149.
Zerrbild 114.
Zettel 103.
Ziegel 33.
Ziffer 104.
Zille 88.
Zimmer 34.
Zimt 23.
Zins 95.
Zither 110.
Zoll 68.
Zöllner 68.
Zote 178.
Zucker 19.
Zuckerkand 19.
Zusammenrottung 84.
Zwerg 142.
Zwetsche 23.
Zwieback 19.
Zwiebel 22.
Zwillich 15.
Zwischenakt 107.

Druck von C. H. Schulze & Co. in Gräfenhainichen.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY

Return to desk from which borrowed.
This book is DUE on the last date stamped below.

JUN 21 1948		
25Apr'49CP		

LD 21-10*m*-9,'47(A5702s16)476

YB 38957

M125093

PF3571
H31
M77

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY